SPIONE UND VERSCHWÖRER IN SPANIEN

FRANZ SPIELHAGEN

SPIONE
und
VERSCHWÖRER
in
SPANIEN

Uns Teutsche braucht man zu dem Spiel,
wiewohl man von uns saget viel,
wann man unser doch nicht entraten kann,
wenn man ein Krieg will fangen an.
Ohn' uns wird nichts gerichtet aus,
wo wir nicht sein dabei im Strauss
und helfen gewinnen Leut und Land,
in aller Welt sind wir bekannt. . .
Die Halsstarrigen wir strafen frei,
wer nicht will zu dem Kreuz herbei,
das Schwert wir haben und das Gericht,
durch uns viel Sachen werden geschlicht.
Philippus begehrt uns abermal,
dem wir gedient so manches Mal.
Wir sollen ihm helfen in dem Streit,
willig dazu sind wir bereit.

Dieses Lied sangen die deutschen Landsknechte, die im Dienste Philipps II in Spanien standen, als sie 1580 im spanischen Erbfolgekrieg kämpften. Der Text ist entnommen dem Buch «Der Deutsche im Ausland», herausgegeben vom «Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht» in der Bücherei «Der Deutsche im Ausland.»

Das Hakenkreuz im Mittelmeerraum

Am 5. Oktober 1915 und am 10. Oktober 1915 empfängt der spanische Aussenminister Marquis de Lema den deutschen Botschafter in Madrid. Der Inhalt dieser Besprechung ist in handschriftlichen Aufzeichnungen des Aussenministers niedergelegt : Deutschland bietet Spanien für den Eintritt in den Krieg an der Seite der Mittelmächte den Besitz von Gibraltar und Portugal an. Ein Monat später, am 17. und am 19. November 1915, erhält auch der spanische Botschafter in Berlin von der Wilhelmstrasse das gleiche Angebot. Er berichtet darüber in einem chriffrierten Telegramm und einem Brief an seinen Aussenminister. Die Angebote wiederholen sich. Am 11. März 1916 wird der Botschafter im Auswärtigen Amt aufs Neue gedrängt. Es werden ihm in verführerischen Worten die Perle von Gibraltar und der Besitz Portugals geschildert. Die Aufzeichnungen des Marquis de Lema, die chiffrierten Berichte des spanischen Botschafters in Berlin sind im Archiv des Madrider Aussenministeriums verwahrt.

Die diplomatischen Akteure Deutschlands und Spaniens, die den dramatischen Kampf und die Verschwörung um Spanien, um seinen Eintritt in den Weltkrieg geführt haben, sind nicht mehr am Leben. Gestorben ist der General Primo de Rivera, der als Kriegsminister im Jahre 1917 das internierte deutsche U-Boot 49 aus dem Hafen von Cadiz entkommen liess und der in der Nachkriegszeit als Diktator Spaniens die Beziehungen zu alldeutschen und nationalsozialistischen Kreisen wieder eng geknüpft hat. Aber es leben in Spanien die reaktionären Kreise, die Generalität und die Geistlichkeit, von denen die Zeitschrift «Deutsche Politik» am 14. Februar 1919 schrieb, dass sie echtes Verständnis für die deutschen Belange besessen hätten. Durch die

Schaffung faschistischer Legionen und Parteien haben die Grossgrundbesitzer, die Generale und die Geistlichkeit die Brücke zum nationalsozialistischen Deutschland geschlagen. Es leben im Dritten Reiche die imperialistischen Ziele des Kaiserreichs stärker denn je. Es feiert die Mittelmeerpolitik der Alldeutschen unter der nationalsozialistischen Regierung ihre Auferstehung.

Der alldeutsche Professor Herre hat im Jahre 1915 in seinem Buche «Spanien und der Weltkrieg» geschrieben:

> «Es kann mit voller Sicherheit angenommen werden, dass die deutsche Staatsleitung an manchem Schritt der Madrider Regierung einen geheimen Anteil hat...»

Die nationalsozialistische Regierung hat keinen geheimen Anteil an den Schritten der legalen Regierung von Spanien. Aber umso grösser, umso offener ist der Anteil, den die nationalsozialistische Regierung an manchem Schritt der Offiziers-Junta des Generals Franco hat. Sie hat vor allen Dingen einen verantwortlichen Anteil an deren erstem Schritt, am Aufstand. Wahrscheinlich bietet der Nationalsozialismus dem General Franco nicht mehr den Besitz von Portugal an. Denn dort beginnt er selbst sich häuslich einzurichten. Anders steht es mit Gibraltar. Schon macht, von nationalsozialistischen Propagandisten unterstützt, die spanische «Liga zur Rückerwerbung Gibraltars» ihre ersten, vorerst noch sehr vorsichtigen Schritte.

Lebenslinien

Das Blatt des deutschen Generalstabs gibt diesen propagandistischen Angriff auf Gibraltar offen zu. Am 3. September 1936 schrieb die «Deutsche Wehr» über die weltgeschichtliche Rolle, die Spanien zu spielen berufen sei. Allerdings nur, wenn sich Spanien im Klaren ist, dass die Wiederaufnahme seiner historischen Rolle:

> «.. an der Gibraltarstrasse beginnen muss, wie ihr Kraftfeld überhaupt in Europa und Nordafrika zu suchen sein wird. Dort aber könnte das 20-Millionen-Volk bei innerer Geschlossenheit und guter Führung schon heute eine gute Figur machen.»

Hier ist die Katze aus dem Sack gelassen. Im gleichen Artikel der «Deutschen Wehr» wird Spanisch-Marokko der weltgeschichtlich bedeutsamste Abschnitt Marokkos genannt, die «Nordküste, die der Gibraltar-Strasse zugekehrt ist». Unter guter Führung — gemeint ist nationalsozialistischer Führung — kann Spanien in der Meerenge von Gibraltar, die den Ausgang des mittelländischen Meeres zum offenen Atlantischen Ozean bildet, gute Figur machen.

Die Lebenslinien dreier Staaten kreuzen sich im Mittelmeer. Ihre Durchschneidung kann den Ausgang eines Krieges entscheidend beeinflussen. Die Hauptverbindung des französischen Mutterlandes mit seinen afrikanischen Kolonien führt durch das Mittelmeer. Um den Ausgang ins offene Weltmeer zu erreichen, müssen die italienischen Schiffe das Mittelmeer durchkreuzen. Der Hauptverbindungsweg für England mit seinen indischen Dominions, mit Aegypten, Palästina und dem Sudan, mit Arabien und Persien, geht durch das Mittelmeer, durch die vierzehn Kilometer breite Strasse von Gibraltar.

Die spanische Inselgruppe der Balearen, die spanischen Besitzungen in Nord-Marokko bilden eine Schlüsselstellung im Mittelmeer. Noch mehr : die kanarischen Inseln, die im Besitz Spaniens sind, flankieren die Route der englischen Flotte im Atlantischen Ozean, der zweiten Seeverbindung mit Indien. Das spanische Sahara-Gebiet Rio de Oro flankiert die französischen Sahara-Territorien. So werden die afrikanischen Besitzungen Spaniens zu wichtigen strategischen Positionen gegen das französische Kolonialreich und seine Verbindung mit dem Mutterlande, wie gegen die Hauptverbindungslinie Englands mit seinen Dominions und Verbündeten. Die französischen Kolonien haben im Weltkriege rund eine Million farbiger Soldaten und Arbeiter auf die europäischen Kriegsschauplätze gesandt. Der deutsche Generalstab rechnet damit, dass im nächsten Kriege die farbige Armee Frankreichs eine Stärke von anderthalb Millionen Mann erreichen wird.

Aktive Mittelmeer-Politik

Der deutsche Generalstab misst der geographisch-strategischen Vorbereitung des künftigen Krieges dieselbe Bedeutung zu wie der materiellen Aufrüstung. Der Neu-Aufbau der deutschen Seekriegsflotte ist nutzlos ohne die Erwerbung von Flottenstützpunkten. Das «Handbuch der neuzeitlichen Wehrwissenschaften» von 1936 schreibt, dass die «Stützpunkt-Politik von jeher im Rahmen der Aussenpolitik der grossen Seemächte eine bedeutende, häufig sogar entscheidende Rolle gespielt hat.» Auch aus diesen Worten wird die Linie der neuen deutschen Politik kenntlich. Die Spanienpolitik des Dritten Reiches ergibt sich folgerichtig aus den Absichten zu einer aktiven Seekriegsführung, die der deutsche Generalstab im nächsten Kriege plant.

Die aktive Seekriegsführung bedingt eine aktive Mittelmeerpolitik, bedingt den Kampf um den faktischen Besitz von Spanien. Der Nationalsozialismus hat aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt. Er beginnt den Kampf um den Mittelmeerraum vor der offiziellen Kriegserklärung. Er lässt den Kampf von den maurischen Legionen und der faschistischen Phalanx des Generals Franco führen. Er bietet Franco zwar nicht den Besitz von Portugal, aber er gibt ihm Flugzeuge, Tanks, Kanonen, Maschinengewehre, Gewehre und Munition, er gibt ihm Generalstäbler, Flieger, Instrukteure und Propagandisten. Franco soll als Statthalter des neudeutschen Imperialismus die Flotten-Stützpunkte liefern, die der deutsche Marinestab für seine aktive Seekriegsführung braucht.

Diese aktive Mittelmeerpolitik hat eine entscheidende Voraussetzung: Verständigung mit Italien. Nach den Verhandlungen, die der italienische Aussenminister im Oktober 1936 mit Hitler in Berchtesgaden führte, ist die Annahme gerechtfertigt, dass die Verständigung zwischen Italien und Deutschland über den Mittelmeerraum wenigstens vorübergehend erreicht ist. Schon im Juni 1936 berichteten die Zeitungen, dass Mussolini dem Dritten Reich auf einer der Inseln im Dodekanes einen Stützpunkt eingeräumt habe. Aus den Berichten, die aus dem Rebellenlager an die Oeffentlichkeit gedrungen sind, kann geschlossen werden, dass das Dritte Reich und Italien eine Teilung der Einflusssphären im Mittelmeerraum vorgenommen haben. Italien erhält als Domäne die Balearen-Inseln, deren grösste, Mallorca im Jahre 1935 von deutschen Firmen mit starken Befestigungsbauten ausgerüstet worden ist. Den Auftrag zu diesen Bauten hat der damalige spanische Kriegsminister Gil

Robles erteilt. Dem Dritten Reich sind als Einflusszone Spanisch-Marokko, die Kanarischen Inseln, die Enklave Ifni, Rio de Oro und Spanisch-Guinea zugeteilt worden.

Einkreisung Frankreichs

Zu den strategischen Erwägungen über die Beherrschung des Mittelmeerraums tritt auch noch die Frage der Pyrenäenfront. Ein faschistisches Spanien auf der Pyrenäenhalbinsel im Rücken Frankreichs bedeutet einen gewaltigen Schritt zur Isolierung und Einkreisung Frankreichs. Die nationalsozialistische Aussenpolitik hat vom Tage der Machtergreifung dieses Ziel ständig vor Augen gehabt : Frankreich von seinen Freunden und Verbündeten zu trennen und rund um Frankreich einen Gürtel der faschistischen Diktaturen zu schaffen. Diesem Ziel gilt auch der Kampf um Spanien, wie ihm andererseits die Unterstützung Degrelles in Belgien dient. In der Pyrenäenfront bedroht, die bisher als sichere Grenze galt, in seiner Verbindung mit seinen Kolonien bedroht, an allen Grenzen faschistische Diktaturen — so soll Frankreich für den künftigen Eroberungskrieg des Nationalsozialismus reif gemacht werden.

Aktive Kolonial-Politik

Der Einfluss des Nationalsozialismus in den afrikanischen Besitzungen Spaniens ist auch eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung seiner Kolonialpläne. Um die Mitte des Jahres 1935 beginnt das Dritte Reich, was man in Berlin «aktive Kolonialpolitik» nennt. Der General von Epp wird zum Sprachrohr der neuen Kolonialforderungen. Die « Deutsche Kolonialgesellschaft », der « Reichskolonialbund» werden unter die Schirmherrschaft Adolf Hitlers gestellt. Eine Schule für Kolonialbeamte wird errichtet. Nationalsozialistische Propagandisten überschwemmen die früheren deutschen Kolonien. Auf dem Nürnberger Reichsparteitag 1936 proklamiert Hitler die Forderung auf Kolonien und gibt ihr damit den amtlichen Stempel.

Die Kolonialforderung wird zu einem Angelpunkt nationalsozialistischer Strategie in der Innen- und Aussenpolitik.

Der Verantwortlche für den neuen Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, poklamiert am 30. Oktober 1936 :

> «Es leben in Deutschland nun einmal 136 Menschen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137 Menschen auf einem Quadratkilometer. Insgesamt besitzt dieses England für diese 137 Menschen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien, und wir — nichts. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden wir auch nicht davon zu reden brauchen, dass nun einmal Rohstoffmangel und Mangel an Ernährungsdingen da ist.»

So weit der amtliche Bericht über Görings Rede. Wer sie mitangehört oder im Radio verfolgt hat, vernahm auch die Worte :

> «Wir haben keine Kolonien, weil sie uns gestohlen worden sind.»

Auf Göring folgt am 1. November 1936 der Propagandaminister Goebbels, der in einer Rede im Sportpalast erklärt :

> « Wir müssen Rohstoffe haben, und weil wir sie nicht besitzen, muss man uns an den Schätzen der Welt teilhaben lassen. Man soll nicht glauben, dass der Führer und seine Getreuen auf deutsche Lebensansprüche verzichten.»

Die Linie ist klar : England und Frankreich sollen für Hunger und Wirtschaftsnot im Dritten Reiche verantwortlich gemacht werden. Nicht die nationalsozialistische Aufrüstung, die nahezu das gesamte Deviseneinkommen des Dritten Reiches verzehrt, nicht die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, nicht die nationalsozialistische Kriegspolitik, die Europa in einen Zustand höchster Nervosität und Unruhe geworfen hat, sind schuld am [redacted]

gandaministerium, und zwar beim Diplom-Ingenieur Schubert, eingeführt hat, der die Auslandsfragen bearbeitet.

Der zweite Teilhaber des Gunz war Alvaro de Malibran. Dieser Mann hatte gute Beziehungen zu den Kreisen der Hochfinanz, vor allen Dingen zu Juan March, der zu den Hauptfinanciers des Aufstandes gehört. Malibran hatte auch, was für die Arbeit des Gunz von unschätzbarer Bedeutung war, einen Bruder, der eine hohe Stellung im spanischen Kriegsministerium bekleidete. Der Bruder Malibrans war ein wichtiger Verbindungsmann des Gunz zu spanischen Militärkreisen.

In einem Bericht des Gunz an Teubert nach Berlin wird über die Person des Alvaro de Malibran folgendes ausgesagt:

> «. . . Wie ich Ihnen bereits in meinem vorhergehenden Schreiben mitteilte, ist Herr von Malibran bei den uns interessierenden Kreisen bestens eingeführt, mit gleichzeitig grossem Einfluss bei dem spanischen V. D. I. — In den wenigen Tagen, die ich nun bezw. jetzt wir mit ihm verhandeln, konnten wir uns von der Konvenienz seiner engsten Kollaboration überzeugen. Dank seiner Beziehungen konnten wir bereits im Kriegsministerium ein Memoria zu Interesse bringen. . . Der Bruder Malibrans hat dieserhalb bereits interssante Verhandlungen geführt und beste Eindrücke.»

Und in einem Brief vom 13. November 1935 des Gunz an Dr. Teubert heisst es:

> »Meine Zeilen vom 10. ds. Mts, hoffe ich in Ihrem Besitz. Wie ich Ihnen in demselben erwähne, stehe ich zur Zeit mit einem Geschäftsfreunde betreffs Gründung der spanischen Gesellschaft in Unterhaltung und hoffe, dass wir diesmal mehr Erfolg haben werden. Genannter Herr de Malibran, dessen Bruder als Offizier gleichfalls grossen Einfluss zu den hiesigen Ministerien hat, hat inzwischen sich bereit erklärt, die entsprechenden Verbindungen etc. anzubahnen.»

Der „Vertrauensmann“ im spanischen Kriegsministerium

Der grosse Einfluss des Offiziers Malibran «zu den verschiedenen Ministerien» bot Gunz Vorteile nach allen Richtungen. Er erhielt alle wichtigen Informationen über militärische Vorgänge. Er wurde informiert, wenn ausländische Firmen im spanischen Kriegsministerium Offerten für Lieferungen unterbreiteten. So konnte er deutschen Firmen Militäraufträge zuschanzen und Provisionen verdienen. So konnte er insbesondere auf legale Weise wenige Monate vor dem Aufstande grosse Waffenaufträge für die spanische Armee durchführen, die den Rebellen bei der Erhebung zugute kamen und eine wertvolle Ergänzung der geheimen Waffenlieferungen des Gunz darstellten.

In einem Brief des Gunz an Teubert wird der Verrat Malibrans, wird der Kampf gegen Lieferungen aus anderen Staaten deutlich gemacht.

> «Staatslieferungen: Soeben wird uns durch Malibrans Bruder folgende dringende «streng vertrauliche» Mitteilung gemacht:
>
> Ein «angeblich» ausgewiesener Deutscher namens Erren (oder Herren — der Name konnte mir nicht genau angegeben werden) will Patente über Elektrolyseur, Voltameter und Wasserstoffmotore besessen haben. Diese sollen in Deutschland «gestohlen» worden sein, bei seiner Ausweisung. Dieser «Emigrant» (sicher Jude) hat sich nach England gewandt, wo er sich zur Zeit befinden soll und dort seine Erfindung angeboten. Als Konsequenz seiner Verhandlungen versucht nun Genannter mit englischer Hilfe seine Erfindungen für militärische Zwecke beim Ministerium einzuführen. (Für Unterseeboote!) Die Angelegenheit liegt bereits vor dem hiesigen Kriegsministerium, wo man derselben so grosses Interesse entgegenbringt, dass der Kauf der Patente jedenfalls in wenigen Tagen abgeschlossen worden wäre, wenn M's Bruder nicht noch im letzten Moment einflussreich interveniert hätte. Wie wir ganz vertraulich erfahren konnten, wurde die Lizenz dieser Patente dem span. Staat (Verwendung von Wasserstoffmotoren bei Unterseebooten) zu ca. RM 250 000 angeboten. Wie Sie sich denken können, waren wir sehr überrascht und haben sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, dass die Entscheidung dieser Angelegenheit nicht allein verschoben wird, sondern dass man uns die Zustimmung gab, unsere diesbezüglichen Vorschläge, die wir für weit interessanter erwähnten, abzuwarten. Allerdings dürfen wir nicht viel Zeit verlieren. Ich halte diese Angelegenheit für eine einzige uns mit einem

> Schlag einzuführen, ganz abgesehen von dem lukrativen Wert dieses Geschäftes.»

In anderen Briefen informiert Gunz den bolivianischen Konsul Nielsen-Reyes und Dr. Teubert über Ausschreibungen von Heereslieferungen, die vom spanischen Kriegsministerium zu erwarten sind.

Gunz meldet ferner regelmässig, gestützt auf die Berichte seiner Agenten, jede Aenderung in der Dislokation von Truppen, jede Modernisierung der Bewaffnung, jede Versetzung hoher Offiziere.

„Ueberall sitzen wir jetzt gut drinne . . .“

Im Dezember 1935 tritt ein anderer guter Bekannter des Gunz einen hohen Regierungsposten an. Der Reaktionär Escalos wird General-Gouverneur von Katalanien. Gunz schreibt am 19. Dezember 1935 an Teubert:

> «Durch den letzten Regierungswechsel ist ein guter Bekannter von uns zum Gobernador-General von Cataluna ernannt worden. Dieser ist Mallorquiner und an einer Mallorquiner Bewässerungsgesellschaft beteiligt; interessiert sich ausserordentlich für unsere Zentralen und versprach uns ebenso volle Unterstützung. Also überall sitzen wir jetzt «gut» drinne!»

Der Hauptagent des Spionage-Apparates rühmt sich seiner besonders guten Verbindungen mit dem höchsten Beamten Katalaniens.

Der offizielle Vertreter der Windkraftzentrale auf Mallorca ist ein gewisser Ros-Roig; aber der wirkliche Agent auf Mallorca ist ein Schwager von Gunz; dieser Schwager, dessen Name in der Korrespondenz nicht genannt wird, betätigt sich als «harmloser Gutsbesitzer».

„Die Verwirklichung unserer Wünsche . . .“

Fieberhaft gearbeitet wird nicht nur auf Mallorca. In einem anderen Schreiben an Teubert wird gesagt:

> «Wie Sie sehen, lieber Herr Dr. Teubert, lasse ich nichts unversucht, um auf dem möglichst raschen Wege unser

> Ziel zu erreichen. Ich glaube, dass wir jetzt auf dem besten Wege sind. Seit ich nun auch mit Malibran zusammengekommen bin, arbeiten wir fieberhaft an der Verwirklichung unserer Wünsche. . .
>
> Es ist möglich, dass vielleicht schon in ganz kurzer Zeit eine neue Aussprache zwischen uns stattfinden müsste... . . . Im übrigen können Sie versichert sein, dass ich genau weiss, mit welchen Schwierigkeiten die ersten Arbeiten immer verbunden sind, daher vor solchen keineswegs zurückschrecke, sondern im Gegenteil alles daran setzen werde, bis wir am Ziel sind. Z. Z. arbeite ich mit M. ein «Dossier» aus. . .»

Verbindungen zur spanischen Botschaft in Berlin

Dr. Teubert und Konsul Nielsen-Reyes arbeiteten in Berlin an der Anknüpfung enger Verbindungen mit der Spanischen Botschaft. Der Bolivianische Konsul ist der geeignete Unterhändler. Am 7. März 1936 kann Teubert an Gunz berichten:

> «Ich habe heute, durch Herrn Nielsen eingeführt, in der Spanischen Botschaft den ersten Sekretär Dr. Sartoris besucht. Er glaubt, dass alles wegen der Kartoffeleinfuhr gut gehen wird. Er brachte mich dann zu dem zweiten Handels-Attaché Julio Suarez. Er liess sich genau unterrichten. . .»

Dr. Sartoris hat sich nach dem Aufstande sofort für die Rebellen erklärt, ebenso der Handels-Attaché Suarez. Welcher Art sind die «Kartoffeln» gewesen, von denen in seinem Bericht die Rede ist?

Beachten wir das Datum des Briefes. Er stammt aus dem Frühjahr 1936. In diesem Frühjahr hat der General Sanjurjo, der vor dem Zugriff der republikanischen Regierung Spaniens nach Portugal geflüchtet war, Deutschland besucht. Er ist in Begleitung des Attachés der Spanischen Botschaft in Berlin gesehen worden. Die Weltpresse hat im Juli 1936, als Sanjurjo auf dem Flug von Portugal nach Spanien verunglückte — wohin er sich begab, um die Leitung des Aufstandes zu übernehmen — berichtet, dass der General durch den Attaché der Spanischen Botschaft Waffeneinkäufe in Deutschland getätigt hatte. Es kann als sicher angenommen werden, dass die «Kartoffel»-Einfuhr des Dr. Teubert sich auf die Waffeneinkäufe des Generals Sanjurjo bezogen hat.

Eisenstücke und „Frühkartoffeln“

Die «Kartoffeln» kehren in der Korrespondenz zwischen Barcelona und Madrid immer wieder. Am 16. April 1936 kündigte Gunz die Ankunft von zwei «Kunden» an, die den Geschäftsabschluss von einer Reise nach Berlin abhängig gemacht haben. Er schreibt:

> «Wie ich Ihnen bereits erwähnte, die Leute wollen möglichst etwas sehen, und wenn es nur Eisenstücke sind.»

Kunden, die zur Besichtigung von Eisenstücken nach Berlin fahren! Das Geheimnis dieser Eisenstücke wird im nächsten Satz gelüftet:

> «Um keine Zeit zu verlieren, wollen Sie von dort aus direkt uns telegrafieren, wann die Verschickung der Kartoffeln und ebenso die Gründung der Gesellschaft vorgenommen wird.»

Von diesen Kartoffeln ist in vielen Briefen die Rede. Am 2. und 14. März 1936 schreibt Gunz an Teubert über den Verkauf der «Frühkartoffeln».

Aus der Korrespondenz zwischen Gunz und Teubert wird auch ersichtlich, wer den Schmuggel der Waffen durchgeführt hat. Es ist niemand anderer als der Syndikus der Barcelonaer Deutschen Handelskammer, Weniger, dessen Namen im Zusammenhang mit den «Kartoffel»-Transporten immer wieder genannt wird.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass Gunz und Teubert Vorsichtsmassregeln getroffen haben, damit ihre Korrespondenz über «Kartoffel»-Käufe bei einem überraschenden Eingriff der Behörden nicht etwa zum Verräter werde. Gunz hat tatsächlich in seiner Korrespondenz Deck-Briefe über den Einkauf von wirklichen Kartoffeln auf Palma di Mallorca gehabt. Es ist selbstverständlich, dass es zu diesen Einkäufen niemals gekommen ist. Diese Briefe sollten nur bei etwaiger Gefahr als Alibi dienen, ebenso wie die Vertretung der «Windkraft-Zentrale» die Machenschaften des Gunz decken sollte.

Der Zeppelin-Hafen in Sevilla

Dr. Teubert, der den Kunden Eisenstücke zeigte, und Frühkartoffelkäufe mit ihnen abschloss, ist ein Mann mit weitreichenden Verbindungen. Wir ersehen aus seiner Korrespondenz, dass er mit Leichtigkeit an Wilhelm Keppler, damals noch Wirtschaftsbeauftragten Hitlers, herankommt; er erzählt in einem Schreiben vom 21. Januar 1936 an Gunz, dass er mit dem Pg. Dr. Osselmann, Direktor der Zeppelin-Wasserstoff-Werke, gut bekannt ist, und dass der Kapitän Lehmann von den Zeppelin-Werken ein Duzfreund von ihm ist. Im gleichen Brief schreibt Teubert:

> «Das Wichtigste ist die Sevilla-Zeppelin-Gesellschaft.»

Die Zeppelin-Hafen-Gesellschaft in Sevilla hatte die Aufgabe, einen mit allen technischen Notwendigkeiten ausgestatteten Landungsplatz für den Zeppelin in Sevilla auszubauen, vor allen Dingen auch die Gaswerke zu schaffen, die für die Nachfüllung von Gas notwendig sind. Der Nationalsozialismus misst der Zeppelin-Luftlinie nicht nur eine grosse Handelsbedeutung zu. Die Fluglinie hat auch eine grosse strategische Bedeutung. Wenn das Dritte Reich in einem Kriege durch feindliche Flotten blockiert werden sollte, bleibt ihm als Verbindung mit Uebersee und mit den spanischen Rohstoffquellen die Zeppelin-Linie. Deshalb ist das Dritte Reich am Flughafen von Sevilla besonders interessiert. Hier soll eine Basis geschaffen werden, die dem Zeppelin als Zwischenstation auf seinen Uebersee-Flügen dient.

Die Vertretung der Zeppelin-Interessen in Spanien lag in den Händen jenes Konsuls Dräger, der sich in Sevilla als Schmuggler von nationalsozialistischem Material betätigt hat. Mit ihm arbeitete Gunz auf das engste zusammen.

Konsul Dräger und Gunz verhandeln nach allen Seiten, um die Errichtung des Zeppelin-Hafens in Sevilla zu sichern. Sie stützten sich dabei auf Guillermo Moreno Calvo, Staatssekretär des Ministerpräsidenten Lerroux, und auf den Leiter des Zeppelin-Hafens, den Grafen Sandoval. In einem Schreiben vom 18. November 1934 wird berichtet:

> «. . . dass die deutschen Interessen in Sevilla wieder einen Schritt weiter gekommen seien. . .»

Am 17. März 1935 wird gesagt, dass Guillermo Moreno Calvo ein grosser Freund des Dritten Reiches sei. Am 4. März des gleichen Jahres wird von der Unterstützung gesprochen, die Graf Sandoval der deutschen Sache angedeihen lässt. Durch die Zeppelin-Gesellschaft hat Gunz neue Verbindungen zu einflussreichen Kreisen der spanischen Reaktion angeknüpft; durch den Unterstaatssekretär Calvo ist eine direkte Beeinflussung der Regierung Lerroux möglich gewesen. Der Spionage-Apparat hat also auf dem Wege einer scheinbar rein kommerziellen Verbindung Einfluss auf die Staatsleitung selbst genommen.

Unser guter Freund Goded

Wir stossen in der Zeppelin-Korrespondenz auf eine weitere Verbindung des Gunz zu spanischen Militärkreisen, der gleichfalls allerhöchste Bedeutung zukommt. Im Schreiben vom 17. Oktober 1935 wird davon gesprochen, dass der Leiter der spanischen Luftfahrt, Warleta, von seinem Posten zurücktritt. Dann heisst es weiter:

> «Er wird durch einen Militär ersetzt, vielleicht durch unseren guten Freund, General Goded, oder den bekannten Marokko-Kämpfer, General Hillanstray, zu dem wir indirekte Verbindungen haben.» Milan Astray

Der «gute Freund», General Goded, ist der Organisator des Aufstandes in Katalanien gewesen. Er war von der spanischen Regierung kurz vor dem Aufstand nach den Balearen versetzt worden. Er traf am 20. Juli 1936 in Barcelona ein, begab sich sofort auf die Capitania, den Sitz der Militärgewalt, übernahm die Leitung des Militärbezirks Katalanien und gab den Befehl zum Aufstand. Der deutsche Spionage-Apparat hat diesen Mann als seinen guten Freund bezeichnet. Es ist unschwer zu ermessen, welche Dienste dieser gute Freund dem Spionage-Apparat geleistet, und welche Dienste er empfangen hat. Es kann als sicher angenommen werden, dass der General Goded an den Kartoffel-Geschäften des Juan Gunz nicht ganz unbeteiligt gewesen ist.

Der zweite General, von dem die Rede ist, Hillan-Astray, kann den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der Organisator des Tercio zu sein. Er hat diese Fremdenlegion der spanischen Diktatur in den blutigen Marokko-Kämpfen geschaffen; sein Tercio ist die Elite-Truppe des Generals Franco, die zur Verteidigung des bedrohten Christentums Mord und Totschlag in die spanischen Dörfer und Städte trägt. Zu Hillan-Astray besteht eine indirekte Verbindung des Spionage-Apparates. Auch das muss als wichtiger Beweis für den Anteil des Nationalsozialismus am spanischen Aufstand festgehalten werden.

Segelflug in Spanien

Eine wichtige Brücke zu den spanischen Faschisten und zu Offizieren waren die sogenannten Segelflug-Abteilungen der NSDAP in Spanien. Die Segelflieger-Gruppe der NSDAP in Barcelona stand unter der Leitung des deutschen Fliegers Schubert. Mannschaftsführer war Müller-Funk, ein alter SA-Scharführer vom Sturm 24 der SA-Standarte 1. Welchen Wert das Reichsluftfahrtministerium auf die Entwicklung des Segelflugs in Spanien — und die damit verbundenen Möglichkeiten der Verbindung mit spanischen Fliegern, der Beeinflussung und der Spionage — legt, ist aus einem Brief der Auslands-Organisation vom 15. April 1936 an die Landesgruppe Spanien zu ersehen :

> «Nach einer mit dem Luftfahrt-Ministerium gehabten Unterredung möchte ich Ihnen mitteilen, dass man sich hier für die Entwicklung des Segelflugs in Spanien, und zwar unter Deutschen wie unter Spaniern, interessiert. Wie man mir im RLM sagte, sollen von einer Madrider deutschen Segelfluggruppe Segelflieger angefordert sein. Da ich in diesem Augenblick eine Entsendung von Segelfliegern nicht für richtig halte, gab ich meinen Bedenken hierüber Ausdruck. Jedenfalls ist man in Berlin bereit, dortige Bemühungen zu unterstützen.
>
> Nun möchte ich Sie im Interesse des Segelflugs bitten, dafür zu sorgen, dass ich über die Plätze in Spanien, an denen Segelfliegergruppen bestehen, einen Bericht in dop-

pelter Ausfertigung erhalte, der folgende Angaben enthält:

1) Name der Segelflug-Vereinigung,
2) Mitgliederzahl,
3) Finanzierung,
4) Etwaiger Bedarf an Segelflugapparaten, Konstrukstruktionszeichnungen, Büchern usw.,
5) Name des Vorsitzenden der Vereinigung,
6) Wo üben die Segelflieger?
7) Wie ist das Gelände beschaffen und wem gehört dasselbe?
8) Welches Segelflug-Personal steht zur Verfügung (geprüfte Segelfluglehrer)?
9) Welchem grösseren Luftsportverband gehört die Vereinigung an?
10) Wie ist die Zusammensetzung der Mitglieder nach Nationalität?
11) Wird an deutschen Schulen der Modellbau von Segelflugzeugen und Modellflug betrieben und wer leitet diese Ausbildung?

gez.: Fr. Burbach.»

Auch in Sevilla und Madrid waren Segelflugabteilungen der NSDAP organisiert. Aus verschiedenen Berichten geht hervor, dass die Mitglieder der Segelflugabteilungen zur Hälfte aus Deutschen und zur Hälfte aus Spaniern bestanden. Die Uebungen dieser Abteilungen schufen die beste Gelegenheit zur Uebermittlung von Propagandamaterial an die spanischen Gesinnungsgenossen und zu ungestörten Besprechungen. Die Polizei in Barcelona hat festgestellt, dass in den Monaten Mai, Juni und Juli 1936 bis zum Rebellenaufstande die Segelflug-Gruppen besonders aktiv gewesen sind, und dass die Mitglieder öfter und zahlreicher zu den Uebungen erschienen sind als im Vorjahre.

Ein politischer Delegierter

Die Windkraft-Zentrale in Berlin ist nicht nur vom militärischen Spionage-Apparat, sondern überhaupt von nationalsozialistischen Behörden, die nach dem Auslande arbeiten, als Deckung für ihre Machenschaften benutzt worden.

Als Verbindungsmann zu den politischen Instanzen fungierte Dr. Karl Tubbesing. In einem Schreiben Teuberts an Gunz vom 5. März 1936 wird Tubbesing als politischer Delegierter bezeichnet; in einem anderen Brief, vom 21. Januar 1936, wird über Tubbesing berichtet, dass er Referent beim «Auslands-Kontor G. m. b. H. beim Deutschen Werberat» gewesen ist, und dass er einen Sonderauftrag bekommen hat, Studien in Spanien zu machen. Der deutsche Werberat ist — wie wir bereits vorher erwähnt haben — eine Organisation des Reichspropaganda-Ministeriums.

Die Studienreise des Tubbesing hat tatsächlich im Frühjahr 1936 stattgefunden; er ist in Begleitung von Teubert in Spanien gewesen.

Auf dieser Reise wurde ein grosses Programm abgewickelt. In einem Brief des Teubert wird davon gesprochen, dass Sevilla, Madrid, Palma di Mallorca, Saragossa und selbstverständlich Barcelona besucht werden sollen.

Das Ergebnis dieser Reise ist aus zwei Briefen ersichtlich, die Tubbesing am 21. Mai 1936 an Gunz und an Juan Vidal Salvo schrieb. Aus den Briefen ergibt sich deutlich, dass Tubbesing im Auftrage des Propagandaministeriums in Spanien gewesen ist, und dass er sich hauptsächlich mit einer Inspektion der Stellen befasst hat, welche die sogenannte Anti-Komintern in Spanien vertraten.

Anti-Komintern

Die Anti-Komintern ist eine Organisation, die von Dr. Goebbels und Dr. Rosenberg gemeinsam geleitet wird, und der die «Bekämpfung des Bolschewismus» im Auslande übertragen ist. Sie ist die Dachorganisation der faschistischen Parteien in den verschiedenen Ländern, bei denen sie Vertreter und Instrukteure unterhält, und die sie durch ihre Vertrauensmänner in gewissen Zeitabständen inspizieren lässt. Die Anti-Komintern gibt für die faschistischen Parteien besonderes Informationsmaterial heraus. Der Sitz der Anti-Komintern ist in Berlin; eine Nebenstelle in Genf ist das sogenannte «Internationale Marxistische Institut», das unter der Leitung des Theodor Auber steht. Das Material an die faschistischen Parteien wird von Genf aus versendet, von wo aus auch die Korrespondenz «Anti-Komintern» zum Versand gelangt.

In den erwähnten Briefen an Vidal und Gunz schreibt Tubbesing folgendes:

> «. . . Als ich wieder in Berlin war, bin ich vor lauter Arbeit beinahe gar nicht zur Besinnung gekommen und auch heute habe ich noch nicht alles nachgeholt, was für mich bereitlag. Denn während meiner Abwesenheit ist natürlich meine gesamte Arbeit auf meinem Schreibtisch liegen geblieben. Dazu kamen die vielen netten Dinge, die ich aus Spanien mitgebracht habe — und auch das Material musste gesichtet und eingehend bearbeitet werden. Ich habe am letzten Freitag kurz über meine Reise berichten können. Noch in dieser Woche werde ich mit meinem Chef alles genau durchsprechen und im Juni werde ich vor einem besonders ausgesuchten Kreise einen grossen Vortrag über Spanien halten.
>
> In der nächsten Woche beginnt auch mein spanischer Kursus, den ich auf besonderen Wunsch meines Chefs mitmache und der dann auch hoffentlich bald den gewünschten Erfolg nach sich zieht, d. h. wenn alles klappt und die entsprechenden Stellen unterrichtet sind, dann glaube ich, kann aus meiner neuen Reise nach Spanien etwas werden, sofern nicht die politische Lage sich allzusehr verschlechtert. Aber das wollen wir im Interesse Ihres Landes nicht hoffen.
>
> Wenn ich Ihnen nicht schon viel früher geschrieben habe, so hatte das auch noch mehrere Gründe. Ich war inzwischen schon bei Herrn G. (Sie wissen schon, wen ich meine) und habe mich lange mit ihm über all das unterhalten, was Sie mir gesagt haben über die Lage und den Kreis. G. ist sehr skeptisch. Spanien und Frankreich seien bisher Versager geblieben. Zunächst gibt man jetzt die Ihnen bekannte Korrespondenz in spanischer Sprache heraus und verschickt sie direkt von Genf aus an bestimmte Stellen, die sie dann weiterleiten können. Im übrigen wollte er sich mit Ihnen direkt in Verbindung setzen und überlegen, wie man die Sache weitermachen kann. Er schickt mir jetzt auch alles Material zu, aber ich kann es nicht so ohne weiteres an Sie schicken, weil ich nicht sicher bin, dass Sie es auch richtig erhalten. Wenn der Doktor über kurz oder lang wieder nach unten kommt, wird er Ihnen manches erzählen, was ich hier nicht schreiben kann. In der nächsten Woche bin ich dann

> auch bei V.'s Freund Schu. im Promi. Er hat mir versprochen, Ihnen wieder einige der schönsten Bücher zu schicken.»

Die ,vielen netten Dinge', die Tubbesing aus Spanien mitgebracht hat, sind die Berichte der Verbindungsmänner zu den faschistischen Parteien. Der Chef, von dem er hier spricht, ist nicht Dr. Teubert, sondern Ehrt, der Leiter der Anti-Komintern.

Der spanische Kursus des Dr. Tubbesing ist ein Ausbildungs-Kursus für Agitatoren und Instrukteure der spanischen Phalanx. Aus verschiedenen Berichten geht hervor, dass die Anti-Komintern, bezw. das Aussenpolitische Amt des Dr. Rosenberg seit 1935 besondere Kurse für ihre faschistischen Freunde organisiert haben. An diesen Kursen haben die Sendlinge von Léon Degrelle, die Vertrauten des Obersten de la Rocque, die Gefolgsmänner Konrad Henleins teilgenommen; zu diesen Kursen hat Primo de Rivera seine besten Phalangisten geschickt. Dieser Brief ist zwei Monate vor dem Aufstand in Spanien geschrieben. Es ist leicht zu erraten, was Tubbesing meint, wenn er hofft, dass der Kursus bald den gewünschten Erfolg haben wird, und dass, wenn alles klappt, aus seiner spanischen Reise etwas werden wird.

In diesem Verschwörer-Spiel darf auch Dr. Goebbels nicht fehlen. Er ist jener Herr G., von dem Tubbesing spricht; Goebbels beschwert sich, dass man in Spanien und in Frankreich nicht vorwärts kommt. Die spanische wie die französische Volksfront sind eine Barriere für die Unternehmungen des Nationalsozialismus in diesen Ländern. Trotz der Skepsis des Dr. Goebbels werden die Anstrengungen fortgesetzt. Die Korrespondenz « Antikomintern » wird zwei Monate vor dem Aufstand nunmehr auch in spanischer Sprache veröffentlicht.

Es sei nebenbei bemerkt, dass der Doktor, den Tubbesing in seinem Brief erwähnt, nicht etwa Dr. Goebbels, sondern Dr. Teubert ist, der eine neue Reise nach Spanien plant.

Noch eine andere Figur aus dem Propaganda-Ministerium nimmt an der Verschwörung direkten Anteil: der Diplom-Ingenieur Schubert, «V.'s Freund Schu. im Promi.». Sein Name ist in den Briefen des bolivianischen Konsuls

Nielsen-Reyes genannt, er ist in der Korrespondenz des Presseleiters der Landesgruppe Spanien, Reder, zu finden; und er taucht nun auch hier im Briefe Tubbesings zwei Monate vor dem Aufstande auf. Schubert ist einer der aktivsten Auslands-Spezialisten des Nationalsozialismus, einer der Fachleute für alle Verschwörungen, die der Nationalsozialismus im Auslande organisiert.

Rosenbergs Agenten in Spanien

Durch Tubbesing hatte Gunz Verbindungen mit dem Agentennetz des Aussenpolitischen Amtes der NSDAP, das von Alfred Rosenberg geleitet wird. Die Agenten Rosenbergs und der «Antikomintern» sind gleichfalls in den wichtigsten Städten Spaniens zu finden. In Barcelona selbst wird Rosenberg durch den Leiter des Fichte-Bundes, Alfred Kroeger, vertreten, der als ehemaliger Offizier mit Gunz und Heerdt «kameradschaftliche Verbindung» hält. Wie aus verschiedenen Briefen hervorgeht, hat Kroeger mehrfach Reisen nach Deutschland unternommen, in denen er Besprechungen mit Dr. Teubert und mit Konsul Nielsen-Reyes hatte.

In Madrid ist der Presseleiter der NSDAP, Gustav Reder der Vertreter des Aussenpolitischen Amtes und der «Antikomintern». Reder, dessen Pressetätigkeit im Kapitel «Presse und Propaganda» bereits dargestellt ist, hat bis zu seinem 15. Lebensjahr in Madrid gelebt und beherrscht die spanische Sprache, wie er in seiner Biographie sagt, «wie nur Landesgeborene es können». Im Sommer 1923 ist Reder nach Madrid zurückgekehrt und hat sich in kurzer Zeit wichtige spanische Beziehungen geschaffen. Nach seinem Eintritt in die NSDAP im März 1932 wurde Reder neben der Pressetätigkeit insbesondere mit der Verbindung zu den spanischen Faschisten betraut. Er hatte in der spanischen Phalange seinen besonderen Vertrauensmann : den Arzt Louis de Laserna. In einem Schreiben vom 27. Februar 1935 gibt Reder folgende Auskünfte über Laserna:

> «Um die Jahreswende 1932/33 war er etwa 1½ Jahre in Deutschland, erlebte den Umbruch und ist begeisterter Deutschenfreund. Damals arbeitete er im Antropologischen Institut der Kaiser Wilhelm-Ges. in Dahlem unter Dr. Fischer. Auch diesmal wird er dort einige Studien

> treiben. Er spricht daher ausreichend Deutsch. Er ist eins der ältesten Mitglieder der spanischen Faschisten «Falange» und sagte mir, dass ihm Primo de Rivera ein persönliches Empfehlungsschreiben an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach mitgegeben hätte.»

Gustav Reder stand auch in direkter Verbindung mit dem Begründer der faschistischen «Phalange» Primo de Rivera. Durch Vermittlung Reders kam ein Besuch Primo de Riveras bei der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland zustande. Primo de Rivera hatte verschiedene Besprechungen mit den Ministern Goebbels und Hess und dem Leiter des Aussenpolitischen Amtes Rosenberg. Er wurde auch zu einer längeren persönlichen Besprechung von Adolf Hitler empfangen.

Ein anderer Vertrauensmann Gustav Reders war José Rueda Arche, der im Jahre 1935 im 17. Infanterie-Regiment gedient hat. Von diesem Arche hat Reder viele wichtige Informationen über die Stimmung in der Armee erhalten. In einem Brief vom 17. September 1935 berichtet Arche auch über Vorgänge im Hafen von Malaga und insbesondere über die Anwesenheit eines englischen Schiffes, die angeblich einem geheimnisvollen Zweck dient.

Reder besass von 1930 bis Ende 1934 eine Druckerei in Madrid, die ihm für die Zusammenarbeit mit den spanischen Faschisten besonders nützlich war. Er hat für die spanische Phalange viele Flugblätter und Broschüren gedruckt, an deren Abfassung er selbst beteiligt gewesen ist.

Nationalsozialistische Verschwörer hetzen deutsche Emigranten zu Tode

In Sevilla lag die Verbindung mit den spanischen Faschisten in den Händen von Hugo Hans Christoph Fiessler, der als Prokurist bei der Schiffs-Firma Baquera, Kusche & Martin S. A. arbeitete. Dieser Fiessler hat nach dem Aufstand der Rebellen gemeinsam mit dem deutschen Konsul Dräger deutsche Freiwillige in Sevilla für die Armee des Generals Queipo de Llano organisiert. Er hat als Verbindungsmann zwischen den deutschen Fliegern und dem Stabe des Generals gedient, er hat die deutschen Sendungen des Radio Sevilla organisiert, und er hat nicht zuletzt durch die spanische Phalange Razzien gegen deutsche Antifaschisten im Sevillaner Gebiet veranstaltet. Flüchtlinge aus Sevilla haben berichtet, dass die spanische Phalange auf Veranlassung Fiesslers deutsche Antifaschisten eingekerkert hat, von denen einige umgebracht worden sein sollen.

In Malaga sass als Vertreter des Aussenpolitischen Amtes Hugo Leube, der zugleich die Ortsgruppe Malaga der NSDAP leitete. Auch er war bei einer Schiffsmaklerfirma «Aduanas y Consignaciones Llonch S. A.» beschäftigt. Ihm oblag die Verbindung mit den Agenten in Marokko, denn er hatte von 1929 bis 1932 verschiedene Reisen nach Marokko unternommen und galt als Kenner der dortigen Verhältnisse. Leube unterhielt einen gut organisierten Spionage-Apparat in Malaga. Sein Hauptspitzel war ein gewisser Heinz Mehling. Einem Briefe des Leube vom 16. September 1934 ist zu entnehmen, dass Mehling einen belgischen Staatsangehörigen namens Nathan bestohlen hat, um sich in den Besitz von wichtigen Dokumenten zu setzen. Diese Dokumente enthielten einen Bericht über Waffenlieferungen, die ein früherer deutscher General von Malaga aus an die Araber organisiert hat. In dem Dokument, das vom 31. August 1934 datiert ist, berichtet der Belgier Nathan auch darüber, dass der deutsche General sich nach Beendigung seiner Aufgaben in Malaga nach Palma di Mallorca begeben soll.

Palma di Mallorca

Das Aussenpolitische Amt Rosenbergs hat der Insel Mallorca besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Gil Robles hat im Jahre 1935, als er Kriegsminister von Spanien war, deutschen Firmen die Befestigungsbauten auf Mallorca übertragen. Mit den Fachleuten, die den Bau dirigierten, kam ein Heer von Spitzeln auf die strategisch wichtige Insel.

Vertreter des Aussenpolitischen Amtes war Baron von Behr, über den der Landesgruppenleiter Hellermann in seinem Brief vom 29. Juni 1936 folgendes erzählt:

> «Der Hauptorganisator des wohlgelungenen Sonnenwendfestes war ein Parteigenosse Baron v. Behr, der mir gleich mitteilte, dass er nicht zum Stützpunkt Palma gehöre, sondern zum Aussenploitischen Amt. Diese Mit-

> teilung machte mich anfänglich sehr misstrauisch, doch belegte mir Pg. v. Behr auf Aufforderung seine Zugehörigkeit zum A. P. A. durch eine Mitgliedskarte. . . Pg. v. Behr erzählte mir, dass er Adjutant bei Herrn v. Papen war und zeigte mir auch Fotografien, wo er in Begleitung von Göring und von Papen sichtbar ist. . .»

In dem Brief wird weiter berichtet, dass Behr durch seine Frau, die eine geborene Engländerin ist, über die Vorgänge in der englischen Kolonie sehr gut unterrichtet ist.

Die « Pariser Tageszeitung » hat am 5. Juli 1936, also vierzehn Tage vor dem Aufstand, über die Tätigkeit des Baron v. Behr und insbesondere über seine Verbindungen zu spanischen faschistischen Kreisen berichtet. Dieser Bericht gab dem Landespresseleiter Dr. Sauter Veranlassung, das Deutsche Generalkonsulat zu warnen und es zu bitten, den Konsul Dede in Palma di Mallorca anzuweisen, die ihm geeignet erscheinenden Vorsichtsmassregeln zu ergreifen.

Nach dem Aufstand der Rebellen hat Behr in Palma di Mallorca offizielle Funktionen übernommen. Er hat auf das engste mit den wirklichen Herren von Mallorca, dem italienischen Grafen Rossi, zusammengearbeitet. Er hat mit Hilfe der Phalangisten blutige Jagden auf deutsche Emigranten veranstaltet. Ein deutscher Arzt und der deutsche Pazifist Heinz Kraschutzki sind ihm zum Opfer gefallen.

„Gegen den englischen Kapitalismus“

Die Zusammenarbeit des Nationalsozialismus mit dem spanischen Faschismus sei hier noch an zwei Fällen erhärtet, die sich vor dem Aufstand der Rebellen in Madrid zugetragen haben. Anfang Juli 1936 wurde in Madrid eine faschistische Wochenschrift «Nuestra Revolucion» gegründet. Der Führer der «Phalange», Jos Antonio Primo de Rivera, sandte dem Blatt aus dem Gefängnis von Alicante für die erste Nummer einen Begrüssungsartikel.

Der Gründer der Zeitschrift, Ledesma Ramos, sah sich nach Geldquellen um. Er erhielt finanzielle Unterstützung vom Monarchistenführer Antonio Goicoechea. Er empfing Hilfe von der «Deutschen Arbeitsfront». Die «Deutsche Arbeitsfront» gab Ledesma Ramo ein Empfehlungsschreiben an alle deutschen Kaufleute in Madrid mit der Aufforderung, die edlen Absichten der Zeitschrift «Nuestra Revolucion» durch Inserate und Geldspenden zu unterstützen. In diesem Empfehlungsschreiben der «Deutschen Arbeitsfront» für das spanische Faschistenblatt heisst es :

> «Dieses Blatt wird den verderblichen Einfluss des englischen Kapitalismus in Spanien anprangern. Es wird den englischen Kapitalismus auf der Halbinsel zugunsten des ehrlichen nationalsozialistischen Handels diskreditieren.»

Deutsche Pistolen für die faschistische Phalange

Seit Mai 1936 trieb sich in Madrid ein deutscher Agent herum, der in den faschistischen und reaktionären Kreisen «A. E.» genannt wurde. Dieser A. E. war der Waffenlieferant der Madrider Phalange. Die Madrider Polizei hat festgestellt, dass A. E. mit dem Sekretär der Partei «Renovacion» Lafarga im Hause des Advokaten Torres auf der Calle Major 6 zusammengetroffen ist und ihm sechs deutsche Pistolen verkauft hat. Die Lieferung erfolgte am 30. Juni 1936. Der Agent A. E. fuhr in einem Auto vor dem Monument des Pablo Iglesias vor, wo er von einem Mann namens Letona erwartet wurde, dem er die Pistolen übergab. Am 10. Juli lieferte der Agent A. E. an den gleichen Letona im Büro des Advokaten Torres weitere sechs Pistolen ab.

Nachdem diese beiden kleinen Geschäfte ohne Schwierigkeiten abgewickelt worden waren, wurden die Waffenlieferungen gesteigert. Am 12. Juli 1936 lieferte A. E. sechzig Pistolen, am 14. Juli zweihundert Pistolen.

Die Partei der «Traditionalisten» gehörte gleichfalls zu den Kunden des Agenten A. E. Er hat an ihren Sekretär Vicente Uritia am 9. Juli 220 Pistolen geliefert. Ein Angestellter des Uritia hat ausgesagt, dass die Partei der Traditionalisten sehr gute Beziehungen zu den Nationalsozialisten unterhalten und am 10. Juli durch den Agenten A. E. eine Sendung Mauser-Gewehre in Deutschland bestellt hat. Die Lieferung sollte über San Sebastian erfolgen.

Es ist demnach festgestellt worden, dass ein einziger nationalsozialistischer Agent insgesamt 492 Pistolen mit dazugehöriger Munition an faschistische Gruppen in Madrid geliefert hat. Sicher haben die Feststellungen der Madrider Polizei nicht die gesamten Waffenlieferungen des A. E. erfasst. Aber diese Ermittlungen allein geben ein Bild, in welchen Mengen die Nationalsozialisten vor dem Aufstande Schusswaffen nach Spanien geliefert haben. Beim Kampf um Madrid hat General Franco mit dem Eingreifen der sogenannten fünften Kolonne, das heisst der faschistischen Gruppen in Madrid selbst, gerechnet. Diese fünfte Kolonne ist bereits vor dem Rebellenaufstande vom Nationalsozialismus mit Waffen ausgerüstet worden.

Mit Wissen der verantwortlichen Führer

Das Netz der Verschwörung und Spionage, das der Nationalsozialismus in Spanien bereits vor dem Aufstand gelegt hat, ist hier nur in seinen wichtigsten Details geschildert worden. Was sich in Madrid abspielte, gilt für Sevilla, San Sebastian, Saragossa, Alicante, Malaga, Cartagena und andere Städte Spaniens. Der frühere deutsche Offizier Gunz leitete eine der Zentralen der Reichswehrspionage in Spanien. Er hatte Kollegen auf der iberischen Halbinsel, deren Dokumente nicht in die Hände der Antifaschisten gefallen sind, denen es gelang zu entkommen, oder die in den von den Rebellen besetzten Gebieten ihren öffentlichen Anschluss an den spanischen Faschismus vollzogen haben. Aber wie immer dem auch sei, das gefundene Dokumentenmaterial reicht bei weitem aus, um die bereits vor dem Aufstande betriebene Interventionspolitik des Nationalsozialismus zu enthüllen. Mit Wissen der verantwortlichen Führer des Dritten Reiches hat der Nationalsozialismus, haben die Reichswehr, das Aussenpolitische Amt und die Auslands-Organisation der NSDAP an der Unterhöhlung der Spanischen Republik gearbeitet und ihre Gegner bewaffnet. Mit Wissen des Ministers Goebbels ist Spanien mit Propagandaschriften überschwemmt worden, um es sturmreif zu machen. Mit Wissen des Ministers Hess ist eine Organisation von fünfzig geschlossenen Gruppen gebildet und beauftragt worden, gegen den

Bestand der spanischen Republik zu arbeiten. Mit Wissen des Ministers Göring haben ehemalige deutsche Offiziere, Putschisten und Abenteurer ihr Unwesen in Spanien getrieben, haben dem rebellischen Offizierskorps vor dem Aufstand Waffen geliefert, haben gegen die Spanische Republik spioniert und ihre Sicherheit untergraben.

Die Finanzierung der nationalsozialistischen Arbeit in Spanien

Der Riesenapparat, den der Nationalsozialismus in Spanien unterhielt, erforderte Riesensummen. Die Dokumente in Barcelona haben uns in die Lage versetzt, wenigstens einen Teil der verwendeten Gelder festzustellen. Als Hauptfinanziers des Nationalsozialismus in Spanien und in allen anderen Ländern treten Reichsbehörden, Parteiorganisationen und ihre Nebengliederungen, sowie die deutsche Wirtschaft auf. Die Ueberweisungen der Parteiorganisationen gehen über die Zweigstelle der Auslands-Organisation in Hamburg. Die Zuschüsse des Propagandaministeriums und des Auswärtigen Amtes werden auf dem Wege über die diplomatischen Vertretungen zur Auszahlung gebracht.

Wir behandeln im Nachfolgenden nur diejenigen geldlichen Zuwendungen an die Nationalsozialisten in Spanien, die sich aus den Akten feststellen lassen. Wir unterlassen jede Schätzung. Wir beschränken uns lediglich auf die Ziffern, die von der nationalsozialistischen Organisation in Spanien selbst angegeben worden sind.

Geld aus Hamburg

In einem vertraulichen Schreiben Burbachs vom 20. März 1936, das an den damaligen kommissarischen Landesgruppenleiter Erich Schnaus gerichtet ist und das die Finanzlage der Landesgruppe Spanien behandelt, wird gesagt:

> «Es dürfte Ihnen ja auch bekannt sein, dass eine Stelle seinerzeit auf meine Veranlassung hin dem Pg. Zuchristian regelmässig einen Geldbetrag zugehen liess. . .

> Ich möchte Ihnen empfehlen, sich auf Grund dieses Hinweises einmal zu vergewissern, in welcher Weise das aus Hamburg eingegangene Geld verwendet worden ist. . .
>
> Ausserdem betrachte ich es als selbstverständlich, dass Zahlungen aus Hamburg bis auf weiteres Ihnen in voller Höhe zur Verfügung gestellt werden.»

Die volle Höhe dieser Zahlungen ist aus den Büchern ersichtlich. Die Landesgruppe Spanien erhielt von der Auslands-Organisation einen monatlichen Zuschuss von 9000 Pesetas, das sind im Jahre 108 000 Pesetas. Davon wurde der laufende Etat der Landesgruppenleitung bestritten, der 3000 Pesetas monatlich betrug; davon wurden 12 führende Nationalsozialisten, vom Landesgruppenleiter abwärts, besoldet, die einen Zuschuss von je 500 Pesetas also insgesamt 6000 Pesetas monatlich erhielten.

Die Auslands-Organisation subventioniert überdies die nationalsozialistische Zeitschrift «Deutsches Echo». In seinem Schreiben vom 20. März 1936 teilt Burbach hierüber folgendes mit:

> «Auch ist Ihnen sicher bekannt, dass ich für die Unterhaltung des «Deutschen Echo» eine ganz ansehnliche Unterstützung beschafft habe und diese auch fortlaufend bezahlt wird. . .»

Aus den Aufzeichnungen der Landesgruppenleitung geht hervor, dass diese Unterstützung 2000 Pesetas monatlich, das heisst 24 000 Pesetas im Jahr betrug.

Die Auslands-Organisation hat demnach im Jahre 1935 insgesamt 132 000 Pesetas an die Landesgruppe Spanien gezahlt.

Die «Deutsche Arbeitsfront» gab der Landesgruppe Spanien allein im Jahre 1935 ein «Darlehen» von 60 000 Reichsmark, das sind 180 000 Pesetas. Dieses Geld war für den Bau des Braunen Hauses in Barcelona bestimmt. In einem Brief vom 22. November 1935 der «Deutschen Arbeitsfront» (Auslands-Organisation) an den Landesgruppenwalter Spanien-Portugal Leistert heisst es:

> «Unter Bezugnahme auf die gehabte Rücksprache erklären wir uns bereit, der Auslands-Abteilung ein zinsloses Dar-

> lehen auf die Dauer von sechs Jahren in Höhe von 60 000.— RM. zur Verfügung zu stellen.
>
> Diese Gelder werden benutzt, um die Restfinanzierung des Deutschen Hauses in Barcelona sicherzustellen. . .»

Das Jahres-Budget des „Deutschen Fichte-Bundes"

Der «Deutsche Fichte-Bund» hat in seinem Budget eine grosse Summe eingesetzt, die zur Bearbeitung Spaniens verwendet worden sind. In einem von uns bereits zitierten Brief des Landesgruppenleiters Walter Zuchristian vom 25. Mai 1935 wird davon gesprochen, dass das Jahresbudget des «Deutschen Fichte-Bundes» in Spanien 250 000 Pesetas beträgt. Zuchristian benutzt die Mitteilung dieser Ziffer, um auch eine Erhöhung des monatlichen Zuschusses für die Landesgruppe Spanien zu beantragen.

Zuschuss vom Auswärtigen Amt

Das Auswärtige Amt hat der Landesgruppe Spanien für den Bau des Braunen Hauses in Barcelona einen Zuschuss von 20 000 Reichsmark, das sind 60 000 Pesetas gewährt, der in einer Sondersitzung im Auswärtigen Amt, an der Hellermann und ein Vertreter der «Deutschen Arbeitsfront» teilnahmen, festgelegt worden ist.

Das Auswärtige Amt hat überdies die Redner für den 30. Januar und 1. Mai, die aus dem Reiche nach Spanien geschickt worden sind, finanziert. Der auf Spanien entfallende Betrag stellte sich im Jahre 1935 auf 25 000 Pesetas.

Subventionen des Propaganda-Ministeriums

Das Propaganda-Ministerium finanzierte die grosszügigen Pressebestechungen, die von den Presseleitern der Landesgruppe und der Ortsgruppen durchgeführt worden sind. In dem bereits zitierten Brief Burbachs an den kommissarischen Landesgruppenleiter Erich Schnaus vom 20. März 1936 heisst es :

> «Ferner bitte ich Sie noch Einzelheiten hinsichtlich der Besoldung des Pg. Reder festzustellen und ausserdem in Erfahrung zu bringen, ob und welche Gelder, die von auswärts kommen, zur Zeit in Barcelona oder an anderen Plätzen eingesetzt werden.»

Die Gelder, die von auswärts, nämlich vom Propagandaministerium kamen, erreichten im Jahre 1935 den Betrag von 360 000 Pesetas. Von diesem Geld wurde der «ordentliche Presse-Etat der Landesgruppe» bestritten, der lediglich zur Bestechung von Journalisten und für die Unterbringung von Artikeln verwendet wurde, und, wie aus den Aufzeichnungen Reders hervorgeht, monatlich 15 000 Pesetas betrug. Aus einem Bericht des letzten Landespresseleiters Dr. A. H. Sauter ist ersichtlich, dass mit diesem Gelde Reisen von Journalisten und hervorragenden spanischen Persönlichkeiten nach Deutschland finanziert wurden. Für diese Reisen wurden im Jahre 1935 80 000 Pesetas ausgegeben. In dem gleichen Jahre hat das Propagandaministerium aus diesem Fond für den missglückten Versuch neben dem Deutschen Nachrichten-Büro noch eine zweite Nachrichtenagentur aufzubauen, den Betrag von 100 000 Pesetas ausgegeben. In einem Brief des Landesgruppenleiters Zuchristian vom 22. Oktober 1935 ist folgende Enthüllung über diesen Fall enthalten :

> «Presseamt
>
> Betr. Dr. Oestreich, Transozean.
>
> In vorstehender Angelegenheit habe ich vor Monaten bereits berichtet. Dr. Oe. wurde von Transozean zwecks Errichtung einer Agentur nach hier entsandt. Da vollkommen ungeeignet erleidet Schiffbruch, Reichsgelder in Höhe von ca. Ptas 100.000.— gehen dabei verloren. Sollte Presseattaché werden. Staatss. Funk sein Förderer.»

Staatssekretär Funk ist der Stellvertreter von Dr. Goebbels im Reichs-Propagandaministerium und zugleich Pressechef der Reichsregierung.

Der Nationalsozialismus hat die Schaffung des sogenannten Winterhilfswerkes als eine seiner grössten «sozialistischen Errungenschaften» verkündet und propagiert. Die Akten von Barcelona sind ein Beweis dafür, dass die Winterhilfsgelder, soweit sie im Auslande gesammelt werden, für rein propagandistische Zwecke ausgegeben worden sind.

Winterhilfs-Gelder werden unterschlagen

Die Landesgruppe Spanien hat die im Jahre 1935 gesammelten Winterhilfsgelder nicht zur Unterstützung von Bedürftigen verwendet, sondern sie hat sie mit ausdrücklicher Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörden für den Bau des Braunen Hauses in Barcelona ausgegeben. In einem Brief der Auslands-Organisation vom 22. Juni 1936 an die Landesgruppe wird ausdrücklich bestätigt, dass das Winterhilfsgeld nicht den Zwecken zugeführt worden ist, für die es gesammelt wurde. In dem Briefe heisst es:

> «. . . So wiederhole ich andererseits meine Vermutung, dass dieser Hausbau auf Kosten der notleidenden Volksgenossen in Spanien durchgeführt wird. Das wäre wohl kaum zu verantworten. Bis zum Abschluss des Darlehensgeschäftes der «Deutschen Arbeitsfront» hat die Landesgruppe Spanien keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um hier in den schwärzesten Farben das Elend der Deutschen in Spanien zu schildern, und es wurde ihrerseits immer wieder versucht, bis zu 75% der aufgekommenen Spenden für diese Notlage zugesprochen zu bekommen. Wenn sie jetzt fast alle Gelder für dieses Deutsche Haus in Barcelona verwendet haben, müssen entweder ihre früheren Angaben stark übertrieben gewesen sein, oder meine Vermutung ist richtig, dass sie die Unterstützungstätigkeit bis auf die dringendsten Fälle eingestellt haben. . .»

Diese Kritik eines Referenten in der Auslands-Organisation, die ein bezeichnendes Licht auf die Methoden wirft, mit denen die Landesgruppe sich Geld zu beschaffen versuchte, hat den Missbrauch der Winterhilfsgelder nicht verhindert. Die Auslands-Organisation hat in einem Brief vom 28. Juni 1936 ihre nachträgliche Zustimmung erteilt, dass die Winterhilfs-Gelder unterschlagen und für andere Zwecke verwendet worden sind. Der für Winterhilfe auf spanischem Boden gesammelte Betrag belief sich auf rund 60000 Pesetas.

Was kosten die Gestapo-Agenten und Spione?

In den Akten von Barcelona sind die Namen von zweiunddreissig bezahlten Gestapo-Agenten und Reichswehrspionen festgestellt worden. Sicherlich ist damit die Zahl der besoldeten Spitzel nicht erschöpft. Aber wir wollen uns lediglich auf diese Ziffer stützen. Das Durchschnittsgehalt eines Agenten in Spanien betrug 1500 Pesetas monatlich. Das ist der Mindestlohn, den das Dritte Reich an seine Spitzel und Spione zahlt. Das macht bei zweiunddreissig Agenten 576000 Pesetas im Jahre aus. In diesem Betrag sind die Besoldungen von Gelegenheitsspitzeln, die Bestechung von spanischen Offizieren, der Kauf von dokumentarischem Material sowie die gesamten technischen Unkosten nicht enthalten.

Der Beitrag der deutschen Wirtschaft

Die deutschen Firmenvertretungen in Spanien haben für die nationalsozialistische Arbeit einen grossen Betrag beigesteuert. Die hauptsächlichste Form dieser Beisteuer war die Anstellung von nationalsozialistischen Funktionären, die von der Arbeit bei der Firma so gut wie enthoben waren und fast ausschliesslich nationalsozialistische Arbeit leisteten. Alle fünfzig Hafendienstleiter waren bei deutschen Firmenvertretungen angestellt und erhielten volles Gehalt. Ebenso nahezu alle Ortsgruppenleiter und die meisten sogenannten politischen Leiter. Es wurden mindestens in jeder Ortsgruppe in Spanien zwei führende Funktionäre von deutschen Firmen bezahlt. Sie erhielten dafür ein Monatsgehalt von mindestens 500 Pesetas. Auf diese Weise hat die deutsche Schiffahrt, die deutsche Industrie, der deutsche Exporthandel im Jahre 1935 für nationalsozialistische Propaganda in Spanien den Betrag von 1 200 000 Pesetas ausgegeben.

Rund 3 Millionen Pesetas jährlich für nationalsozialistische Arbeit in Spanien

In den von uns behandelten Geldzuwendungen sind viele Posten unberücksichtigt geblieben. Es sind die Kosten des Materials nicht eingesetzt, das die Auslands-Organisation über die Deutsche Botschaft durch die Luft-Hansa und durch die Schiffahrtslinien nach Spanien einschmuggeln liess. Es sind die Freiflüge und Freifahrten nicht berechnet, welche die Luft-Hansa und die Schiffahrts-Gesellschaften zur Verfügung stellten. Es sind die Transporte nicht in der Aufstellung enthalten, die alljährlich zum Parteitag zusammengestellt werden. Die Auslandsschule der «Deutschen Arbeitsfront» ist unberücksichtigt geblieben, die Zuschüsse an die deutschen Schulen und Kirchen sind nicht eingerechnet. Es fehlt der Zuschuss an die deutsche Handelskammer. Die Ausgaben für den nationalsozialistischen Nachrichtendienst sind nicht eingesetzt.

Auf Grund der Ziffern, die dokumentarisch in den Akten von Barcelona eingetragen sind, ergibt sich die folgende Zusammenstellung der Geldsummen, welche der Landesgruppe Spanien im Jahre 1935, also im Laufe eines Jahres, vom Dritten Reich zur Verfügung gestellt wurden:

	Pesetas:
Von der Auslands-Organisation	132 000
Von der «Deutschen Arbeitsfront»	180 000
Vom Auswärtigen Amt . . . . ,	85 000
Vom Propaganda-Ministerium	360 000
Winterhilfsgelder, die zu Propagandazwecken verwendet wurden	60 000
Jahresbudget des Fichte-Bundes in Spanien . .	250 000
Gestapo-Agenten und Spione	576 000
Zuschuss der deutschen Firmenvertretungen . .	1 200 000
Gesamtsumme	2 843 000

Rund drei Millionen Pesetas hat der Nationalsozialismus demnach nach den Angaben der gefundenen Dokumente in Spanien für seine politischen Zwecke verwendet. Berücksichtigt man die Ausgaben, die in den Dokumenten von Barcelona nicht niedergelegt worden sind, so erhöht sich dieser Betrag zweifellos um mehrere Millionen Pesetas. Der Nationalsozialismus scheut keine Ausgaben, um das spanische Volk unter den Stiefel des Faschismus zu bringen. Er hat Millionen für Propaganda- und Minierarbeit ausgegeben, er hat Hunderte von Millionen in Waffen, Munition und Flugzeugen angelegt, die er den Rebellen zur Durchführung ihres blutigen Werkes lieferte.

Los Junkers Nacionales

Am 21. Juli 1936, drei Tage nach dem Beginn des Aufstandes, landen in Tetuan die ersten dreimotorigen Junkers-Bomben-Flugzeuge. Am gleichen Tage hat die «Berliner Börsen-Zeitung» eine fette Ueberschrift: «Moskauer Einmischung in Spanien».

Am 8. August 1936 gibt der deutsche Geschäftsträger, Fürst Bismarck, dem englischen Aussenminister im Namen der deutschen Regierung die offizielle Erklärung ab:

> «. . . . dass die deutsche Regierung keine Waffen und Kriegsmaterialien nach Spanien geliefert hat und keine liefern wird.»

Einen Tag später landet auf dem Madrider Zivilflugplatz Barajaz, ein dreimotoriges Junkers-Flugzeug, Type JU 52. Es steigt wieder auf, nachdem der Bordfunker mit dem Vertreter der Luft-Hansa einige Worte gewechselt hat. Es ist wegen Mangels an Betriebstoff gezwungen, auf dem Flugplatz Azuagar in der Provinz Badajoz notzulanden. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wird von der Regierungsmiliz angehalten und nach Madrid geschafft.

Der Mechaniker Fritz Riche sagte beim Verhör aus, dass das Flugzeug den Auftrag hatte, nach Sevilla zu fliegen, dass der Pilot irrtümlich in Barajaz gelandet und wieder aufgestiegen ist, als er erfahren hat, dass er sich in Madrid befindet. Er erklärte, dass der Auftrag zum Flug vom Direktor der Junkers-Werke Achtenberg erteilt worden war, und dass der Flug in den Abendstunden des 8. August von Stuttgart angetreten wurde, wo das Flugzeug Zwischenlandung gemacht hatte. Der Mechaniker gestand ferner, dass ihm wohl aufgefallen sei, dass es sich nicht um ein Flugzeug der Zivil-Luftfahrt, sondern um eine Kriegsmaschine gehandelt hat, welche die notwendigen Vorrichtungen für den Einbau von drei Maschinengewehren und einer Bombenabwurfapparatur besass. Er gab weiter an, dass am gleichen Tage zwei weitere Junkers-Flugzeuge der gleichen Type von Stuttgart nach Sevilla abgeflogen seien. Ein anderes Mitglied der Besatzung erklärte beim Verhör, dass die nach Sevilla entsendeten Junkers-Flugzeuge der sogenannten Sonderflotte entnommen, und dass seines Wissens bis zum 6. August 1936 an die dreissig Junkers-Flugzeuge nach Sevilla geliefert worden sind.

Auf die Nachricht von der Anhaltung des Junkers-Flugzeuges erhob die deutsche Regierung schärfsten Protest bei der spanischen Regierung und verlangte die sofortige Rückstellung des Apparates und die Freilassung der Besatzung, mit der Begründung, dass es sich um ein Zivilflugzeug handelt.

Am 24. August 1936 erklärt die deutsche Regierung ihren Beitritt zum Nichtinterventions-Pakt und verpflichtet sich, keinerlei Waffen und sonstiges Kriegsmaterial nach Spanien zu liefern.

Am gleichen Tage erscheint in der von den Rebellen besetzten Hafenstadt Vigo die Nummer 323 der Zeitung «La Tarde» mit der Hauptüberschrift «Los «Junkers» nacionales bombardearon Getafe intensamente» («Die «Junkers»-Flugzeuge der nationalen Armee bombardieren Getafe intensiv»).

Am 30. August 1936 wird der Nichtinterventions-Pakt unter Teilnahme Deutschlands für abgeschlossen erklärt. Am gleichen Tage landen 28 deutsche Flugzeuge in Cadiz. In Lissabon treffen grosse Lieferungen deutschen Kriegsmaterials, darunter auch Tanks, ein.

Haltet den Dieb!

Diese Methode der Nationalsozialisten, begangene Taten abzuleugnen oder sie dem Gegner in die Schuhe zu schieben, ist nicht neu. Sie wurde von den Nationalsozialisten anlässlich des Reichstagsbrandes zum ersten Male in grossem St
verwendet. Sie wurde damals zum ersten Male vor der Weltöffentlichkeit enthüllt. Sie gehört zum ständigen Requisit des Nationalsozialismus in seinem Kampf um die Vorherr-

schaft in Europa. Sie gehört zum ständigen Requisit seines Schülers, des Generals Franco, der sich nicht einmal die Mühe nimmt, sie um eine neue kleine Variante zu bereichern. Wie der Nationalsozialismus beim Reichstagsbrand, so erklärt die Offiziers-Junta, dass ein kommunistischer Aufstand für den 28. Juli 1936 geplant gewesen sei, und dass die Armee sich erheben musste, um den Kommunisten zuvorzukommen. Wie beim Reichstagsbrande behaupten die gelehrigen Schüler des Nationalsozialismus, dass ausreichendes Material über den geplanten Aufstand vorliege und zur gegebenen Zeit veröffentlicht werde. Wie beim Reichstagsbrand wird dieses Material nicht der Oeffentlichkeit übergeben. Kein verantwortlicher europäischer Staatsmann, kein Politiker, kein Journalist hat dieses Material je zu Gesicht bekommen.

Das Dritte Reich liefert für 230 Millionen Reichsmark Kriegsmaterial an die Rebellen

Zu Gesicht bekommen haben die Journalisten in den Hauptquartieren der Rebellen deutsche Flieger, deutsche Flugzeuge, deutsche Tanks, deutsche Kanonen. Der Berichterstatter des «Intransigeant», Jean d'Esme, hat am 30. Juli 1936 seinem Blatte über die Landung von 20 deutschen dreimotorigen Junkers-Flugzeugen in Tetuan berichtet, die er mit eigenen Augen sah. Der amerikanische Journalist Jay Allen meldet am 6. August 1936 im «News Chronicle», dass er einen Luftangriff von Rebellenfliegern auf regierungstreue Schiffe bei Ceuta beobachtet hat, an dem ein deutsches Junkers-Flugzeug teilnahm. Am 12. August 1936 veröffentlicht die «New York Times» einen Bericht ihres Korrespondenten aus Sevilla, dass dort 20 deutsche Bombenflugzeuge und 5 deutsche Jagdflugzeuge «arbeiten», die von deutschen Militärfliegern geführt werden. Der Sonderkorrespondent des «News Chronicle» in Tanger berichtet am 25. August 1936, dass der deutsche Dampfer «Kamerun» in Lissabon 800 Tonnen Kriegsmaterial ausgeladen, und dass ein zweiter deutscher Dampfer «Wisberg» ebenfalls Material nach Lissabon transportiert hat. Der Sonderkorrespondent desselben Blattes in Sevilla, Arthur Köstler, meldet am 1. September die Ankunft von drei weiteren Junkers-Maschinen und die Anwesenheit der bekannten deutschen Jagdflugstaffel Fieseler im Hauptquartier des Generals Queipo de Llano.

Der Korrespondent der «New York Times» verschafft sich Zutritt zum Flughafen von Cacares und berichtet am 15. September 1936 :

> «Der Erfolg der Aufständischen wurde durch einen einzigen Faktor ermöglicht — die deutsche Luftflotte des Generals Franco. Die Madrider Milizen brachten die Kerntruppen der aufständischen Armee vor Talavera zum Stehen, bis die deutschen Flugzeuge vor zwei Tagen in Aktion traten . . . .»

Der Korrespondent enthüllt das Geheimnis von Francos Erfolgen :

> «Das Geheimnis ist, dass Cacares zu einer gigantischen Flugbasis gemacht wurde, die von deutschen Fliegern wimmelt.»

Eine Zusammenstellung aller zuverlässigen und nachgeprüften Meldungen über die Kriegslieferungen des Dritten Reiches an die Rebellen ergibt, dass vom 18. Juli bis 15. November 1936 zweihundertsiebenunddreissig deutsche Flugzeuge geliefert worden sind. Aus einer aufgefangenen Dokumentation der Rebellen ist ersichtlich, dass die Lieferungen an deutschen Kriegsmaterialien, Flugzeuge nicht inbegriffen, bis zum 10. November 1936 den Wert von 230 Millionen Reichsmark, das sind beinahe 2 Milliarden französische Francs, erreicht haben.

Untersuchungs-Ausschuss über die Verletzungen des Nichtinterventionspaktes

In London bildet sich Mitte September 1936 eine Untersuchungs-Kommission, um die Verletzungen des Nichtinterventions-Paktes nachzuprüfen. Sie tagt am 24. September und am 1. Oktober 1936 und vernimmt in öffentlichen Sitzungen Augenzeugen, die während des Aufstandes im Rebellenlager waren. Sie prüft Dokumente, darunter auch die Funde von Barcelona. Unter den Beweisstücken befindet sich eine deutsche Brandbombe Marke Rhs (Rheinstahl), die am 8. September 1936 über den Linien der Milizen abgeworfen worden und nicht explodiert ist. Nach genauester Prüfung gelangt die Kommission zu der Ueberzeugung, dass vor und nach dem Abschluss des Nichtinterventionspaktes grosse Quantitäten von Kriegsmaterial aus deutschen und italienischen Quellen an die spanischen Rebellen geliefert worden sind. Die Untersuchungskommission, der hervorragende Persönlichkeiten des englischen politischen Lebens angehören, schliesst ihren Bericht mit den Worten :

> «Wir stellen fest, dass es hinreichend klar ist, dass die Spanische Regierung durch den Nichtinterventionspakt schwer geschädigt wurde, und dass man ihr Waffen und das für die Unterdrückung der Revolte notwendige Kriegsmaterial verweigert hat. Gleichzeitig sind den Rebellen von ausländischen Quellen unter Brechung des Paktes Mannschaften, Waffen und andere Unterstützung geliefert worden . . . .
>
> Es kann keinen Zweifel geben, dass die augenblickliche spanische Regierung eine legal konstituierte und anerkannte Regierung ist, der alle Privilegien und Vorteile einer solchen zustehen. Intervention in die Angelegenheiten solch einer legal konstituierten Regierung durch andere Regierungen mittels Vorbereitung der Rebellion und Lieferung von Waffen und Unterstützung an die Rebellen (die in diesem Falle nicht einmal als kriegführend anerkannt sind) bedeutet eine grobe Verletzung der Fundamente des internationalen Rechts und eine Gefährdung des Friedens der ganzen Welt . . . .»

Die Proteste der spanischen Regierung und der Sowjetregierung

Am 15. September 1936 richtet die spanische Regierung an die deutsche Regierung eine Protestnote, in der sie konstatiert, dass die Regierungstruppen seit Anfang August dauernd von Geschwadern dreimotoriger Junkers-Flugzeuge beschossen und bombardiert werden. In einem «Weissbuch», das die spanische Regierung den Mitgliedern des Völkerbundes in Genf Ende September überreicht und dessen Drucklegung das Sekretariat des Völkerbundes zu verhindern versucht hat, wird die Lieferung deutscher Flugzeuge und deutschen Kriegsmaterials unwiderleglich festgestellt. In einer Ergänzung zum «Weissbuch», welche die spanische Regierung am 2. Oktober 1936 in Genf zirkulieren lässt, wird gemeldet, dass am 20. September 1936 zwölf grosse deutsche Kampfflugzeuge in Tetuan eingetroffen sind.

Die Note der spanischen Regierung, ergänzt durch die inzwischen bekannt gewordene Tatsachen, wird einige Tage später vom Vertreter der Sowjet-Regierung dem Nichtinterventions-Ausschuss, der in London tagt, vorgelegt.

Als die deutschen und italienischen Waffenlieferungen an die Rebellen auch weiterhin nicht aussetzen, erklärt der Vertreter der Sowjet-Regierung in der Sitzung des Nichtinterventions-Ausschusses am 24. Oktober 1936 :

> «. . . Die Versuche des Vertreters der Sowjetunion, der Praxis der Verletzung des Vertrages ein Ende zu bereiten, fanden im Komitee keine Unterstützung. Der letzte Vorschlag des Vertreters der Sowjetunion über die Kontrolle der Häfen Portugals, das die Hauptbasis der Versorgung der Rebellen bildet, fand ebenfalls keine Unterstützung und wurde nicht einmal in die Tagesordnung der Komiteesitzung aufgenommen. Das Abkommen ist somit in ein leeres, zerrissenes Stück Papier verwandelt worden. Es hat faktisch aufgehört zu existieren. Da die Regierung der Sowjetunion nicht wünscht, in der Lage von Menschen zu verbleiben, die unfreiwillig eine ungerechte Sache fördern, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschaffenen Lage: Der Regierung Spaniens die Möglichkeit wiederzugeben, ausserhalb Spaniens Waffen zu kaufen, welche Rechte und Möglichkeiten jetzt alle Regierungen der Welt haben ; den Teilnehmern des Abkommens anheimzustellen, Spanien Waffen zu verkaufen oder nicht zu verkaufen. Jedenfalls wünscht die Sowjetregierung nicht, die Verantwortung für die geschaffene Lage weiterhin zu tragen, die gegenüber der rechtmässigen spanischen Regierung und dem spanischen Volk offensichtlich ungerecht ist. Die Sowjetregierung sieht sich nunmehr gezwungen zu erklären, dass sie gemäss ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch den Vertrag über die Nichteinmischung in nicht grösserem Masse gebunden halte, als ein beliebiger sonstiger Teilnehmer dieses Abkommens.»

Die Regierung des Dritten Reiches antwortet auf die unwiderlegbaren Feststellungen des Sowjetvertreters in ihrer bekannten Art. Sie lässt durch die nationalsozialistische Presse verkünden, dass die Sowjetregierung den Frieden in Europa bedroht. Gleichzeitig gestattet sie der spanischen «Phalange», offizielle Werbestellen für Freiwillige in den deutschen Städten zu errichten. Deutsche Junkers-Flugzeuge bombardieren die Schule in Getafe bei Madrid. Ueber hundert Kinder fallen dem Bombardement zum Opfer.

Deutsche Kriegsschiffe decken Rebellentransporte von Spanisch-Marokko nach Spanien. Als Alicante von Rebellenflugzeugen bombardiert wird, liegt ein deutsches Kriegsschiff im Hafen. Es ist als einziges gegen alle Gewohnheit voll erleuchtet und weist mit seinen Lichtern den Bombenfliegern den Weg.

Junkers-Flugzeuge schiessen Madrid in Brand

Im Laufe des Monats November 1936 werden die Waffenlieferungen an die Rebellen nicht nur in verstärktem Masse fortgesetzt. Das Hauptquartier der Rebellenarmee versucht auch nicht mehr, die Teilnahme deutscher und italienischer Flugzeuge und Tanks am Kampf zu verheimlichen. Den ausländischen Korrespondenten wird Anfang November beim Angriff auf Madrid zum ersten Male gestattet, die deutschen und italienischen Kampfwaffen zu beschreiben. Im Pariser «Journal» wird am 4. November 1936 von Junkers-Flugzeugen gesprochen, die am Kampf gegen Madrid teilnehmen. Der «Intransigeant» gibt am 5. November 1936 eine Beschreibung eines Tank-Angriffs, in der es heisst :

> «Die Tanks der Nationalisten wurden sofort eingesetzt : grosse deutsche Tanks, die sich auf riesigen Raupen bewegen, mit ihrem Geschütz, ihren neun Maschinengewehren und ihren zwei Flammenwerfern ; kleine italienische, ultra-schnelle Infanterie-Begleit-Tanks mit nur zwei Maschinengewehren . . . .»

Spanische Rebellenflieger weigern sich, Madrid zu bombardieren. Nationalsozialisten und italienische Faschisten übernehmen nur zu willig die Aufgabe. Deutsche Junkers-

Flugzeuge und italienische Capronis schiessen seit Ende Oktober täglich historische Gebäude, Hospitäler und Privathäuser in Madrid in Brand. Bis zum 20. November 1936 werden über tausend Zivilpersonen, Frauen und Kinder durch deutsche Fliegerbomben getötet und über dreitausend verwundet.

Madrid wird von deutschen Tanks berannt, Madrid wird von Krupp-Kanonen beschossen. Die freie Stadt Madrid wird das erste Opfer der barbarischen Kriegsmethoden, die der Nationalsozialismus in seinem Eroberungskriege verwendet. Das brennende Madrid wird zum Fanal des drohenden Weltbrandes.

Der Krieg in Spanien - eine internationale Frage

General Franco hat schon Ende Juli in einem Presse-Interview, das der «Manchester Guardian» am 30. Juli 1936 veröffentlichte, erklärt, dass die Ereignisse in Spanien :

> «. . . . nicht allein eine nationale, sondern eine internationale Frage sind.»

Der General hat das Kind beim richtigen Namen genannt. Er hat in einem anderen Interview offen ausgesprochen, dass er nicht davor zurückschrecken werde :

> «. . . internationale Zwischenfälle der schwersten Art hervorzurufen.»

Er war, bevor er das Signal zum Aufstand gab, der deutschen und italienischen Unterstützung sicher. Am 11. Juli 1936 wurde durch den Abschluss des deutsch-österreichischen Vertrages das schwerste Hindernis weggeräumt, das einer vorläufigen Verständigung zwischen Italien und Deutschland im Wege stand. Acht Tage darauf fielen die ersten Schüsse des Aufstandes in Marokko.

Die grosse englische Zeitung «News Chronicle» hat in einem Bericht vom 27. Juli 1936, der unwidersprochen geblieben ist, die Beziehungen dargestellt, die der General Franco zum Aussenpolitischen Amt der NSDAP schon vor dem Aufstand unterhalten hat :

> «Vor seinem Aufstand hatte General Franco — wie ich von bestinformierter deutscher Seite erfahre — eine Reihe von

> Konferenzen mit Vertretern des Aussenpolitischen Amtes der deutschen Nazi-Partei gehabt, dem Alfred Rosenberg vorsteht, ein Amt, das im deutschen Volksmunde den Namen führt : «Unser zweites Auswärtiges Amt».
>
> Der Mittelsmann war ein deutscher Weinhändler, der in Paris lebt, mit dem Namen Schleier, der ein prominentes Mitglied des Pariser Braunen Hauses ist.
>
> Schleier ist während der letzten Woche wiederholt in Spanien gewesen und hat ausser mit Franco auch mit General Sanjurgo in Lissabon konferiert, der bei einem Flugzeugunglück umkam, als er im Begriff war, am zweiten Tage des Aufstandes zu den Rebellen zu fliegen.
>
> Deutschland verpflichtete sich für den Fall, dass die französische Regierung der spanischen Regierung zu Hilfe kommen würde, auf Frankreich einen Druck auszuüben.
>
> Die spanischen Generale ihrerseits verpflichteten sich, im Falle des günstigen Ausganges mit Deutschland aussenpolitisch zusammenzuarbeiten und aus dem Völkerbund auszutreten.
>
> Der Hintergedanke der deutschen Unterhändler war, dass ein faschistisches Spanien im Falle eines Krieges wenigstens vier französische Armeekorps an der spanischen Grenze binden, und die Verbindung Frankreichs mit Nordafrika gefährden würde.
>
> Ausser diesen politischen Verhandlungen wurden gewisse finanzielle Transaktionen im deutschen Ibero-Amerikanischen Institut in Hamburg mit Vertretern des spanischen Millionärs Juan March durchgeführt, der die Rebellion finanziert haben soll . . ..»

Der in dem Interview genannte Nationalsozialist Schleier ist Landesgruppenleiter der NSDAP in Frankreich. In dem Material von Barcelona ist von mehreren Reisen Schleiers nach Spanien die Rede. General Franco war in den letzten Monaten vor dem Aufstand Gouverneur der Kanarischen Inseln. Diese Inseln sind eine besonders starke Bastion des Nationalsozialismus in den spanischen Besitzungen. Ueber die Stützpunkte Las Palmas und Santa Cruze di Teneriffe hat General Franco die Beziehungen mit Rosenbergs Agenten Schleier aufgenommen. Das Ibero-Amerikanische Institut, das wir in der Abteilung «Presse und Propaganda» behandelt haben, übernahm die finanziellen Transaktionen zur

Durchführung des Aufstandes. In der Weltpresse ist, gleichfalls unwidersprochen, berichtet worden, dass der General Franco ein Konto in Hamburg besitzt, und dass auch Zahlungen für italienische Lieferungen über Hamburg geleitet werden.

Die Anerkennung Francos

Am 18. November 1936 wurde die Junta des Generals Franco vom Dritten Reich und von Italien als «die Regierung Spaniens» anerkannt.

Zum deutschen Geschäftsträger wird General Faupel ernannt. Faupel ist Präsident des Ibero-Amerikanischen Instituts. Er wird in den Akten von Barcelona als der Förderer des katalanischen Faschistenführers Juan Vidal Salvo genannt, der einer der Gesellschafter der «Windkraft-Zentrale» in Barcelona war. Faupel hat vor dem Krieg als Offizier in Südwestafrika an der Niederwerfung der Hereros teilgenommen. Nach dem Krieg war er als Freikorpsführer in München, Dresden und im Ruhrgebiet an den blutigen Feldzügen gegen die deutsche Arbeiterschaft beteiligt.

General Faupel kommt nach Burgos, um die Kredite zu kassieren, die das Ibero-Amerikanische Institut dem General Franco gewährt. Der deutsche Geschäftsträger kommt als Gerichtsvollzieher des Nationalsozialismus.

Am Tage der Anerkennung Francos erfährt die Welt vom Abschluss eines Vertrages zwischen Japan und Deutschland «zum Schutze gegen den Kommunismus». Am gleichen Tage gibt General Franco seine Absicht bekannt, Barcelona zu blockieren und zu bombardieren.

Erst im Lichte dieser Tatsachen wie des Umstandes, dass Graf Ciano im Oktober 1936 in Berchtesgaden mit dem Dritten Reich gleichfalls einen Vertrag «zum Schutze gegen den Kommunismus» unterzeichnet hat, erhält die Anerkennung des Generals Franco ihre volle Bedeutung. Unter dem Vorwande, Spanien vor einem kommunistischen Aufstand zu schützen, hat General Franco seine Fremdenlegionäre, seine maurischen, seine nationalsozialistischen und faschistischen Landsknechte gegen die spanische Demokratie losgelassen. «Zum Schutze gegen den Kommunismus» werden blühende Landstriche verwüstet, Städte und Dörfer verbrannt und vernichtet, werden Zehntausende spanischer Freiheitskämpfer, werden unschuldige Kinder, Frauen und Greise ermordet. «Zum Schutze gegen den Kommunismus» wird der nationalsozialistische Eroberungskrieg um die Vorherrschaft in Europa vorbereitet. «Zum Schutze gegen den Kommunismus» werden in allen Ländern Fremdenlegionen des Nationalsozialismus organisiert und gedrillt, die in Wahrheit der Demokratie den Todesstoss versetzen sollen. So wird die Front vor Madrid und in ganz Spanien zur Front der Demokratie überhaupt. So wird der Kampf in Spanien zum Kampfe der demokratischen Legalität gegen faschistische Willkür überhaupt. So wird der Krieg in Spanien zum Kampf um den Frieden überhaupt. Fällt der Frieden, fällt die spanische Demokratie dem Schutzgenossen des Nationalsozialismus General Franco zum Opfer, so wird der Krieg in Spanien nur zur ersten blutigen Etappe des nationalsozialistischen Eroberungskrieges. Siegt die Demokratie in Spanien, so werden die spanischen Ereignisse zu einer wichtigen und vielleicht entscheidenden Etappe im Kampf um die Sicherung des Friedens.

Bei Drucklegung dieses Buches tobt der Kampf um Madrid mit unverminderter Stärke, halten sich die spanischen und internationalen Milizen mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen einen an Kriegsmaterial weit überlegenen Gegner. Neue deutsche und italienische Flugzeuge, Kanonen, Maschinengewehre, Tanks und Mannschaften sind unterwegs, um gegen die Verteidiger des europäischen Friedens eingesetzt zu werden. Die Antwort der westeuropäischen Demokratien auf die fortgesetzten Waffensendungen Deutschlands und Italiens ? Sie klammern sich an den Nichtinterventions-Pakt, der von Deutschland und Italien nicht eine Stunde lang eingehalten worden ist. Sie weigern sich, anzuerkennen, dass vor Madrid auch um ihr Schicksal gekämpft wird. Sie leben der Illusion oder geben mindestens vor, ihr zu leben, dass der nationalsozialistische Angreifer durch Nachgiebigkeit und Kapitulation von seinem geplanten Eroberungskriege abgehalten werden kann. Aber die freiheitlichen und fortschrittlichen Massen der europäischen

Demokratien begreifen und begriffen vom ersten Augenblick an, dass an den spanischen Fronten ihr Schicksal mit entschieden wird. Eine breite Welle von Solidarität mit den spanischen Freiheitskämpfern geht durch die ganze Welt. Atemlos verfolgen Millionen die Kriegsberichte von Madrid. Die internationalen Bataillone besiegeln mit ihrem Blut das Bündnis der spanischen Milizen mit den freiheitsliebenden Millionenmassen in der ganzen Welt.

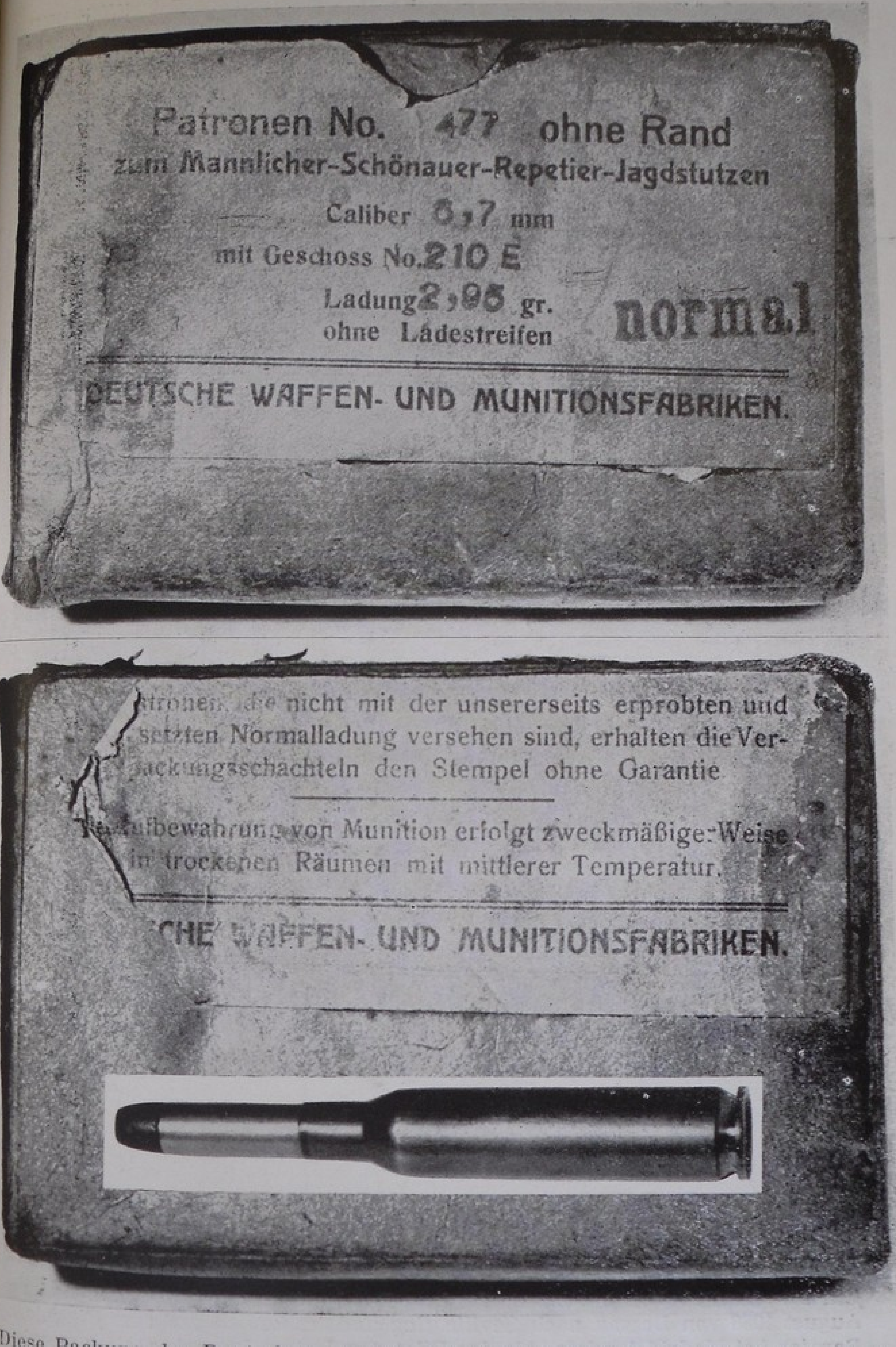
«Los Junkers Nacionales» bombardieren heute Madrid und stecken es in Brand. Morgen schon kann es Paris, Prag oder London sein. Das darf nicht geschehen. Nur die kollektive Solidarität der friedenswilligen Mächte und Völker gegen die faschistischen Kriegstreiber kann die Welt-Katastrophe verhindern.

ANHANG

PHOTOGRAPHIEN

und

DOKUMENTE



Patronen No. 477 ohne Rand
zum Mannlicher-Schönauer-Repetier-Jagdstutzen
Caliber 6,7 mm
mit Geschoss No. 210 E
Ladung 2,95 gr.
ohne Ladestreifen
normal

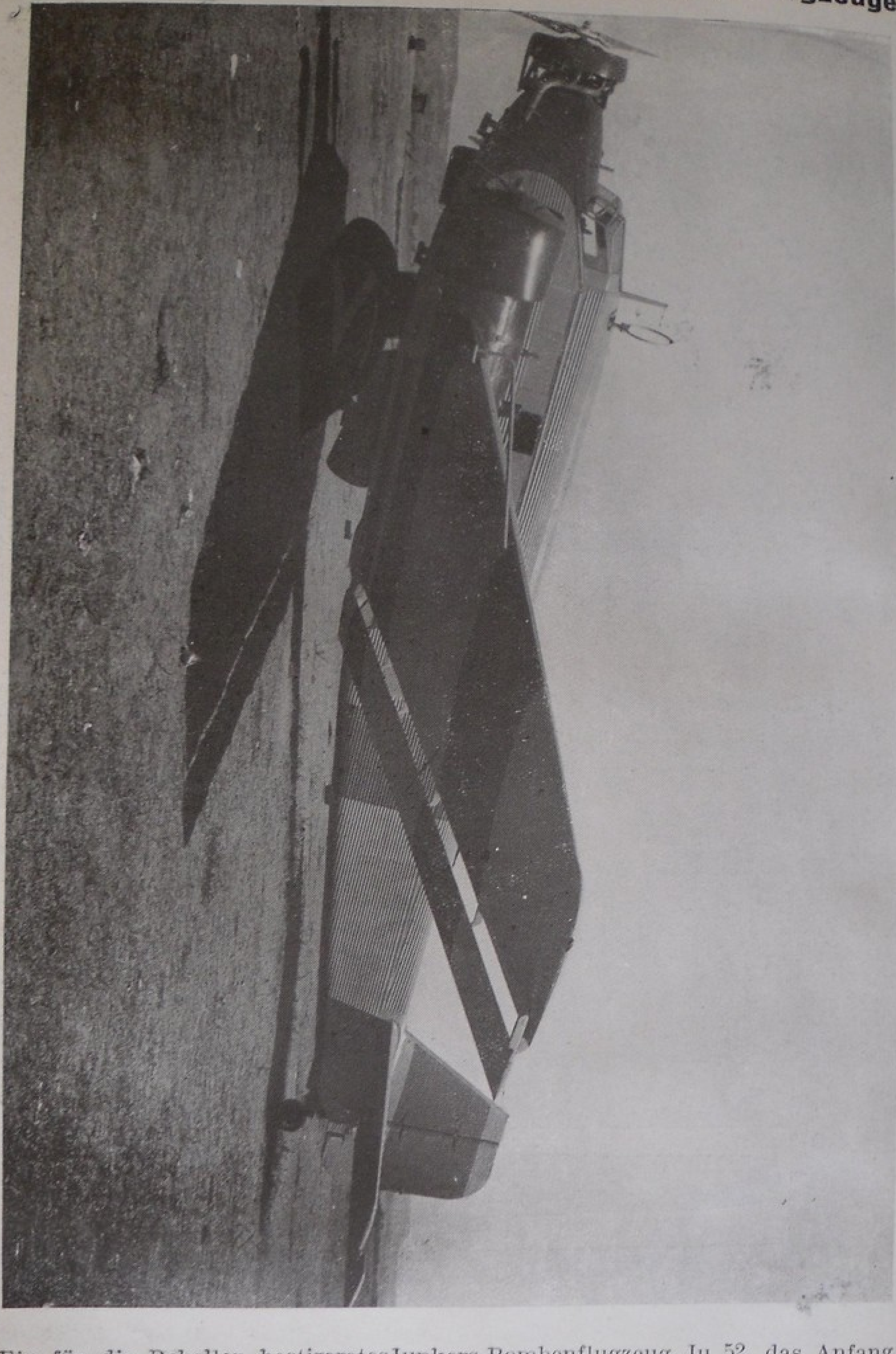
DEUTSCHE WAFFEN- UND MUNITIONSFABRIKEN.

atronen, die nicht mit der unsererseits erprobten und setzten Normalladung versehen sind, erhalten die Verpackungsschachteln den Stempel ohne Garantie

Aufbewahrung von Munition erfolgt zweckmäßiger Weise in trockenen Räumen mit mittlerer Temperatur.

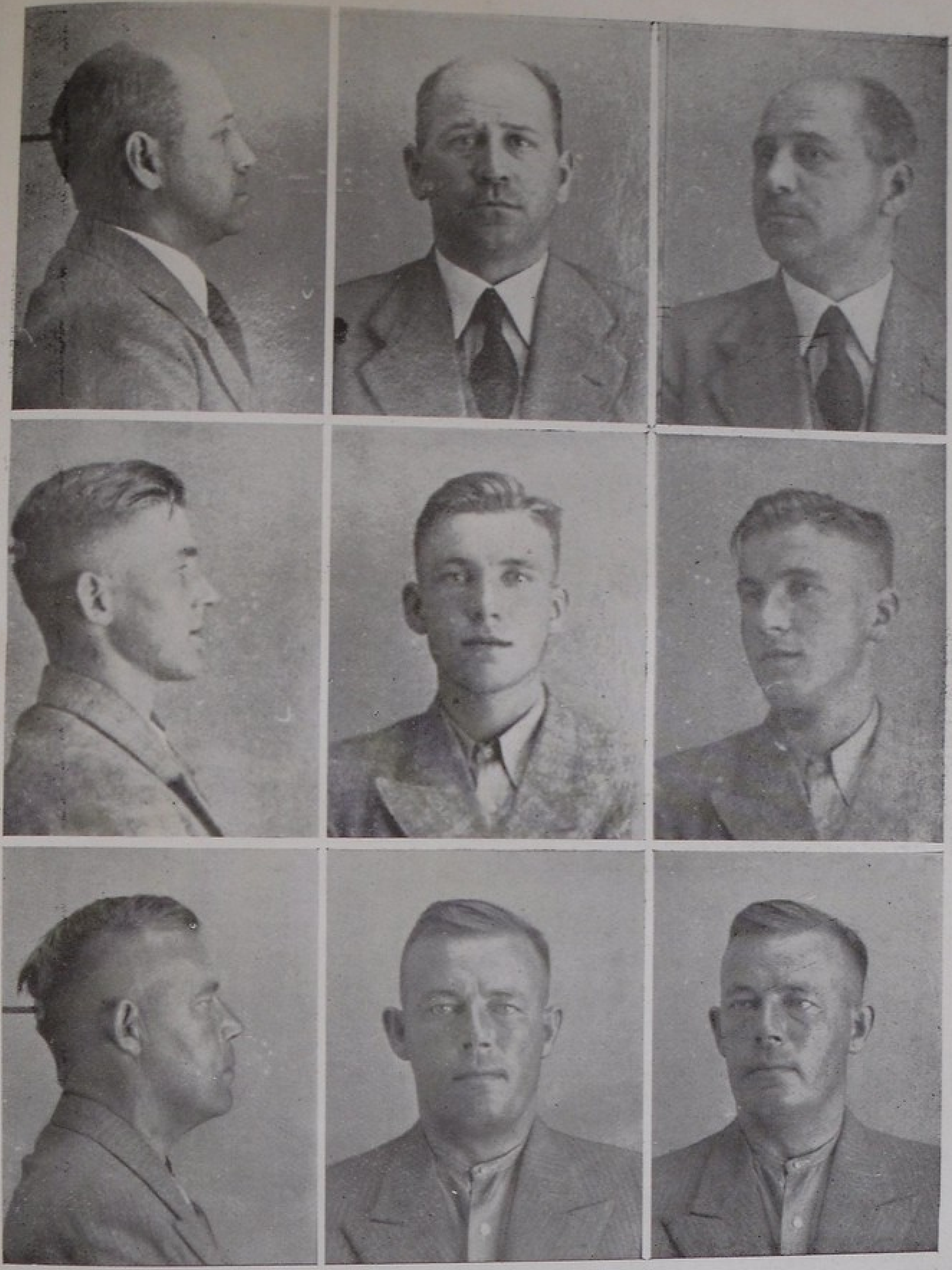
CHE WAFFEN- UND MUNITIONSFABRIKEN.

Diese Packung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde bei einem Scharfschützen der «Phalange» an der Huesca-Front von der amerikanischen Journalistin Kitty Bowler aus New York gefunden. Das reproduzierte Geschoss ist ein deutsches Dumdum-Geschoss. Ein amerikanischer Arzt, der bei der britischen Ambulanz an der Huesca-Front arbeitete, bestätigte der Jounalistin Kitty Bowler, dass er viele Verwundungen behandelt hat, die von Dumdum-Geschossen herrühren.

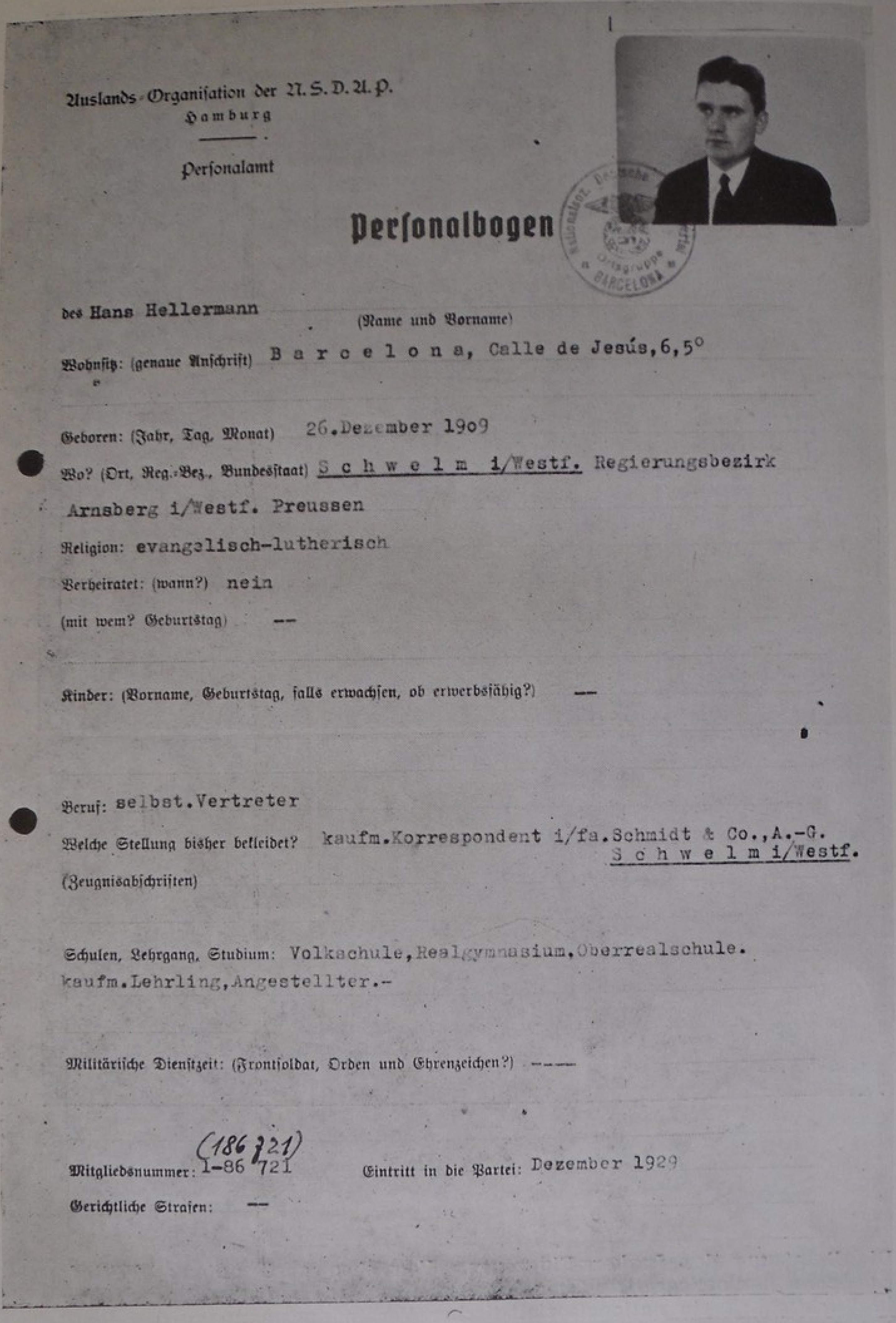


Ein für die Rebellen bestimmtesJunkers-Bombenflugzeug Ju 52, das Anfang August 1936 von Dessau nach Sevilla flog und irrtümlich auf dem Flugplatz Barajaz bei Madrid landete. Als der Pilot den Irrtum bemerkte, stieg er wieder auf, musste aber wegen Mangels an Betriebsstoff in Azuaga (Provinz Badajoz) landen, wo er den Regierungstruppen in die Hände fiel.

an die Rebellen geliefert“



Die Besatzung des Junkers-Flugzeugs. Von oben nach unten: Wilhelm Kueppers, Radiotelegrafist; Heinrich Degenhardt, angeblicher Zimmermann, in Wirklichkeit ein nationalsozialistischer Verbindungsmann zu den Rebellen, der in dem Flugzeug als Passagier mitflog; Theodor Krist, Flugkapitän, Pilot des Flugzeuges.



Auslands-Organiſation der N.S.D.A.P.
Hamburg

Perſonalamt

Nationalsoz. Deutsche
Ortsgruppe
BARCELONA

Perſonalbogen

des Hans Hellermann (Name und Vorname)

Wohnſitz: (genaue Anſchrift) Barcelona, Calle de Jesús,6,5°

Geboren: (Jahr, Tag, Monat) 26.Dezember 1909

Wo? (Ort, Reg.-Bez., Bundesſtaat) Schwelm i/Westf. Regierungsbezirk Arnsberg i/Westf. Preussen

Religion: evangelisch-lutherisch

Verheiratet: (wann?) nein

(mit wem? Geburtstag) --

Kinder: (Vorname, Geburtstag, falls erwachſen, ob erwerbsfähig?) --

Beruf: selbst.Vertreter

Welche Stellung bisher bekleidet? kaufm.Korrespondent i/fa.Schmidt & Co.,A.-G. Schwelm i/Westf.

(Zeugnisabſchriften)

Schulen, Lehrgang, Studium: Volkschule,Realgymnasium,Oberrealschule. kaufm.Lehrling,Angestellter.-

Militäriſche Dienſtzeit: (Frontſoldat, Orden und Ehrenzeichen?) ---

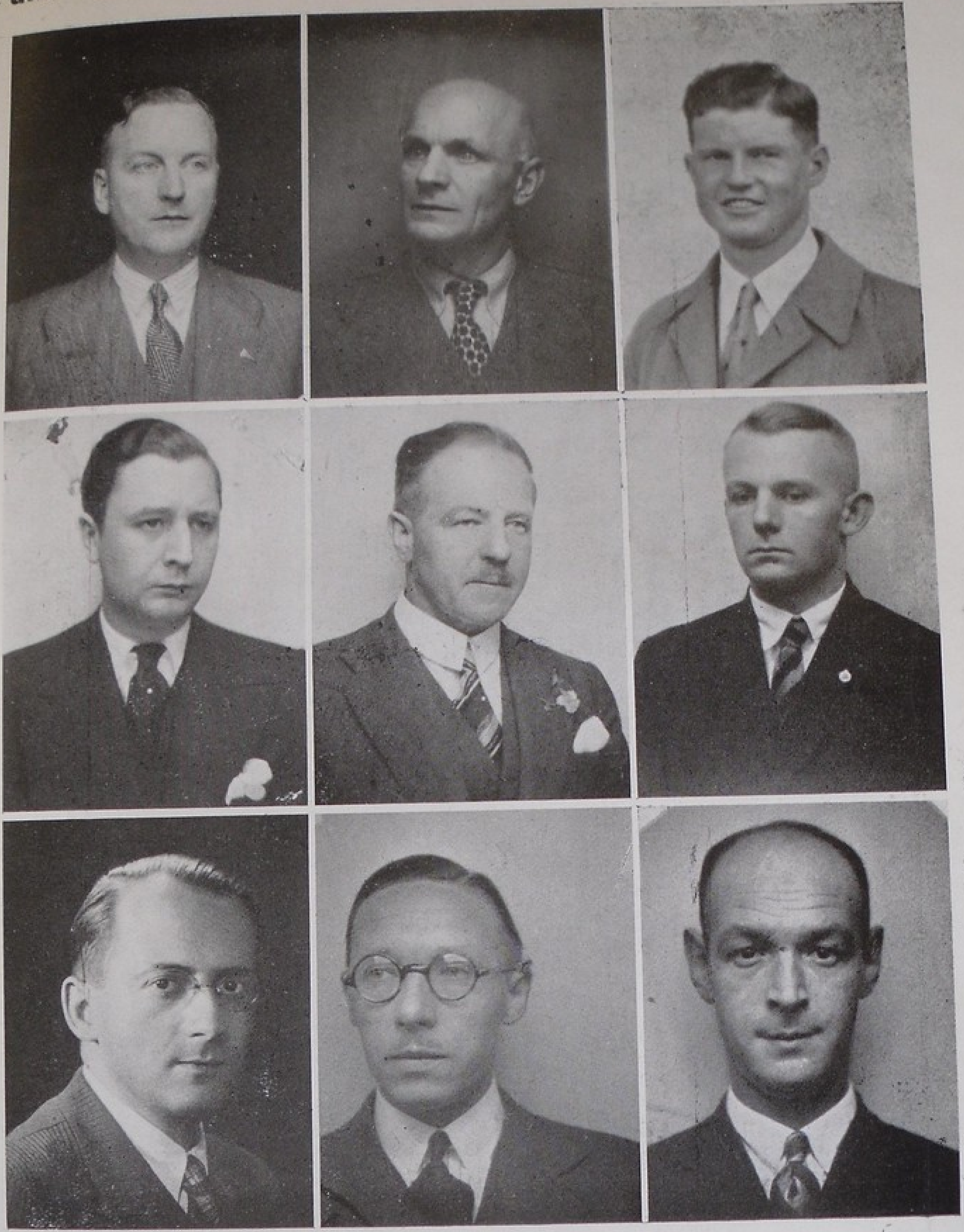
Mitgliedsnummer: 1-86 721 (186 721)

Eintritt in die Partei: Dezember 1929

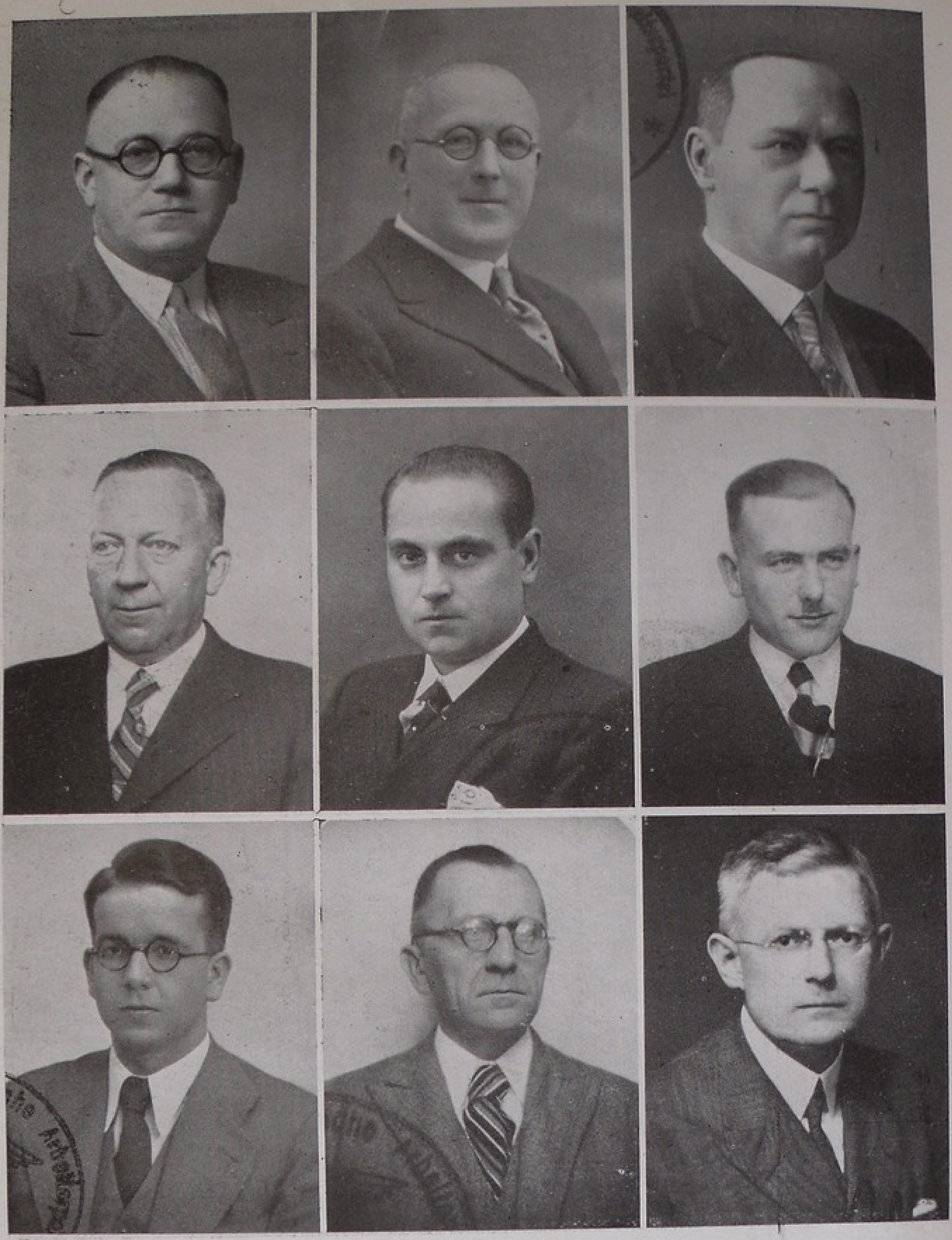
Gerichtliche Strafen: --

Der Landesgruppenleiter —

und Agenten

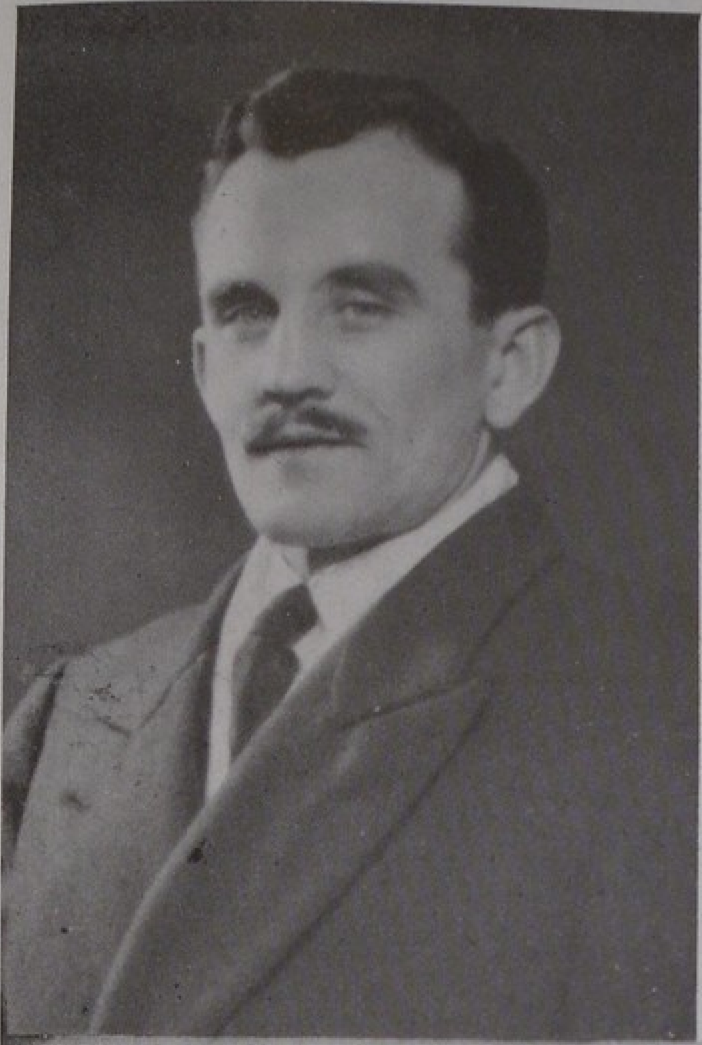


— und seine Helfer. Von links nach rechts und von oben nach unten: Friedrich Georg Walter Ley, Film- und Funkleiter der Ortsgruppe Barcelona; H. Garbe, Leiter der N. S. Volkswohlfahrt; Hugo Hans Cristoph Fiessler, Ortsgruppenleiter in Sevilla, Verbindungsmann zum General Queipo de Llano; Alfred Engling, Hafendienstleiter Spanien (Gestapo-Chef); Eugen Friedrich Welle, Presseleiter der Ortsgruppe Barcelona, Mitbegründer der NSDAP in Spanien; Hans Heinz Villain, Wirtschaftsreferent der Ortsgruppe Santander; Wolfgang Alexander Eberhard Ernst Ludwig, Verbindungsmann zur Jugend der «Phalange» in Madrid; Willi Robert Herrmann Soeffner-Koch, Leiter der «Deutschen Arbeitsfront» in Barcelona; Dr. Heinrich Otto Sauter, Presseleiter Spanien, früheres Mitglied der Schwarzen Reichswehr.

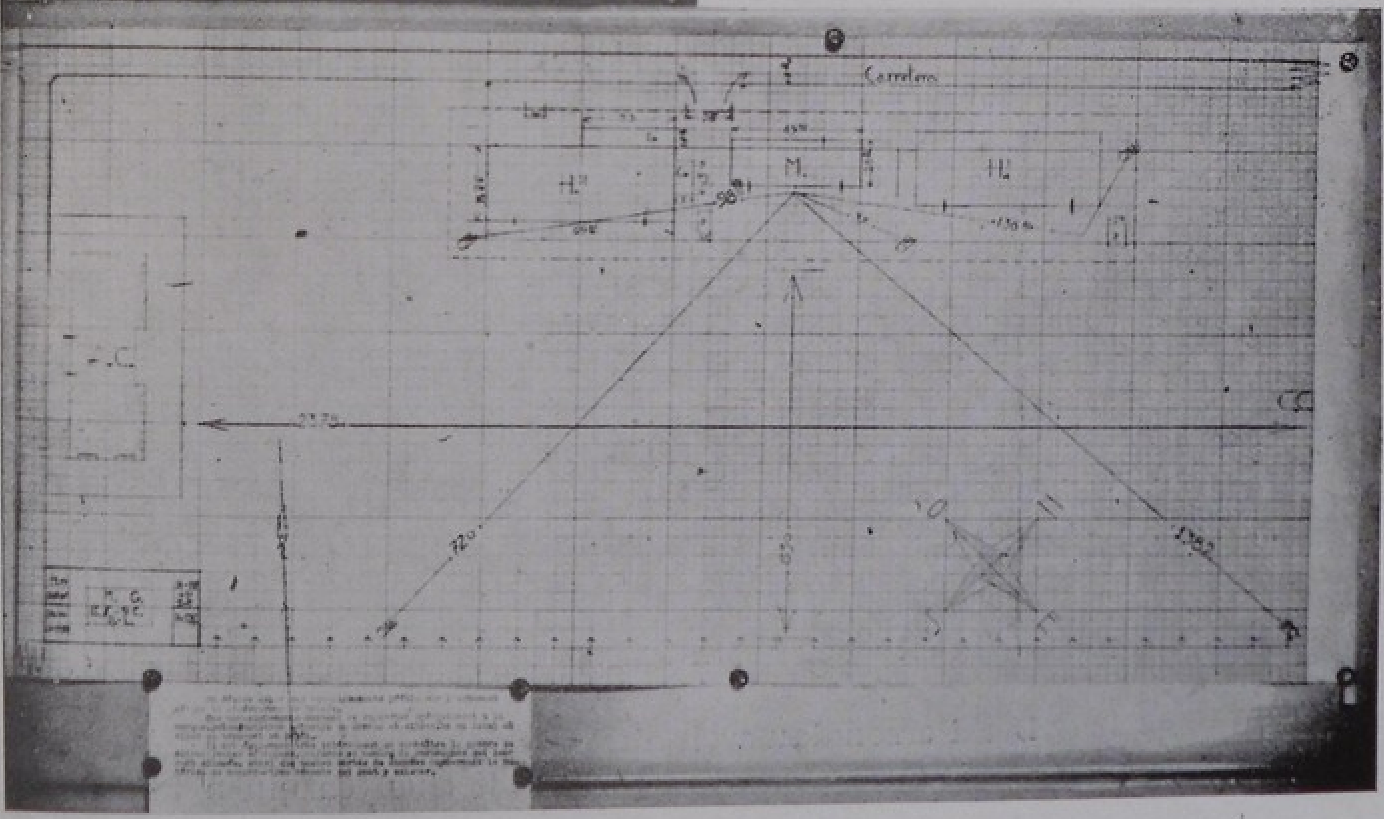


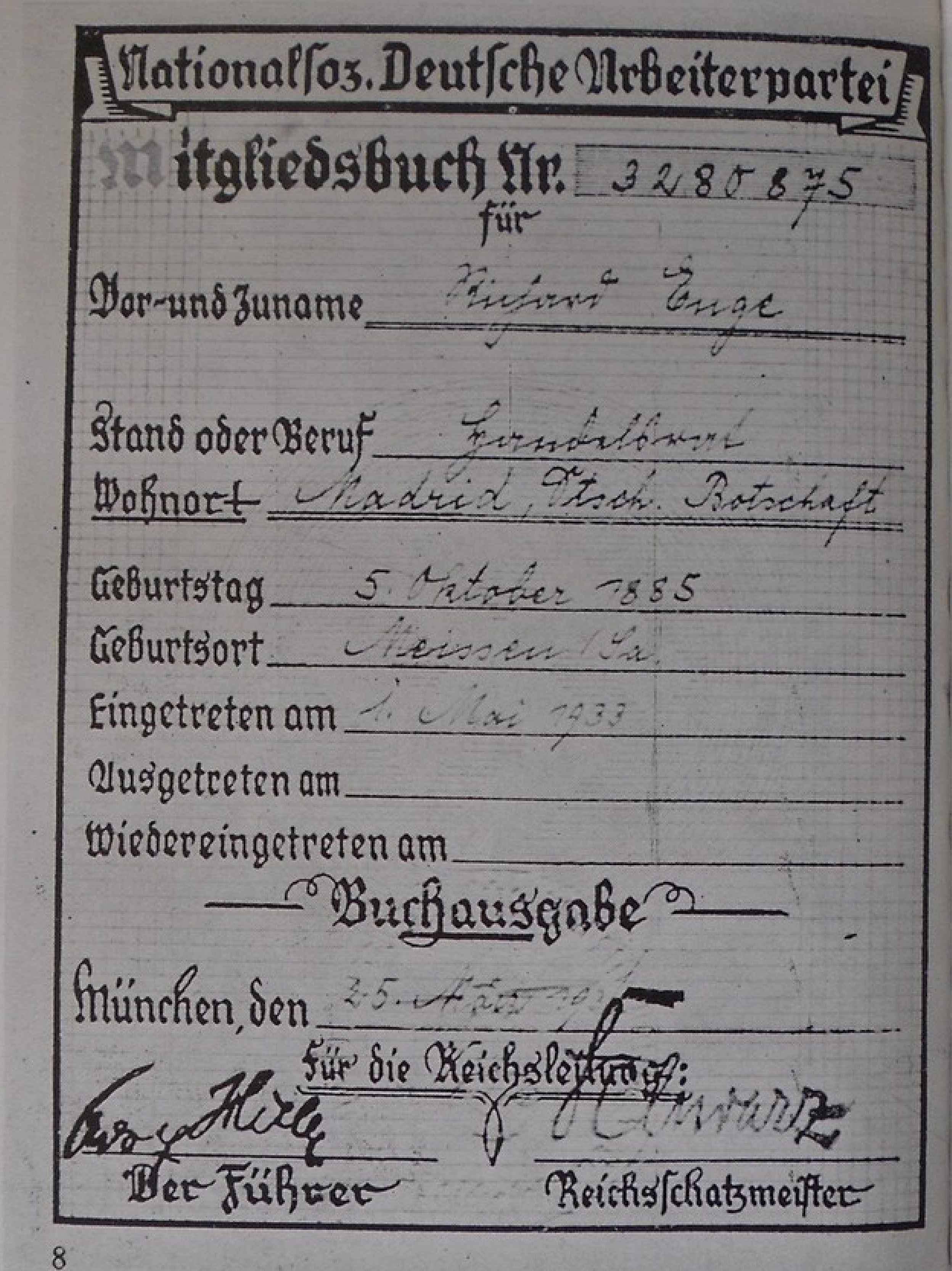
Von links nach rechts und von oben nach unten: Anton Leistert, Landesverwalter der «Deutschen Arbeitsfront» Spanien, Mitglied des Freikorps Lüttwitz; Gustav Henschke, Stützpunktleiter Pamplona; Richard Paul Otto Kindling, Konsul und Femerichter der Ortsgruppe in Vigo; Heinrich Rodatz, Vertreter der Junkers-Werke in Madrid; Hugo Leube, Leiter der Ortsgruppe und der Hafenspionage in Malaga; Karl Ulrich Beust, Propagandaleiter der Ortsgruppe Barcelona; Karl Supprian, Landes-Schulungsleiter, Lektor an der Universität Barcelona; Hans Stammberger, Hauptmann a. D., Mitglied des Stabs der Landesgruppenleitung, Vertrauensmann der Gestapo; Dr. Hans Weniger, Wirtschaftsreferent der Landesgruppe, Syndikus der Deutschen Handelskammer Barcelona, Chef der Wirtschaftsspionage.

und Spione



Eberhard Funk, Spion in deutschen Diensten. Er wurde am 15. Juli 1936, also drei Tage vor dem Aufstand der Rebellen, in Madrid verhaftet. Bei einer Haussuchung wurden bei ihm Skizzen von Flugplätzen und Munitionslagern gefunden. Die reproduzierte Zeichnung ist die Skizze eines Munitionslagers in Madrid.


Carretera
H.
M.
H.
C.
2375
720
630
1782
O
N
S
E



Nationalſoz. Deutſche Arbeiterpartei

Mitgliedsbuch Nr. 3280875

für

Vor- und Zuname Richard Enge

Stand oder Beruf Handelsrat

Wohnort Madrid, Dtsch. Botschaft

Geburtstag 5. Oktober 1885

Geburtsort Meissen / Sa.

Eingetreten am 1. Mai 1933

Ausgetreten am

Wiedereingetreten am

Buchausgabe

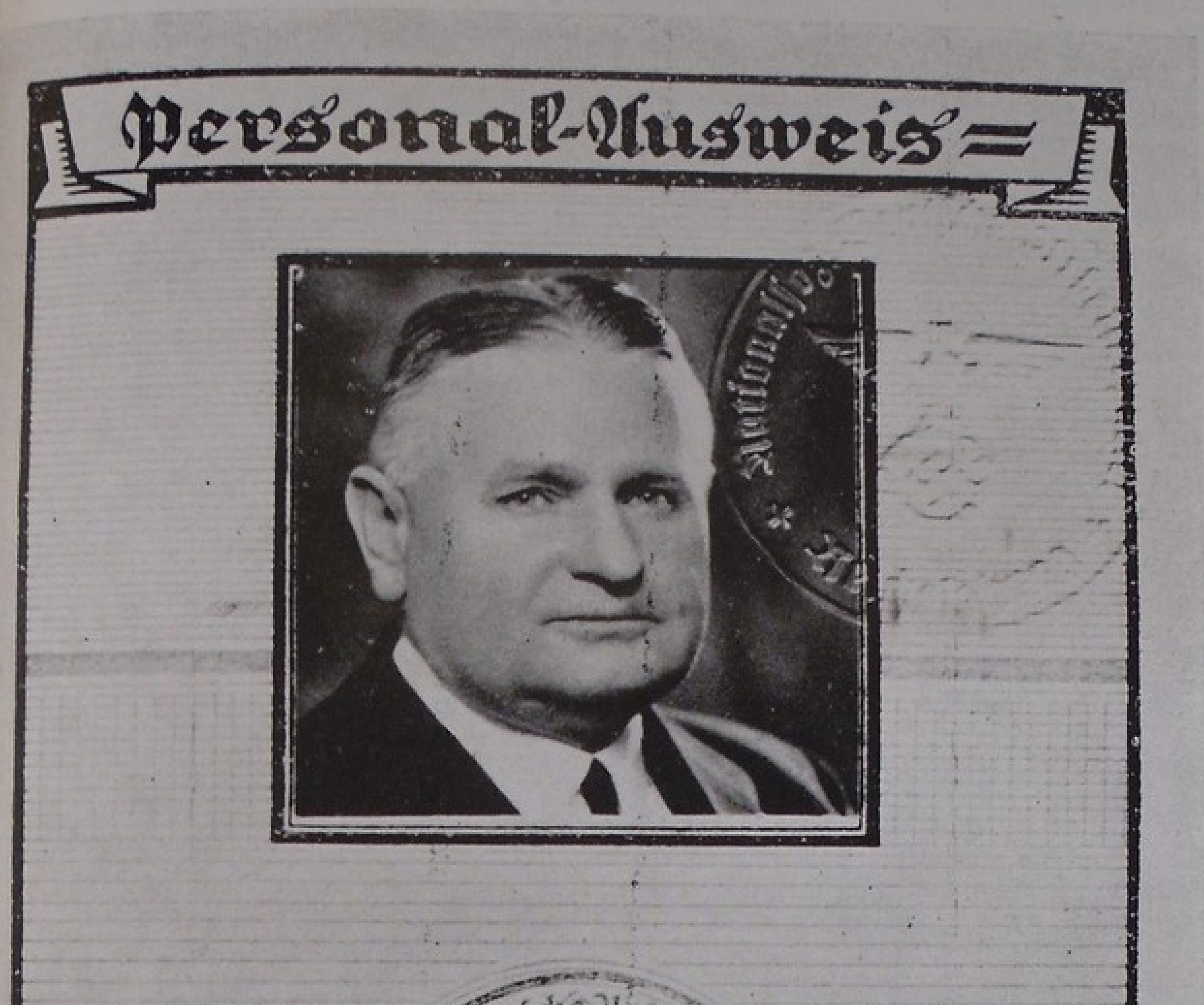
München, den 25. [illegible]

Für die Reichsleitung:

Hitler
Der Führer

Schwarz
Reichsſchatzmeiſter

Der Personalausweis des Handelsrats Richard Enge von der Deutsc
stischen Gruppen und reaktionären W



Personal-Ausweis

Eigenhändige Unterschrift des Inhabers.

Es wird hiermit beſcheinigt, daß der Buchinhaber die durch obenſtehendes Lichtbild dargeſtellte Perſon und Mitglied der Nat.-Sozialiſtiſchen Deutſchen Arbeiterpartei iſt, ſowie die darunter befindliche Unterſchrift eigenhändig vollzogen hat.

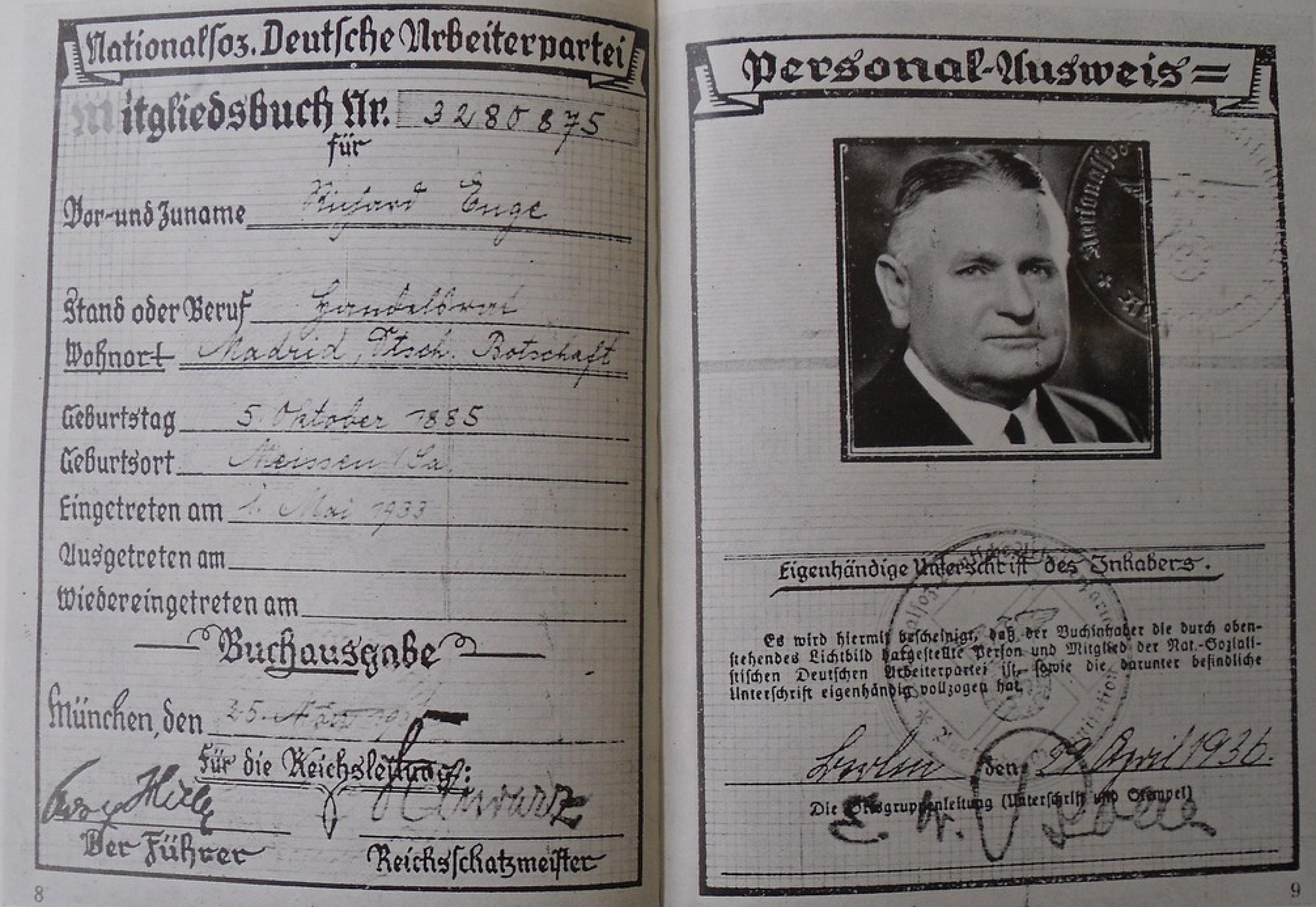
Berlin den 29. April 1936.

Die Ortsgruppenleitung (Unterſchrift und Stempel)

E. W. Bohle

9

Botschaft in Madrid, der Beziehungen zwischen den nationalsoziali-
haftskreisen in Spanien herstellte.



Nationalſoz. Deutſche Arbeiterpartei

Mitgliedsbuch Nr. 3280875

für

Vor- und Zuname Richard Enge

Stand oder Beruf Handelsrat

Wohnort Madrid, Dtsch. Botschaft

Geburtstag 5. Oktober 1885

Geburtsort Meissen/Sa.

Eingetreten am 1. Mai 1933

Ausgetreten am

Wiedereingetreten am

Buchausgabe

München, den 25. [illegible]

Für die Reichsleitung:

Adolf Hitler

Der Führer

Schwarz

Reichsſchatzmeiſter

8

Personal-Ausweis

Eigenhändige Unterſchrift des Inhabers.

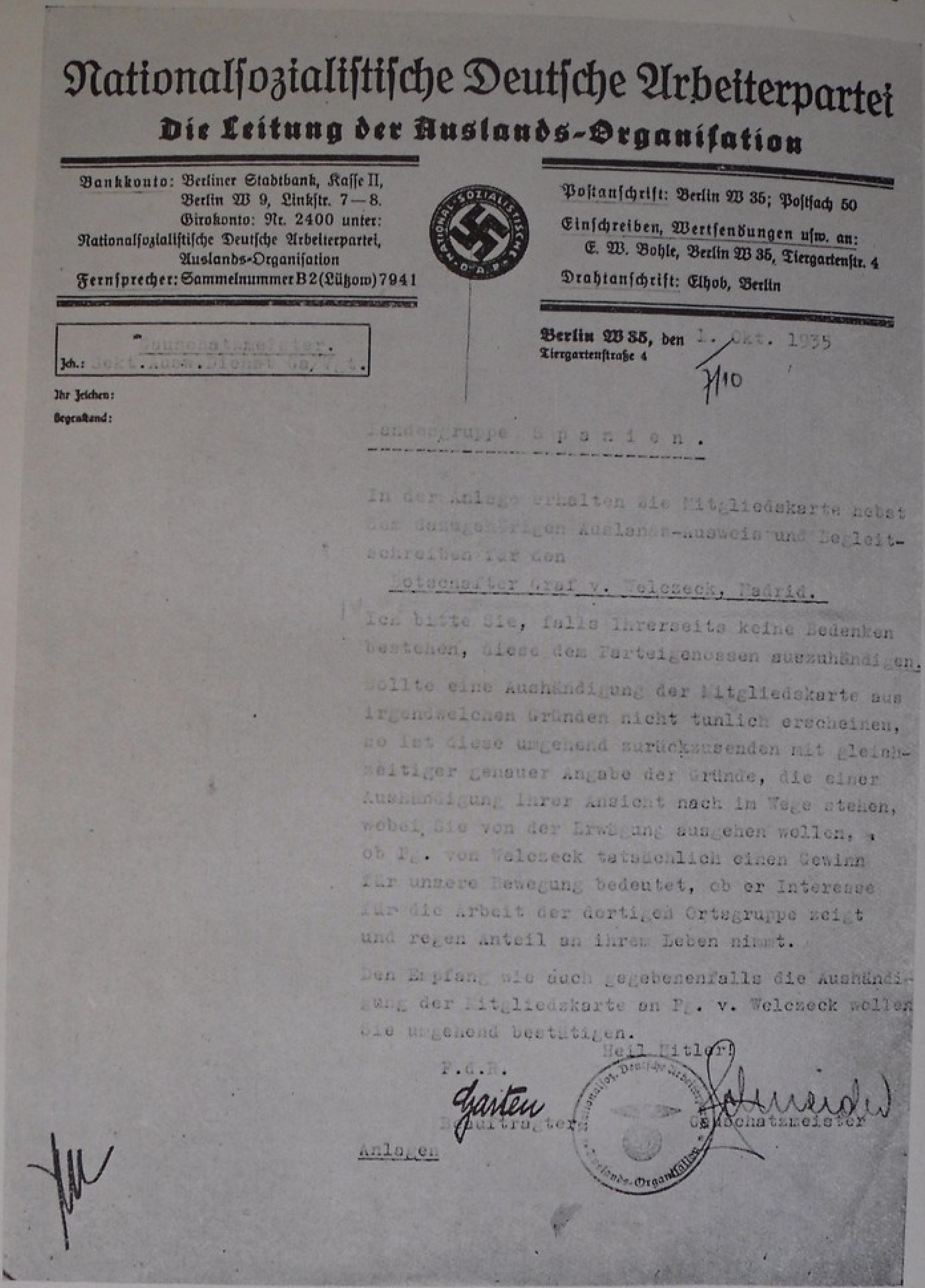
Es wird hiermit beſcheinigt, daß der Buchinhaber die durch obenſtehendes Lichtbild dargeſtellte Perſon und Mitglied der Nat.-Sozialiſtiſchen Deutſchen Arbeiterpartei iſt, ſowie die darunter befindliche Unterſchrift eigenhändig vollzogen hat.

Berlin, den 29. April 1936.

Die Ortsgruppenleitung (Unterſchrift und Stempel)

9

Der Personalausweis des Handelsrats Richard Enge von der Deutsc Botschaft in Madrid, der Beziehungen zwischen den nationalsozialistischen Gruppen und reaktionären W haftskreisen in Spanien herstellte.



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei

Die Leitung der Auslands-Organiſation

Bankkonto: Berliner Stadtbank, Kaſſe II,
Berlin W 9, Linkſtr. 7—8.
Girokonto: Nr. 2400 unter:
Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei,
Auslands-Organiſation
Fernſprecher: Sammelnummer B 2 (Lützow) 7941

Poſtanſchrift: Berlin W 35; Poſtfach 50
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
E. W. Bohle, Berlin W 35, Tiergartenſtr. 4
Drahtanſchrift: Elhob, Berlin

Gauschatzmeister.
Jch.: Sekt.Ausw.Dienst Ga/T.t.

Jhr Zeichen:
Gegenſtand:

Berlin W 35, den 1. Okt. 1935
Tiergartenſtraße 4

7/10

Landesgruppe Spanien.

In der Anlage erhalten Sie Mitgliedskarte nebst dem dazugehörigen Auslands-ausweis und Begleitschreiben für den

Botschafter Graf v. Welczeck, Madrid.

Ich bitte Sie, falls Ihrerseits keine Bedenken bestehen, diese dem Parteigenossen auszuhändigen.

Sollte eine Aushändigung der Mitgliedskarte aus irgendwelchen Gründen nicht tunlich erscheinen, so ist diese umgehend zurückzusenden mit gleichzeitiger genauer Angabe der Gründe, die einer Aushändigung Ihrer Ansicht nach im Wege stehen, wobei Sie von der Erwägung ausgehen wollen, ob Pg. von Welczeck tatsächlich einen Gewinn für unsere Bewegung bedeutet, ob er Interesse für die Arbeit der dortigen Ortsgruppe zeigt und regen Anteil an ihrem Leben nimmt.

Den Empfang wie auch gegebenenfalls die Aushändigung der Mitgliedskarte an Pg. v. Welczeck wollen Sie umgehend bestätigen.

Heil Hitler!

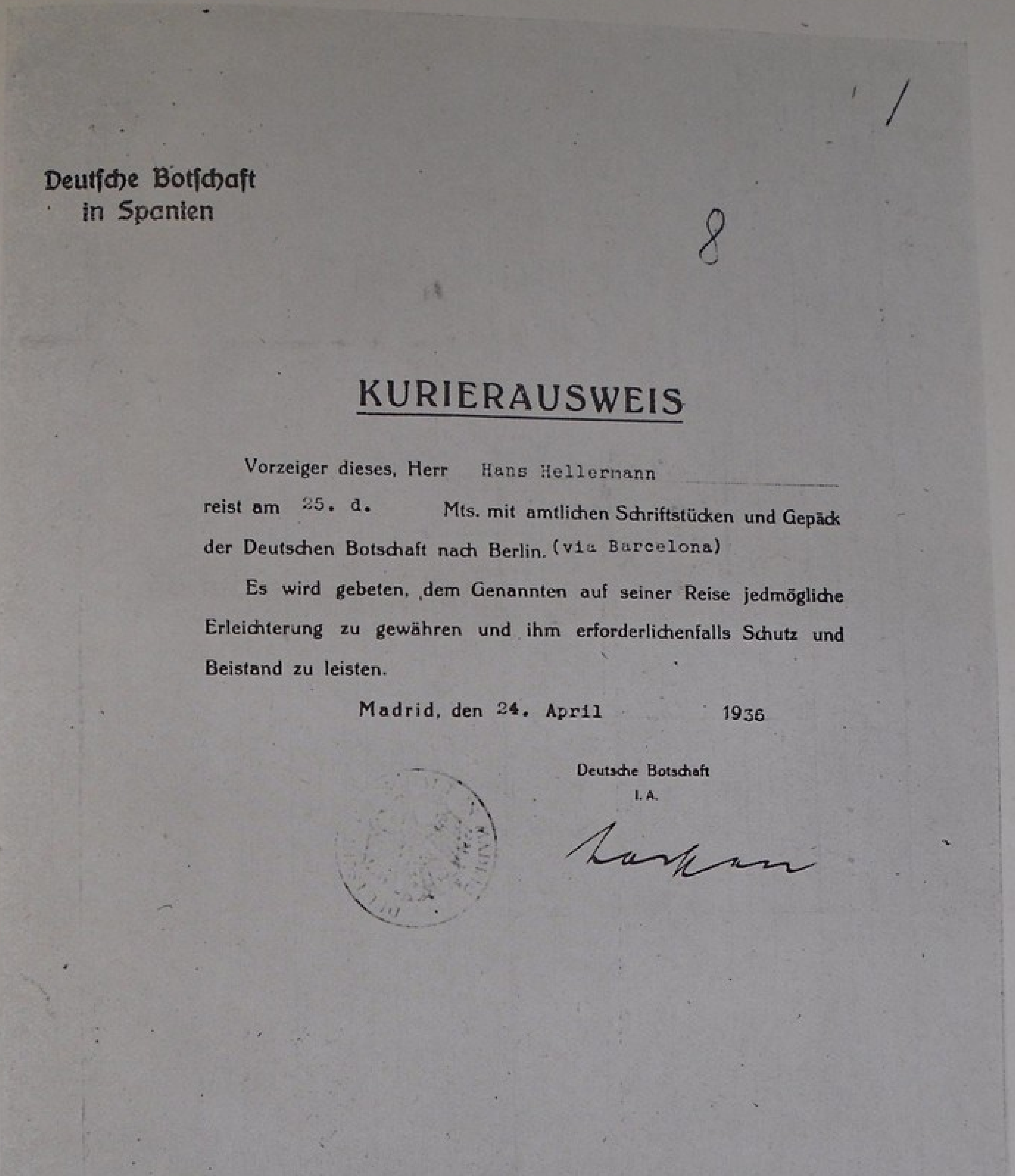
F.d.R.
Garten
Beauftragter

Schneider
Gauschatzmeister

Anlagen

Der Deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczeck, beeilte sich nach dem Machtantritt der NSDAP, in die Partei einzutreten. Der obenstehende Brief zeigt die Abhängigkeit des deutschen Diplomaten von der Beurteilung des Landesgruppenleiters (Hoheitsträgers).

und wie sie ausgenutzt wird



Deutſche Botſchaft
in Spanien

8

KURIERAUSWEIS

Vorzeiger dieses, Herr Hans Hellermann reist am 25. d. Mts. mit amtlichen Schriftstücken und Gepäck der Deutschen Botschaft nach Berlin. (via Barcelona)

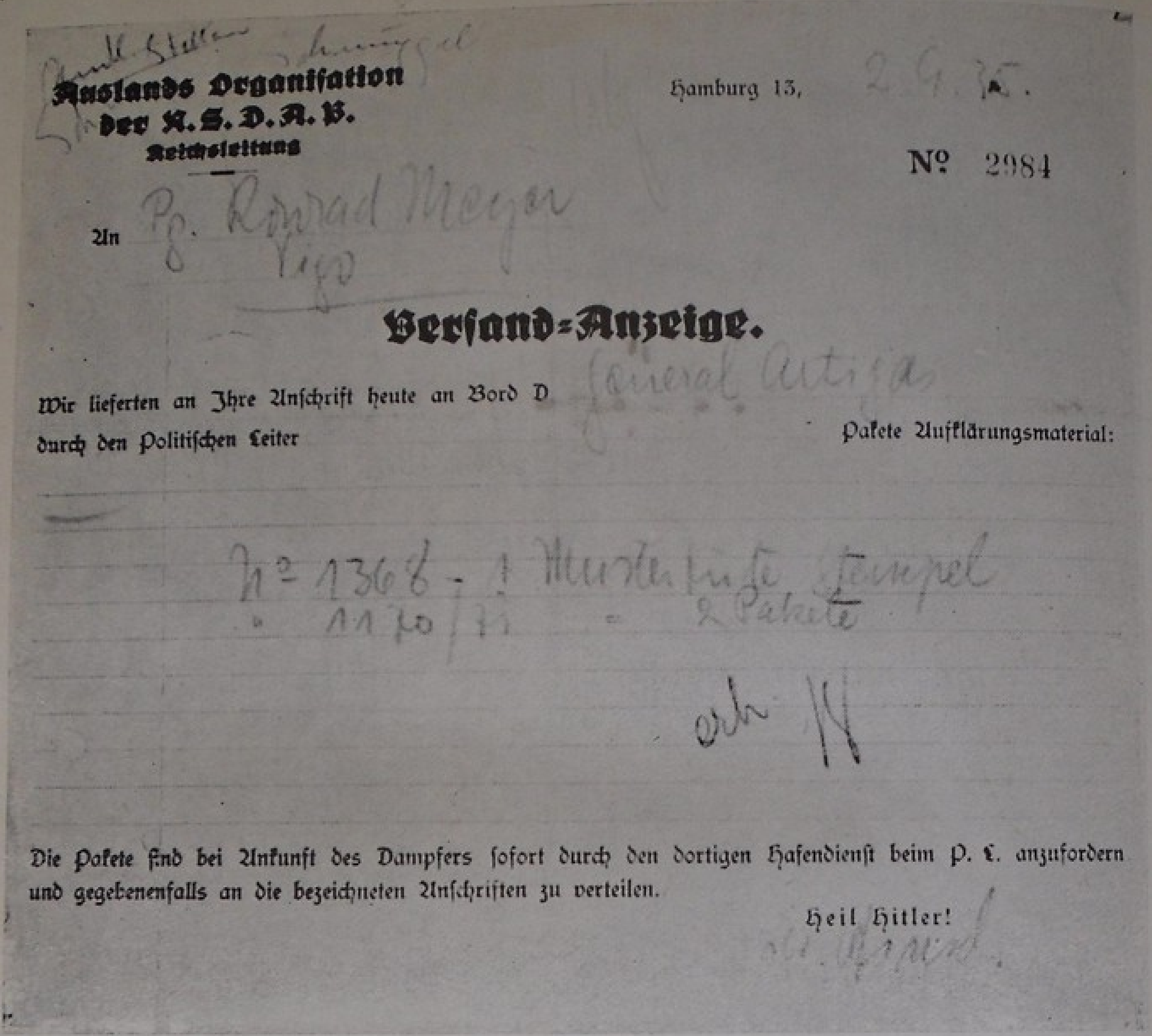
Es wird gebeten, dem Genannten auf seiner Reise jedmögliche Erleichterung zu gewähren und ihm erforderlichenfalls Schutz und Beistand zu leisten.

Madrid, den 24. April 1936

Deutsche Botschaft
I. A.

Der Landesgruppenleiter Hans Hellermann reiste unter dem Schutz des diplomatischen Kurierausweises zwischen Deutschland und Spanien hin und her und schmuggelte in den Kuriersäcken nationalsozialistisches Material nach Spanien.

Schmuggel von Propaganda.



Schmuggel

Auslands Organiſation
der N.S.D.A.P.
Reichsleitung

Hamburg 13, 2.9.35.

№ 2984

An Pg. Konrad Meyer
Vigo

Verſand-Anzeige.

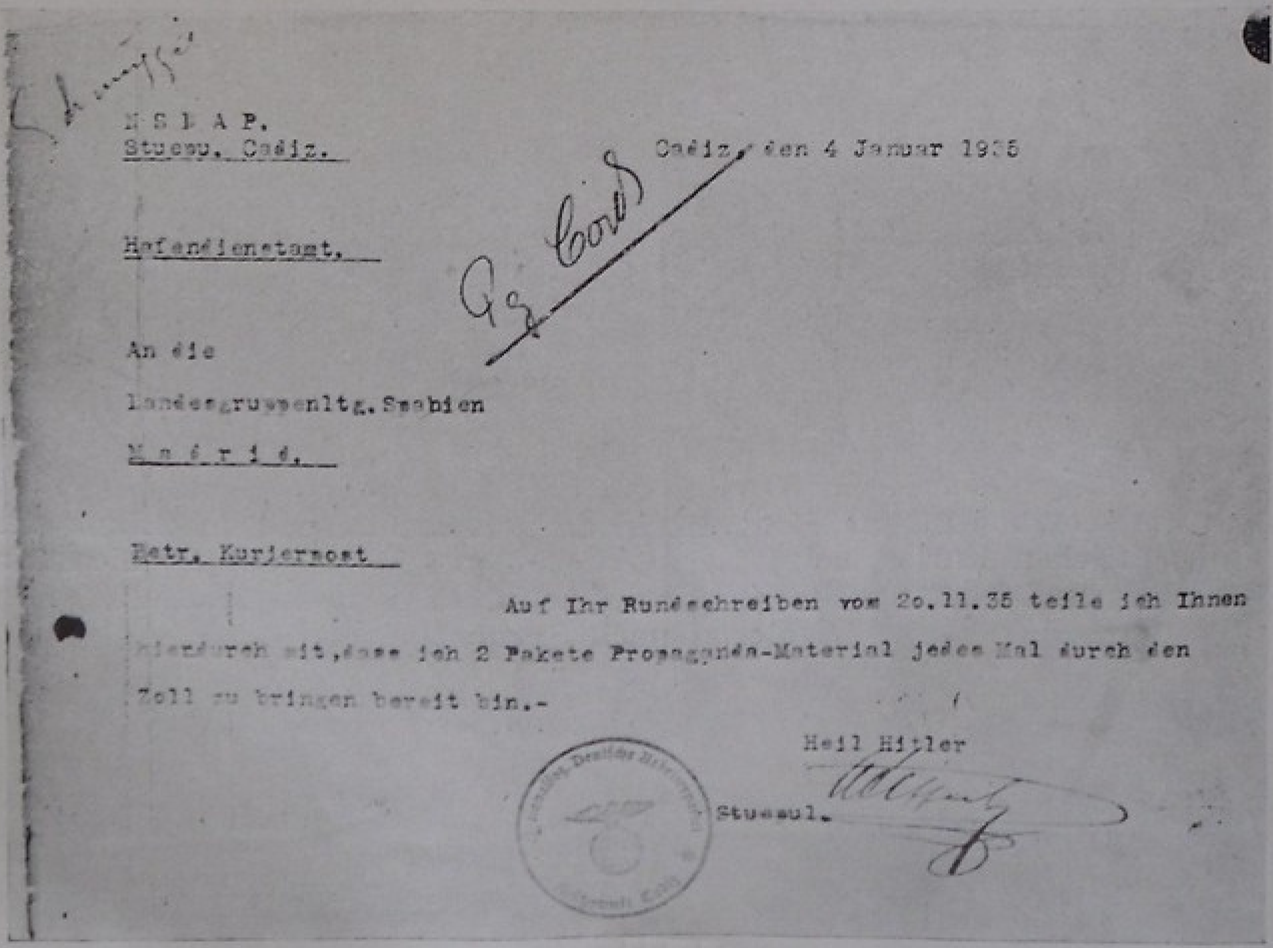
Wir lieferten an Ihre Anſchrift heute an Bord D General Artigas
durch den Politiſchen Leiter Pakete Aufklärungsmaterial:

No 1368 - 1 Musterkiste Stempel
" 1170/71 - 2 Pakete

erh 11

Die Pakete ſind bei Ankunft des Dampfers ſofort durch den dortigen Hafendienſt beim P. L. anzufordern und gegebenenfalls an die bezeichneten Anſchriften zu verteilen.

Heil Hitler!



Schmuggel

N S D A P.
Stuepu. Cadiz.

Cadiz, den 4 Januar 1936

Pg. Cord

Hafendienstamt.

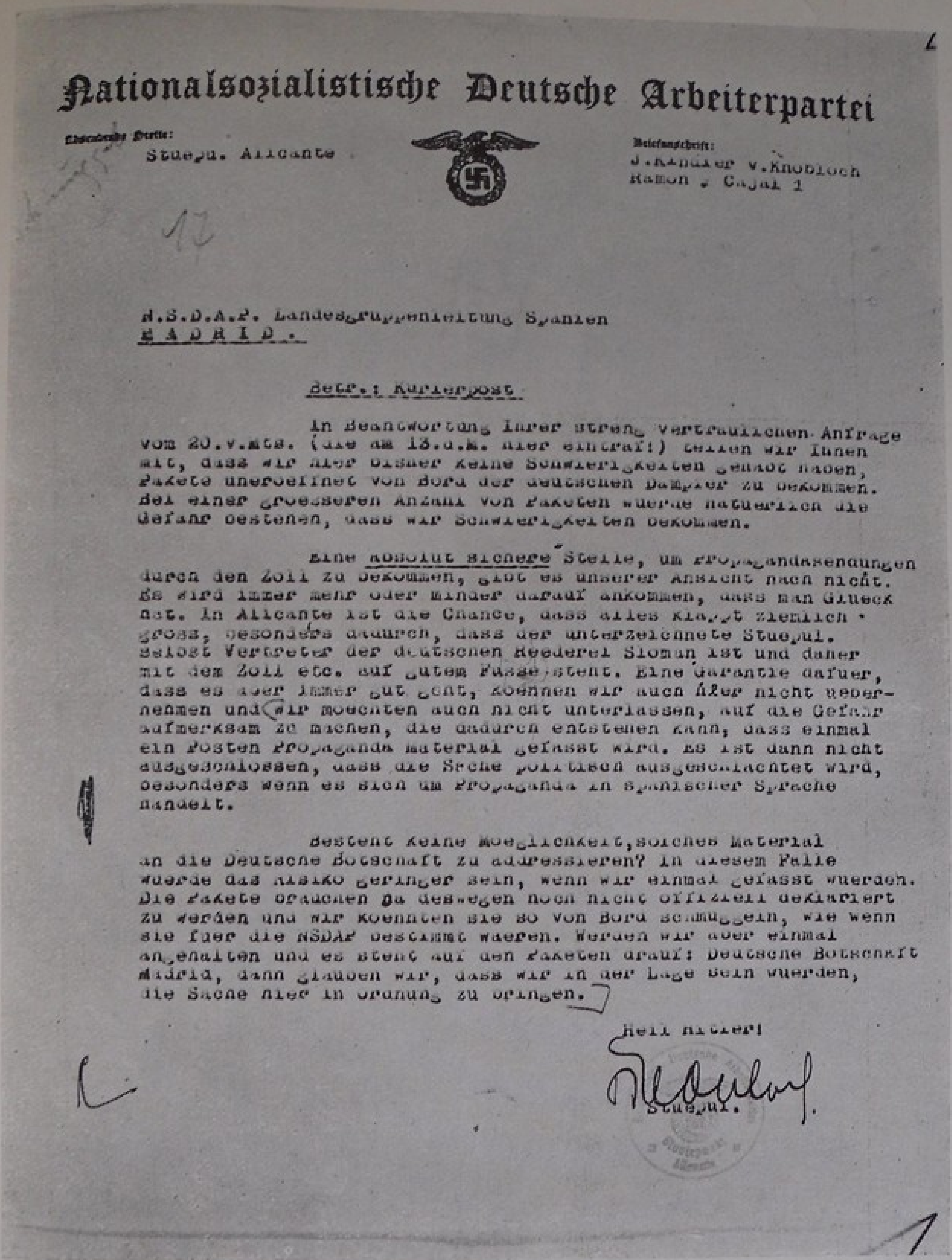
An die
Landesgruppenltg. Spanien
M a d r i d.

Betr. Kurierpost

Auf Ihr Rundschreiben vom 20.11.35 teile ich Ihnen hierdurch mit, dass ich 2 Pakete Propaganda-Material jedes Mal durch den Zoll zu bringen bereit bin.-

Heil Hitler

Stuepul.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Absendende Stelle:
Stuepl. Alicante

Briefanschrift:
J. Kindler v. Knobloch
Ramon y Cajal 1

17

N.S.D.A.P. Landesgruppenleitung Spanien
MADRID.

Betr.: Kurierpost

In Beantwortung Ihrer streng vertraulichen Anfrage vom 20.v.mts. (die am 13.d.M. hier eintraf!) teilen wir Ihnen mit, dass wir hier bisher keine Schwierigkeiten gehabt haben, Pakete uneroeffnet von Bord der deutschen Dampfer zu bekommen. Bei einer groesseren Anzahl von Paketen wuerde natuerlich die Gefahr bestehen, dass wir Schwierigkeiten bekommen.

Eine absolut sichere Stelle, um Propagandasendungen durch den Zoll zu bekommen, gibt es unserer Ansicht nach nicht. Es wird immer mehr oder minder darauf ankommen, dass man Glueck hat. In Alicante ist die Chance, dass alles klappt ziemlich gross, besonders dadurch, dass der unterzeichnete Stuepul. selbst Vertreter der deutschen Reederei Sloman ist und daher mit dem Zoll etc. auf gutem Fusse steht. Eine Garantie dafuer, dass es aber immer gut geht, koennen wir auch hier nicht uebernehmen und wir moechten auch nicht unterlassen, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die dadurch entstehen kann, dass einmal ein Posten Propaganda material gefasst wird. Es ist dann nicht ausgeschlossen, dass die Sache politisch ausgeschlachtet wird, besonders wenn es sich um Propaganda in spanischer Sprache handelt.

Besteht keine Moeglichkeit, solches Material an die Deutsche Botschaft zu addressieren? In diesem Falle wuerde das Risiko geringer sein, wenn wir einmal gefasst wuerden. Die Pakete brauchen ja deswegen noch nicht offiziell deklariert zu werden und wir koennten sie so von Bord schmuggeln, wie wenn sie fuer die NSDAP bestimmt waeren. Werden wir aber einmal angehalten und es steht auf den Paketen drauf: Deutsche Botschaft Madrid, dann glauben wir, dass wir in der Lage sein wuerden, die Sache hier in Ordnung zu bringen.

Heil Hitler!

Stuepul.

1

Oben:

Der Stützpunktleiter Alicante schildert die Methoden des nationalsozialistischen Schmuggels.

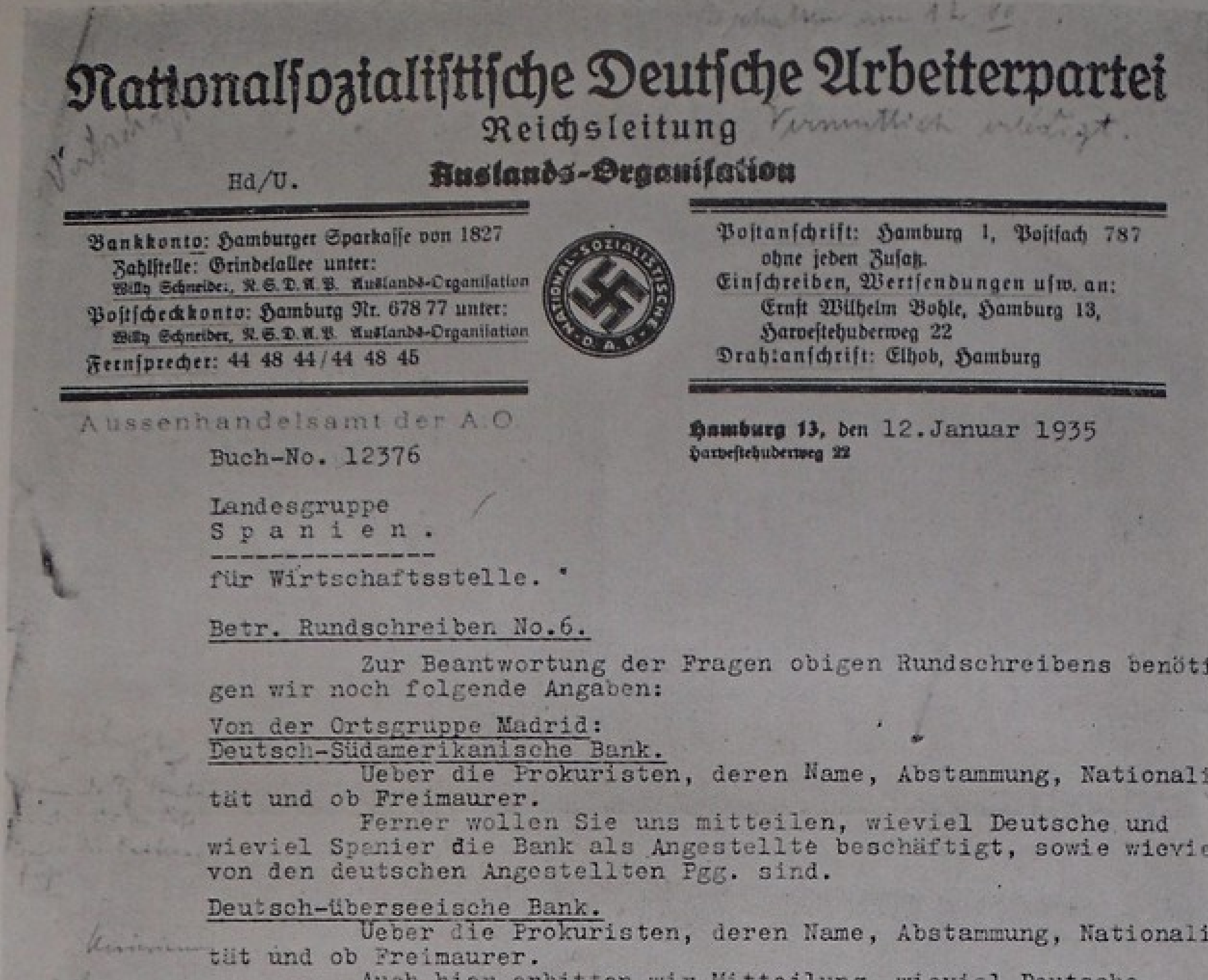
Links oben:

Versandanzeige über Material, das von Hamburg abgeschickt und nach Vigo eingeschmuggelt wird.

Links unten:

Der Stützpunktleiter in Cadiz ist bereit, von jedem deutschen Schiff zwei Pakete Material durch den Zoll zu schmuggeln.

Jagd auf Juden und



Vermutlich erledigt.

Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei
Reichsleitung
Auslands-Organiſation

Hd/U.

Bankkonto: Hamburger Sparkaſſe von 1827
Zahlſtelle: Grindelallee unter:
Willy Schneider, N.S.D.A.P. Auslands-Organiſation
Poſtſcheckkonto: Hamburg Nr. 678 77 unter:
Willy Schneider, N.S.D.A.P. Auslands-Organiſation
Fernſprecher: 44 48 44/44 48 45

Poſtanſchrift: Hamburg 1, Poſtfach 787
ohne jeden Zuſatz.
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
Ernſt Wilhelm Bohle, Hamburg 13,
Harveſtehuderweg 22
Drahtanſchrift: Elhob, Hamburg

Aussenhandelsamt der A.O.
Buch-No. 12376

Hamburg 13, den 12. Januar 1935
Harveſtehuderweg 22

Landesgruppe
Spanien.
für Wirtschaftsstelle.

Betr. Rundschreiben No.6.

Zur Beantwortung der Fragen obigen Rundschreibens benötigen wir noch folgende Angaben:

Von der Ortsgruppe Madrid:
Deutsch-Südamerikanische Bank.

Ueber die Prokuristen, deren Name, Abstammung, Nationalität und ob Freimaurer.

Ferner wollen Sie uns mitteilen, wieviel Deutsche und wieviel Spanier die Bank als Angestellte beschäftigt, sowie wievie von den deutschen Angestellten Pgg. sind.

Deutsch-überseeische Bank.

Ueber die Prokuristen, deren Name, Abstammung, Nationalität und ob Freimaurer.

Auch hier erbitten wir Mitteilung, wieviel Deutsche, Spanier und Schweizer die Bank als Angestellte beschäftigt und wieviel von den deutschen Angestellten Pgg.sind.

Von der Ortsgruppe Barcelona:
Deutsch-überseeische Bank.

Ueber die Subdirektoren und Prokuristen, deren Name, Abstammung, Nationalität, deren politische Einstellung und ob Freimaurer.

Ferner erbitten wir Mitteilung darüber, wieviel Deutsche und wieviel Nichtdeutsche diese Bank beschäftigt unter gleichzeitiger Aufgabe, wieviel von den deutschen Angestellten Pgg. und wieviel von den Nichtdeutschen Juden sind.

Vom Stützpunkt Sevilla.
Deutsch-überseeische Bank.

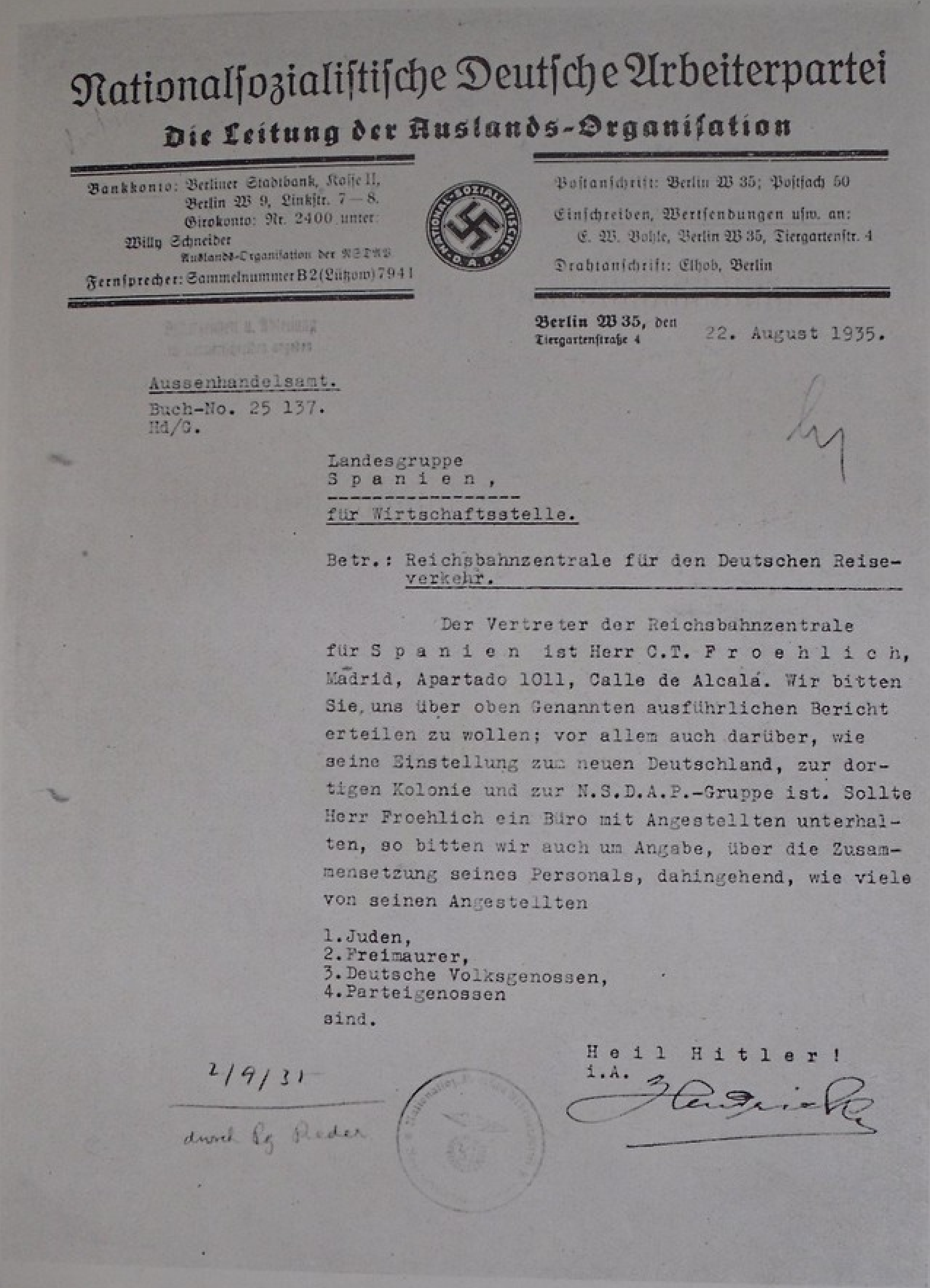
Auch hier bitten wir um Angabe, wieviel deutsche und wieviel nichtdeutsche Angestellte die Bank beschäftigt und wieviel von den deutschen Angestellten Pgg. und von den nichtdeutschen Angestellten Juden sind.

Wir erwarten [illegible] Angaben schnellstens.

Heil Hitler!

Sämtliche Vertretungen deutscher Firmen und alle spanischen Unternehmungen, die mit Deutschland Handel trieben, wurden von den sogenannten Wirtschaftsreferenten bespitzelt.

Freimaurer in Spanien



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei
Die Leitung der Auslands-Organiſation

Bankkonto: Berliner Stadtbank, Kaſſe II,
Berlin W 9, Linkſtr. 7—8.
Girokonto: Nr. 2400 unter:
Willy Schneider
Auslands-Organiſation der NSDAP
Fernſprecher: Sammelnummer B2 (Lützow) 7941

Poſtanſchrift: Berlin W 35; Poſtfach 50
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
E. W. Bohle, Berlin W 35, Tiergartenſtr. 4
Drahtanſchrift: Elhob, Berlin

Berlin W 35, den 22. August 1935.
Tiergartenſtraße 4

Aussenhandelsamt.
Buch-No. 25 137.
Hd/G.

Landesgruppe
Spanien,
für Wirtschaftsstelle.

Betr.: Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr.

Der Vertreter der Reichsbahnzentrale für Spanien ist Herr C.T. Froehlich, Madrid, Apartado 1011, Calle de Alcalá. Wir bitten Sie, uns über oben Genannten ausführlichen Bericht erteilen zu wollen; vor allem auch darüber, wie seine Einstellung zum neuen Deutschland, zur dortigen Kolonie und zur N.S.D.A.P.-Gruppe ist. Sollte Herr Froehlich ein Büro mit Angestellten unterhalten, so bitten wir auch um Angabe, über die Zusammensetzung seines Personals, dahingehend, wie viele von seinen Angestellten

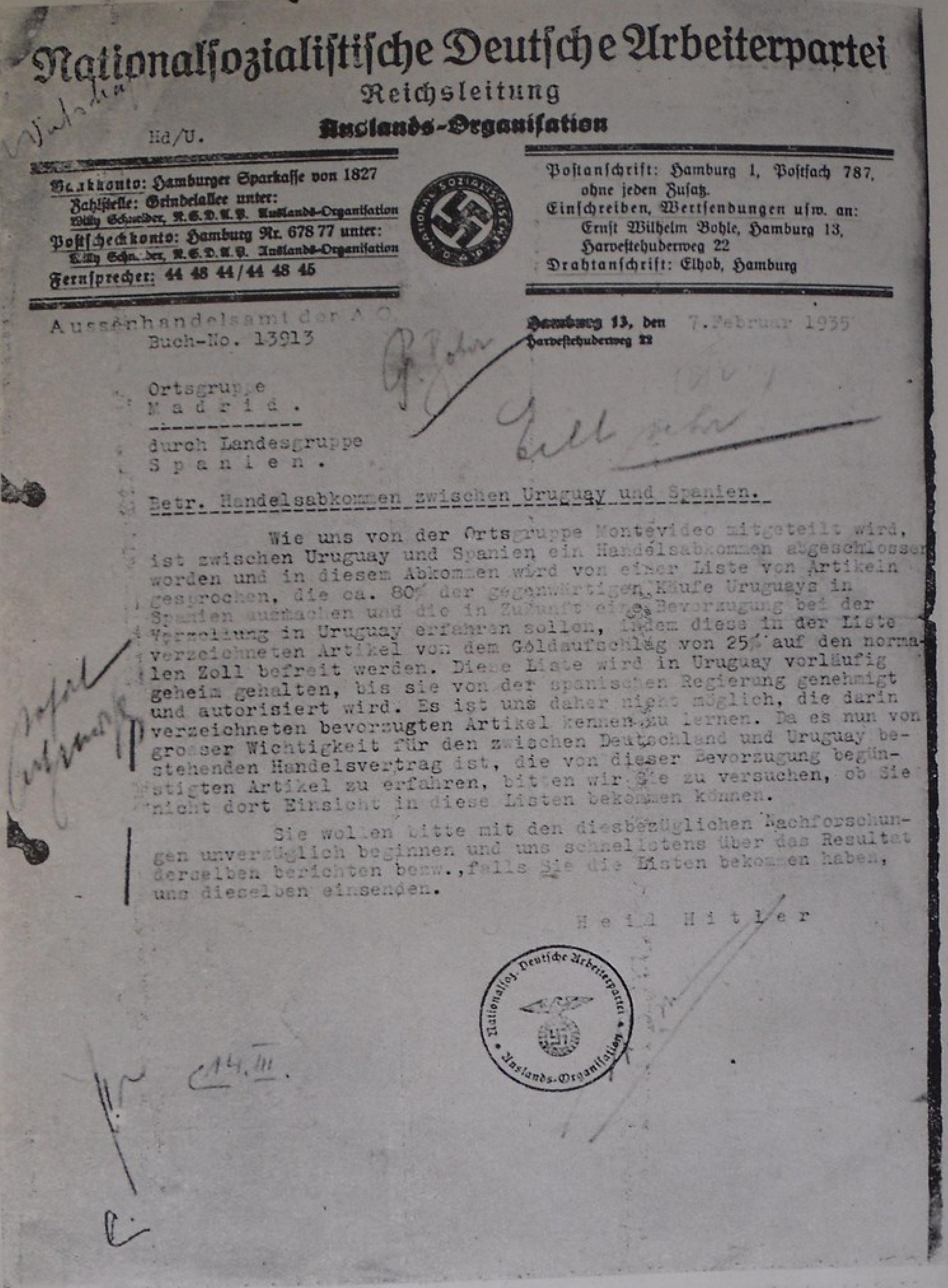
1. Juden,
2. Freimaurer,
3. Deutsche Volksgenossen,
4. Parteigenossen

sind.

Heil Hitler!
i.A.

2/9/31
durch Pg Reder

Selbst ein ergebener Nationalsozialist, der die Reichsbahnvertretung Madrid als Propagandazentrale des Nationalsozialismus organisierte, blieb von der Bespitzelung nicht verschont.



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei
Reichsleitung
Auslands-Organiſation

Hd/U.

Bankkonto: Hamburger Sparkaſſe von 1827
Zahlſtelle: Grindelallee unter:
Willy Schneider, N.S.D.A.P. Auslands-Organiſation
Poſtſcheckkonto: Hamburg Nr. 678 77 unter:
Willy Schneider, N.S.D.A.P. Auslands-Organiſation
Fernſprecher: 44 48 44/44 48 45

Poſtanſchrift: Hamburg 1, Poſtfach 787,
ohne jeden Zuſatz.
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
Ernſt Wilhelm Bohle, Hamburg 13,
Harveſtehuderweg 22
Drahtanſchrift: Elhob, Hamburg

Aussenhandelsamt der A.O.
Buch-No. 13913

Hamburg 13, den 7. Februar 1935
Harveſtehuderweg 22

Ortsgruppe
Madrid.

durch Landesgruppe
Spanien.

Betr. Handelsabkommen zwischen Uruguay und Spanien.

Wie uns von der Ortsgruppe Montevideo mitgeteilt wird, ist zwischen Uruguay und Spanien ein Handelsabkommen abgeschlossen worden und in diesem Abkommen wird von einer Liste von Artikeln gesprochen, die ca. 80% der gegenwärtigen Käufe Uruguays in Spanien ausmachen und die in Zukunft eine Bevorzugung bei der Verzollung in Uruguay erfahren sollen, indem diese in der Liste verzeichneten Artikel von dem Goldaufschlag von 25% auf den normalen Zoll befreit werden. Diese Liste wird in Uruguay vorläufig geheim gehalten, bis sie von der spanischen Regierung genehmigt und autorisiert wird. Es ist uns daher nicht möglich, die darin verzeichneten bevorzugten Artikel kennen zu lernen. Da es nun von grosser Wichtigkeit für den zwischen Deutschland und Uruguay bestehenden Handelsvertrag ist, die von dieser Bevorzugung begünstigten Artikel zu erfahren, bitten wir Sie zu versuchen, ob Sie nicht dort Einsicht in diese Listen bekommen können.

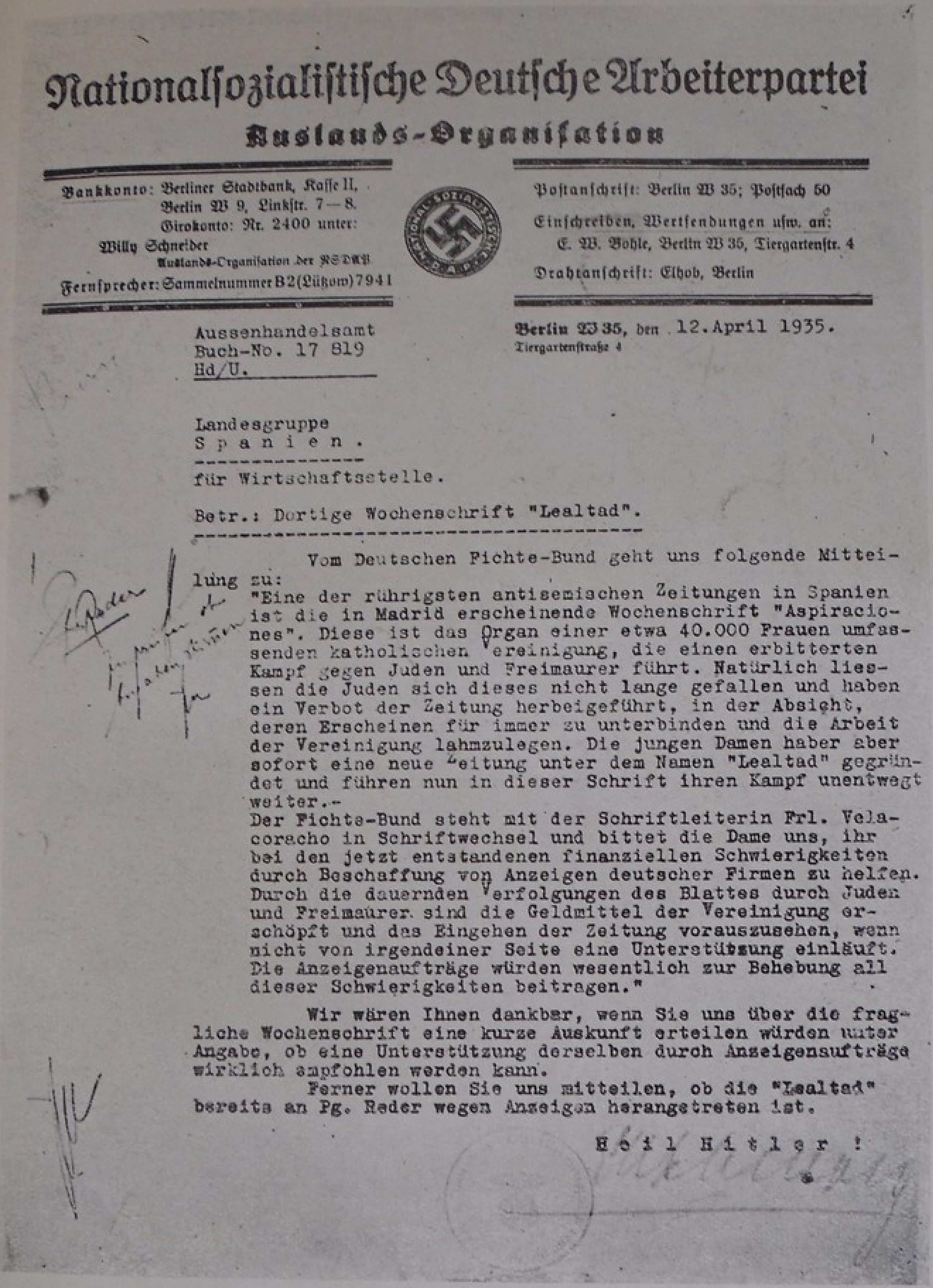
Sie wollen bitte mit den diesbezüglichen Nachforschungen unverzüglich beginnen und uns schnellstens über das Resultat derselben berichten bezw., falls Sie die Listen bekommen haben, uns dieselben einsenden.

Heil Hitler

14.III.

Die Wirtschaftsreferenten der Ortsgruppen erhalten ständig Aufträge zur Wirtschaftsspionage. Der obenstehende Brief enthält einen Befehl zur Wirtschaftsspionage gegen den spanischen Staat.

Die NSDAP finanziert den Antisemitismus in Spanien



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei
Auslands-Organiſation

Bankkonto: Berliner Stadtbank, Kaſſe II,
Berlin W 9, Linkſtr. 7—8.
Girokonto: Nr. 2400 unter:
Willy Schneider
Auslands-Organiſation der NSDAP
Fernſprecher: Sammelnummer B2(Lützow)7941

Poſtanſchrift: Berlin W 35; Poſtfach 50
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
E. W. Bohle, Berlin W 35, Tiergartenſtr. 4
Drahtanſchrift: Elhob, Berlin

Aussenhandelsamt
Buch-No. 17 819
Hd/U.

Berlin W 35, den 12. April 1935.
Tiergartenſtraße 4

Landesgruppe
Spanien.

für Wirtschaftsstelle.

Betr.: Dortige Wochenschrift "Lealtad".

Vom Deutschen Fichte-Bund geht uns folgende Mitteilung zu:

> "Eine der rührigsten antisemischen Zeitungen in Spanien ist die in Madrid erscheinende Wochenschrift "Aspiraciones". Diese ist das Organ einer etwa 40.000 Frauen umfassenden katholischen Vereinigung, die einen erbitterten Kampf gegen Juden und Freimaurer führt. Natürlich liessen die Juden sich dieses nicht lange gefallen und haben ein Verbot der Zeitung herbeigeführt, in der Absicht, deren Erscheinen für immer zu unterbinden und die Arbeit der Vereinigung lahmzulegen. Die jungen Damen haben aber sofort eine neue Zeitung unter dem Namen "Lealtad" gegründet und führen nun in dieser Schrift ihren Kampf unentwegt weiter.-
>
> Der Fichte-Bund steht mit der Schriftleiterin Frl. Velacoracho in Schriftwechsel und bittet die Dame uns, ihr bei den jetzt entstandenen finanziellen Schwierigkeiten durch Beschaffung von Anzeigen deutscher Firmen zu helfen. Durch die dauernden Verfolgungen des Blattes durch Juden und Freimaurer sind die Geldmittel der Vereinigung erschöpft und das Eingehen der Zeitung vorauszusehen, wenn nicht von irgendeiner Seite eine Unterstützung einläuft. Die Anzeigenaufträge würden wesentlich zur Behebung all dieser Schwierigkeiten beitragen."

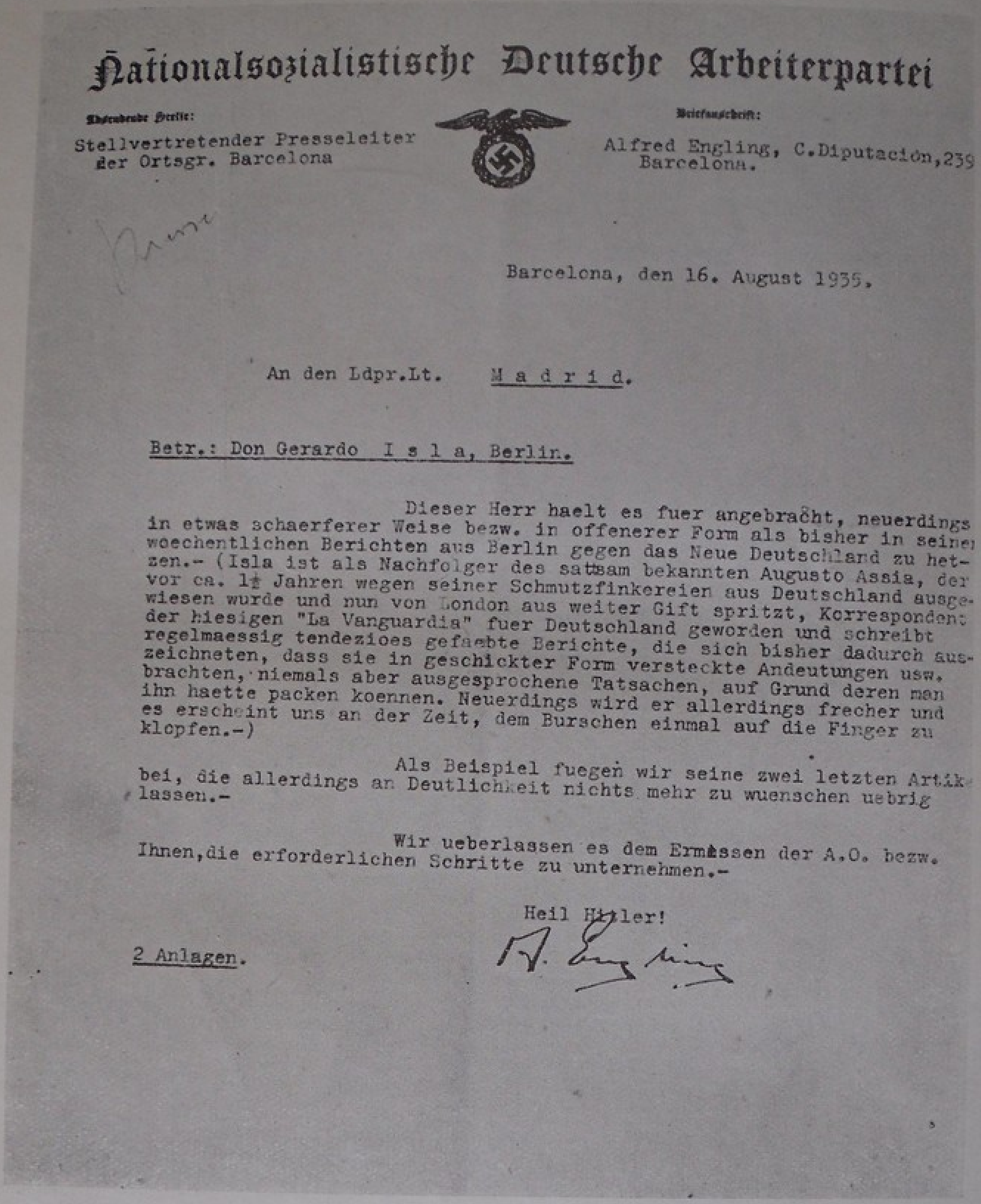
Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns über die fragliche Wochenschrift eine kurze Auskunft erteilen würden unter Angabe, ob eine Unterstützung derselben durch Anzeigenaufträge wirklich empfohlen werden kann.

Ferner wollen Sie uns mitteilen, ob die "Lealtad" bereits an Pg. Reder wegen Anzeigen herangetreten ist.

Heil Hitler!

Der obenstehende Brief ist ein Beispiel für die Unterstützung der antisemitischen Bewegung in Spanien durch die Nationalsozialisten.

Denunzianten und



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Absendende Stelle:
Stellvertretender Presseleiter
der Ortsgr. Barcelona

Briefanschrift:
Alfred Engling, C.Diputación,239
Barcelona.

Barcelona, den 16. August 1935.

An den Ldpr.Lt. Madrid.

Betr.: Don Gerardo Isla, Berlin.

Dieser Herr haelt es fuer angebracht, neuerdings in etwas schaerferer Weise bezw. in offenerer Form als bisher in seine woechentlichen Berichten aus Berlin gegen das Neue Deutschland zu hetzen.- (Isla ist als Nachfolger des sattsam bekannten Augusto Assia, der vor ca. 1½ Jahren wegen seiner Schmutzfinkereien aus Deutschland ausgewiesen wurde und nun von London aus weiter Gift spritzt, Korrespondent der hiesigen "La Vanguardia" fuer Deutschland geworden und schreibt regelmaessig tendezioes gefaebte Berichte, die sich bisher dadurch auszeichneten, dass sie in geschickter Form versteckte Andeutungen usw. brachten, niemals aber ausgesprochene Tatsachen, auf Grund deren man ihn haette packen koennen. Neuerdings wird er allerdings frecher und es erscheint uns an der Zeit, dem Burschen einmal auf die Finger zu klopfen.-)

Als Beispiel fuegen wir seine zwei letzten Artik bei, die allerdings an Deutlichkeit nichts mehr zu wuenschen uebrig lassen.-

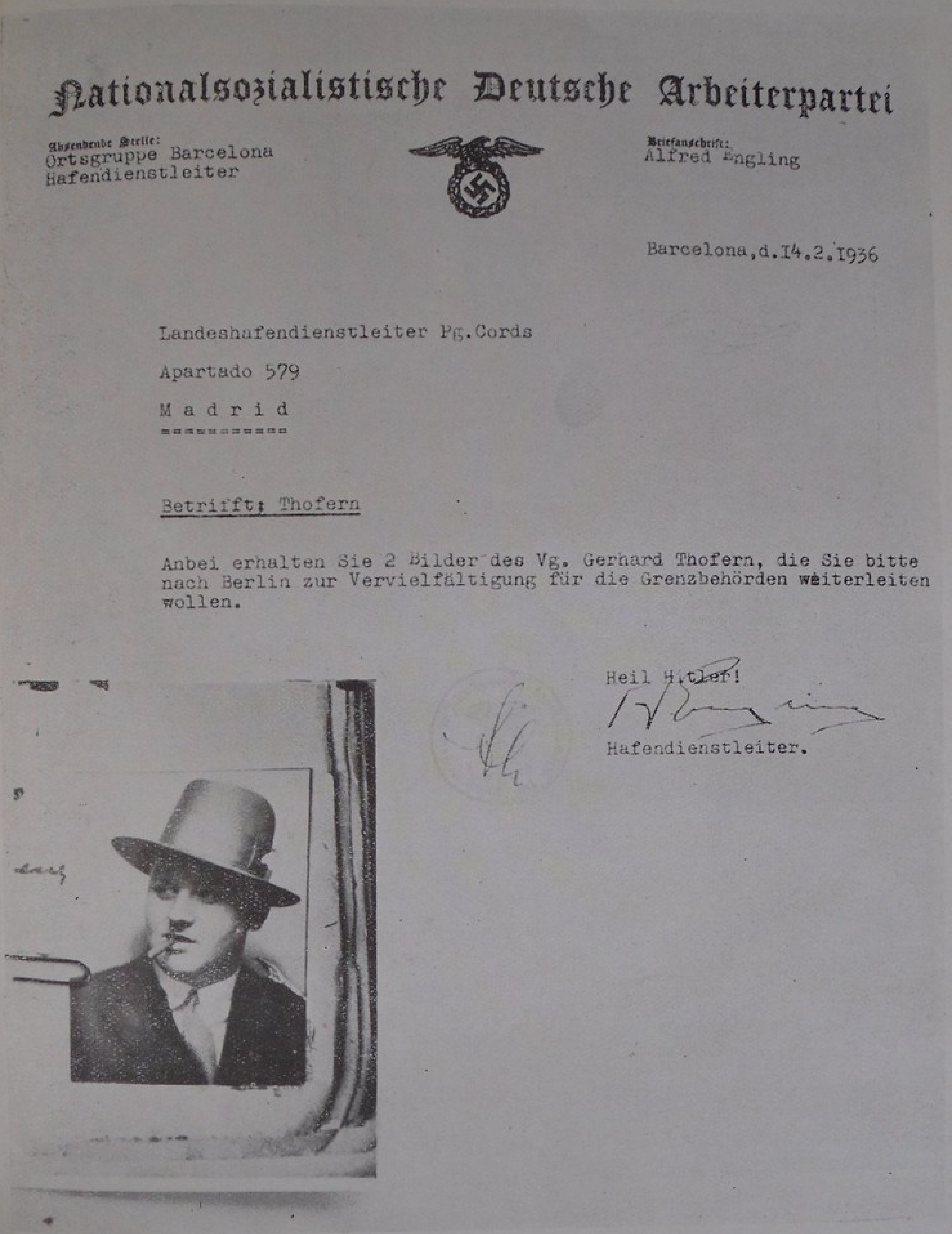
Wir ueberlassen es dem Ermessen der A.O. bezw. Ihnen, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.-

Heil Hitler!

A. Engling

2 Anlagen.

Der Presseleiter denunziert einen spanischen Journalisten, der die Wahrheit über das Dritte Reich berichtet. Die Folge einer solchen Denunziation ist Ausweisung.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Absendende Stelle:
Ortsgruppe Barcelona
Hafendienstleiter

Briefanschrift:
Alfred Engling

Barcelona,d.14.2.1936

Landeshafendienstleiter Pg.Cords

Apartado 579

Madrid

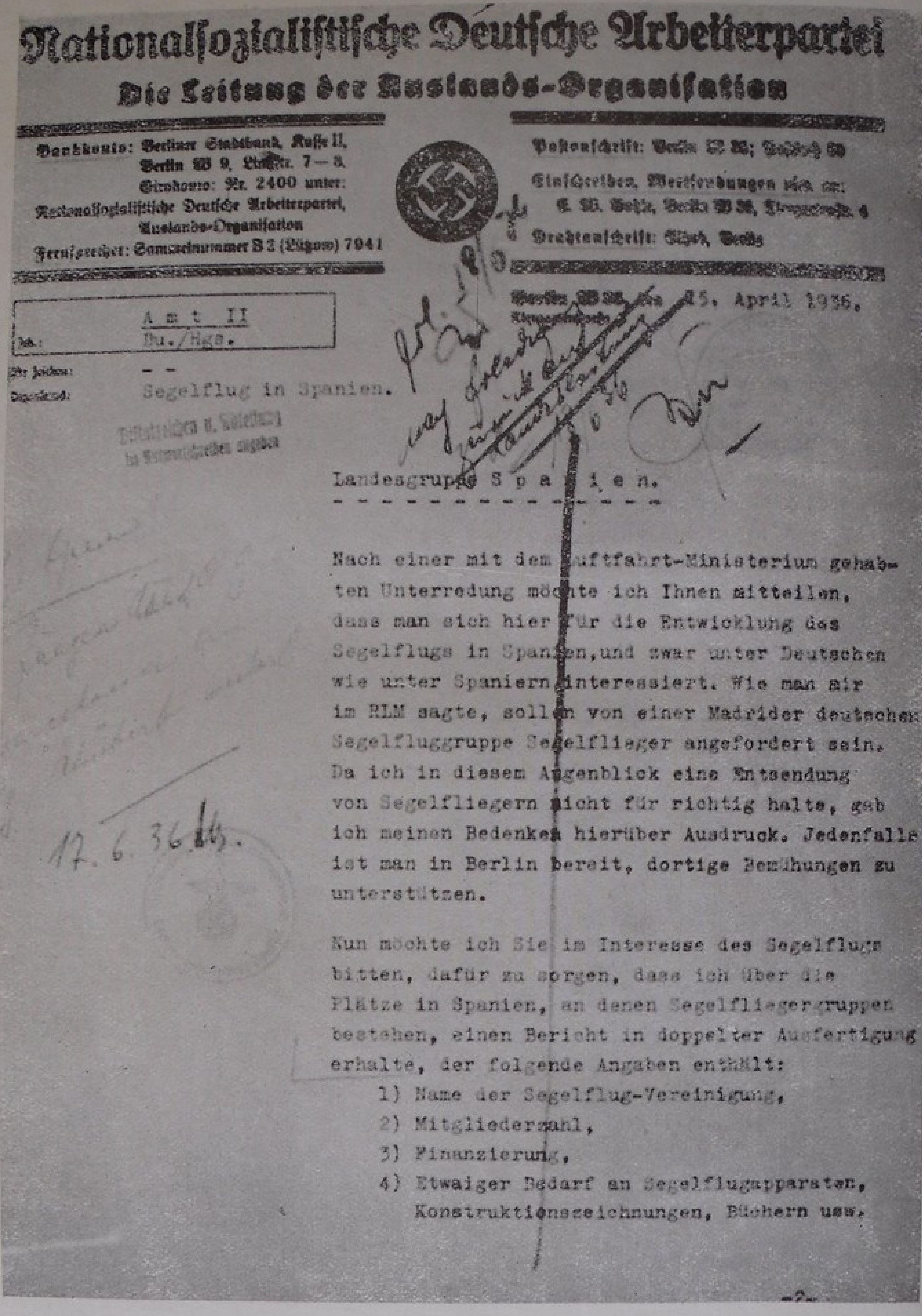
Betrifft: Thofern

Anbei erhalten Sie 2 Bilder des Vg. Gerhard Thofern, die Sie bitte nach Berlin zur Vervielfältigung für die Grenzbehörden weiterleiten wollen.

Heil Hitler!

Hafendienstleiter.

Gerhard Thofern, Mitglied der «Schwarzen Front», wurde vom Hafendienst Barcelona bespitzelt und ohne sein Wissen fotographiert. Das Foto wurde den deutschen Grenzbehörden zugesandt.



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei

Die Leitung der Auslands-Organiſation

Bankkonto: Berliner Stadtbank, Kaſſe II,
Berlin W 9, Linkſtr. 7—8.
Girokonto: Nr. 2400 unter:
Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei,
Auslands-Organiſation
Fernſprecher: Sammelnummer B 2 (Lützow) 7941

Poſtanſchrift: Berlin W 35; [illegible]
Einſchreiben, Wertſendungen [illegible] an:
E. W. Bohle, Berlin W 35, [illegible] 4
Drahtanſchrift: [illegible]

Berlin W 35, den 15. April 1936.

Amt II
Ih.: Bu./Hgs.
Ihr Zeichen: – –
Gegenſtand: Segelflug in Spanien.

17.6.36.

Landesgruppe Spanien.

Nach einer mit dem Luftfahrt-Ministerium gehabten Unterredung möchte ich Ihnen mitteilen, dass man sich hier für die Entwicklung des Segelflugs in Spanien, und zwar unter Deutschen wie unter Spaniern interessiert. Wie man mir im RLM sagte, sollen von einer Madrider deutschen Segelfluggruppe Segelflieger angefordert sein. Da ich in diesem Augenblick eine Entsendung von Segelfliegern nicht für richtig halte, gab ich meinen Bedenken hierüber Ausdruck. Jedenfalls ist man in Berlin bereit, dortige Bemühungen zu unterstützen.

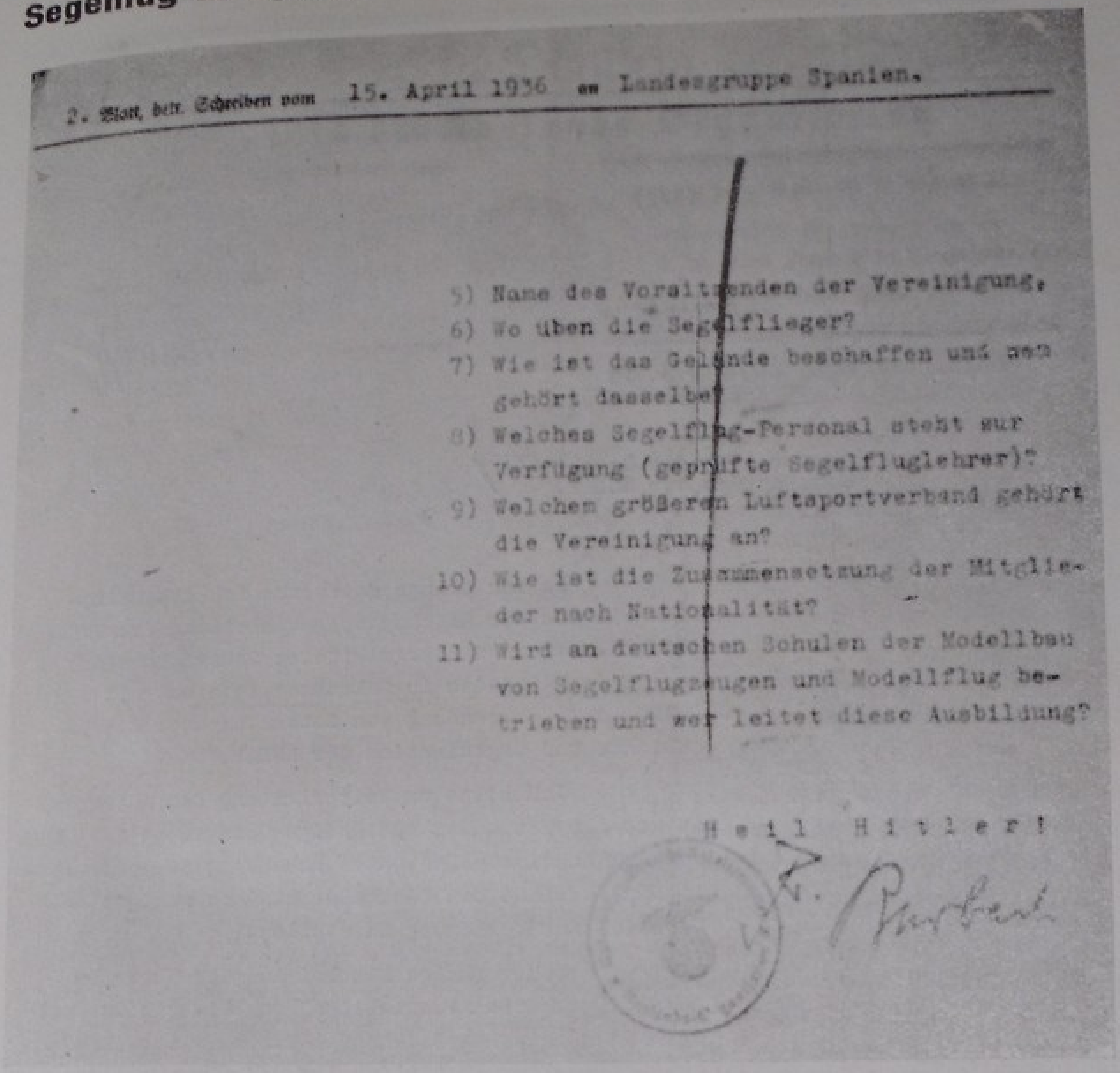
Nun möchte ich Sie im Interesse des Segelflugs bitten, dafür zu sorgen, dass ich über die Plätze in Spanien, an denen Segelfliegergruppen bestehen, einen Bericht in doppelter Ausfertigung erhalte, der folgende Angaben enthält:

1) Name der Segelflug-Vereinigung,
2) Mitgliederzahl,
3) Finanzierung,
4) Etwaiger Bedarf an Segelflugapparaten, Konstruktionszeichnungen, Büchern usw.

-2-

Die Segelflug-Abteilungen der NSDAP in Spanien dienten der Aufnahme von Verbindungen mit spanischen Faschisten und Offizieren.

Segelflug in Spanien



2. Blatt, betr. Schreiben vom 15. April 1936 an Landesgruppe Spanien.

5) Name des Vorsitzenden der Vereinigung.

6) Wo üben die Segelflieger?

7) Wie ist das Gelände beschaffen und wem gehört dasselbe?

8) Welches Segelflug-Personal steht zur Verfügung (geprüfte Segelfluglehrer)?

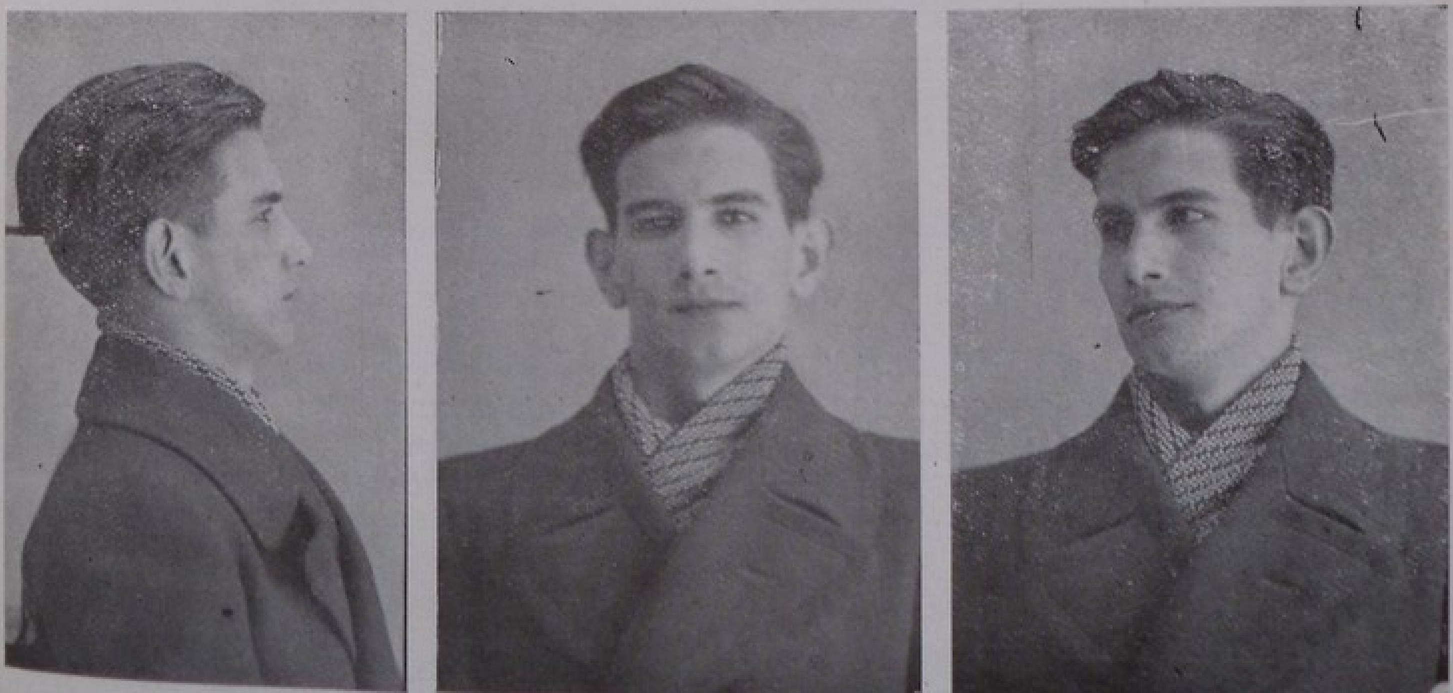
9) Welchem größeren Luftsportverband gehört die Vereinigung an?

10) Wie ist die Zusammensetzung der Mitglieder nach Nationalität?

11) Wird an deutschen Schulen der Modellbau von Segelflugzeugen und Modellflug betrieben und wer leitet diese Ausbildung?

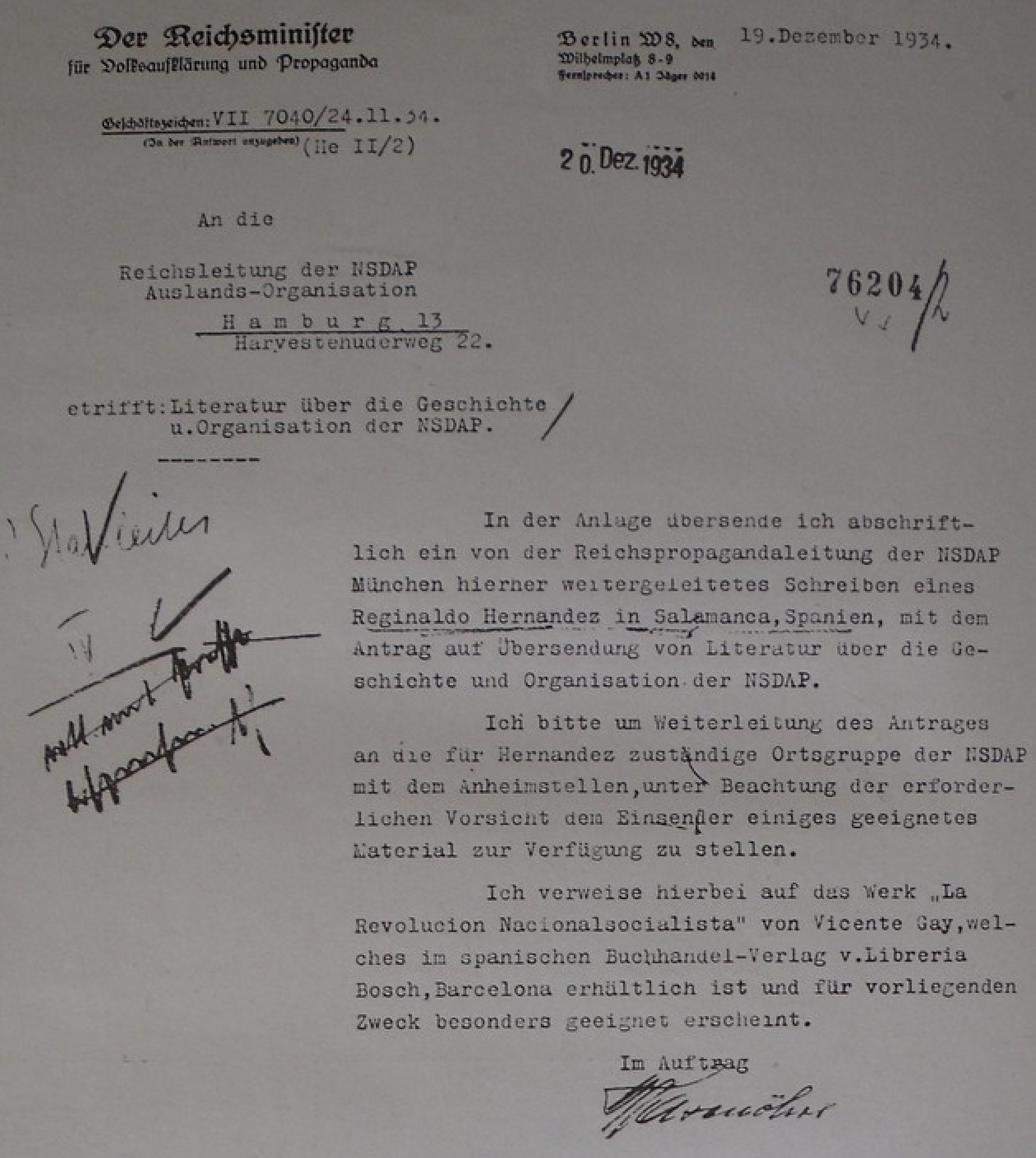
Heil Hitler!

F. Burbach



Das Foto zeigt den spanischen Phalangisten Becher-Seiter, der im Mai 1936 von der Madrider Polizei verhaftet wurde. Er war einer der Verbindungsmänner der «Phalange» zum Nationalsozialismus und gehörte der Madrider Segelflug-Abteilung an.

„Unter Beachtung der erforderlichen Vorsicht“



Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin W8, den 19.Dezember 1934.
Wilhelmplatz 8-9
Fernsprecher: A1 Jäger 0014

Geschäftszeichen: VII 7040/24.11.34.
(In der Antwort anzugeben) (He II/2)

20. Dez. 1934

An die

Reichsleitung der NSDAP
Auslands-Organisation
Hamburg 13
Harvestenuderweg 22.

76204/2
V

etrifft: Literatur über die Geschichte u.Organisation der NSDAP.

[illegible]

IV

[illegible]

In der Anlage übersende ich abschriftlich ein von der Reichspropagandaleitung der NSDAP München hierher weitergeleitetes Schreiben eines Reginaldo Hernandez in Salamanca, Spanien, mit dem Antrag auf Übersendung von Literatur über die Geschichte und Organisation der NSDAP.

Ich bitte um Weiterleitung des Antrages an die für Hernandez zuständige Ortsgruppe der NSDAP mit dem Anheimstellen, unter Beachtung der erforderlichen Vorsicht dem Einsender einiges geeignetes Material zur Verfügung zu stellen.

Ich verweise hierbei auf das Werk „La Revolucion Nacionalsocialista" von Vicente Gay, welches im spanischen Buchhandel-Verlag v. Libreria Bosch, Barcelona erhältlich ist und für vorliegenden Zweck besonders geeignet erscheint.

Im Auftrag

Oben:

Dieser Brief des deutschen Propagandaministeriums zeigt, dass eine deutsche Behörde entgegen allen bestehenden Verträgen sich in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates einmischte, und spanischen Faschisten Propagandamaterial zukommen liess.

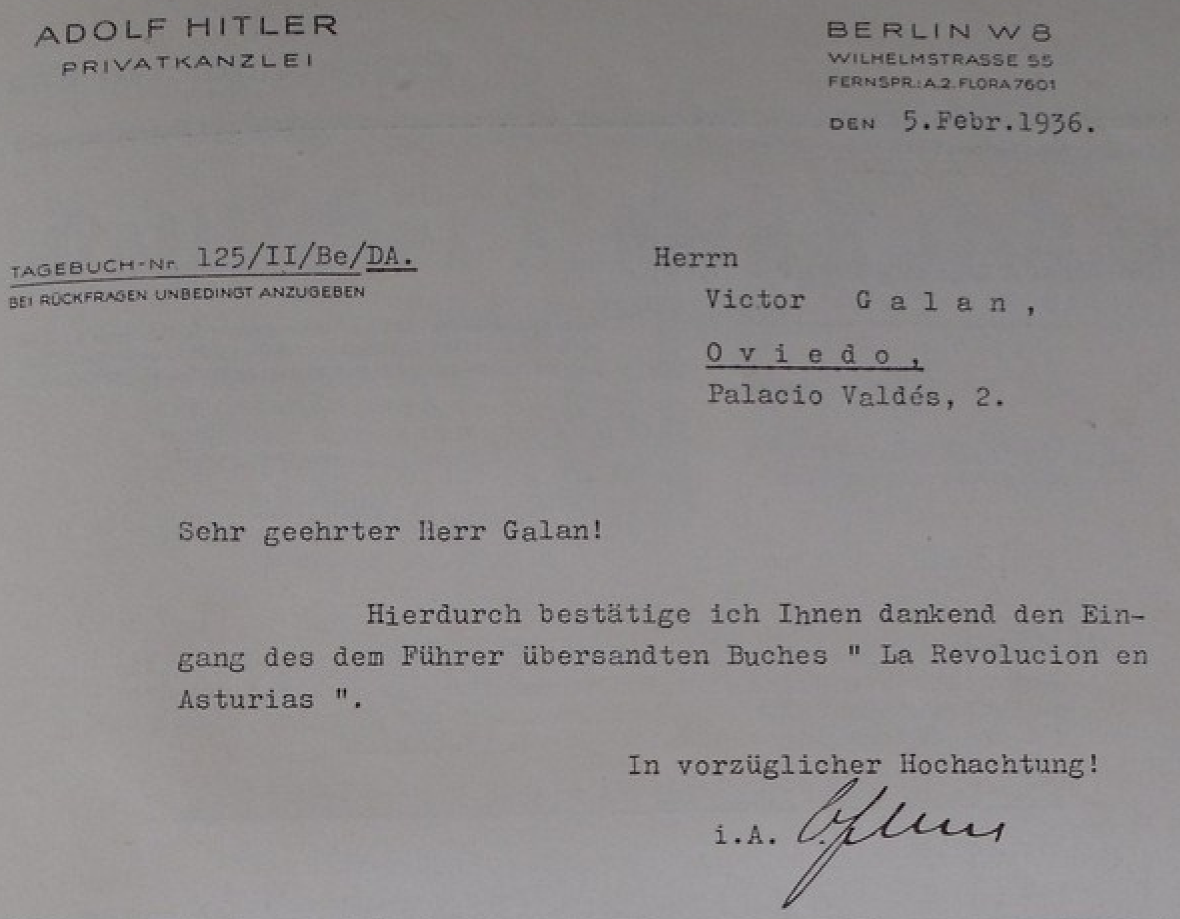
Rechts oben:

Brief aus Hitlers Privatkanzlei an den spanischen Faschisten Victor Galan.

Rechts unten:

Geheim-Code der «Deutschen Arbeitsfront» in Spanien.

Adolf Hitler schreibt nach Spanien



ADOLF HITLER
PRIVATKANZLEI

BERLIN W 8
WILHELMSTRASSE 55
FERNSPR.: A.2. FLORA 7601

DEN 5.Febr.1936.

TAGEBUCH-Nr. 125/II/Be/DA.
BEI RÜCKFRAGEN UNBEDINGT ANZUGEBEN

Herrn
Victor Galan,
Oviedo,
Palacio Valdés, 2.

Sehr geehrter Herr Galan!

Hierdurch bestätige ich Ihnen dankend den Eingang des dem Führer übersandten Buches " La Revolucion en Asturias ".

In vorzüglicher Hochachtung!

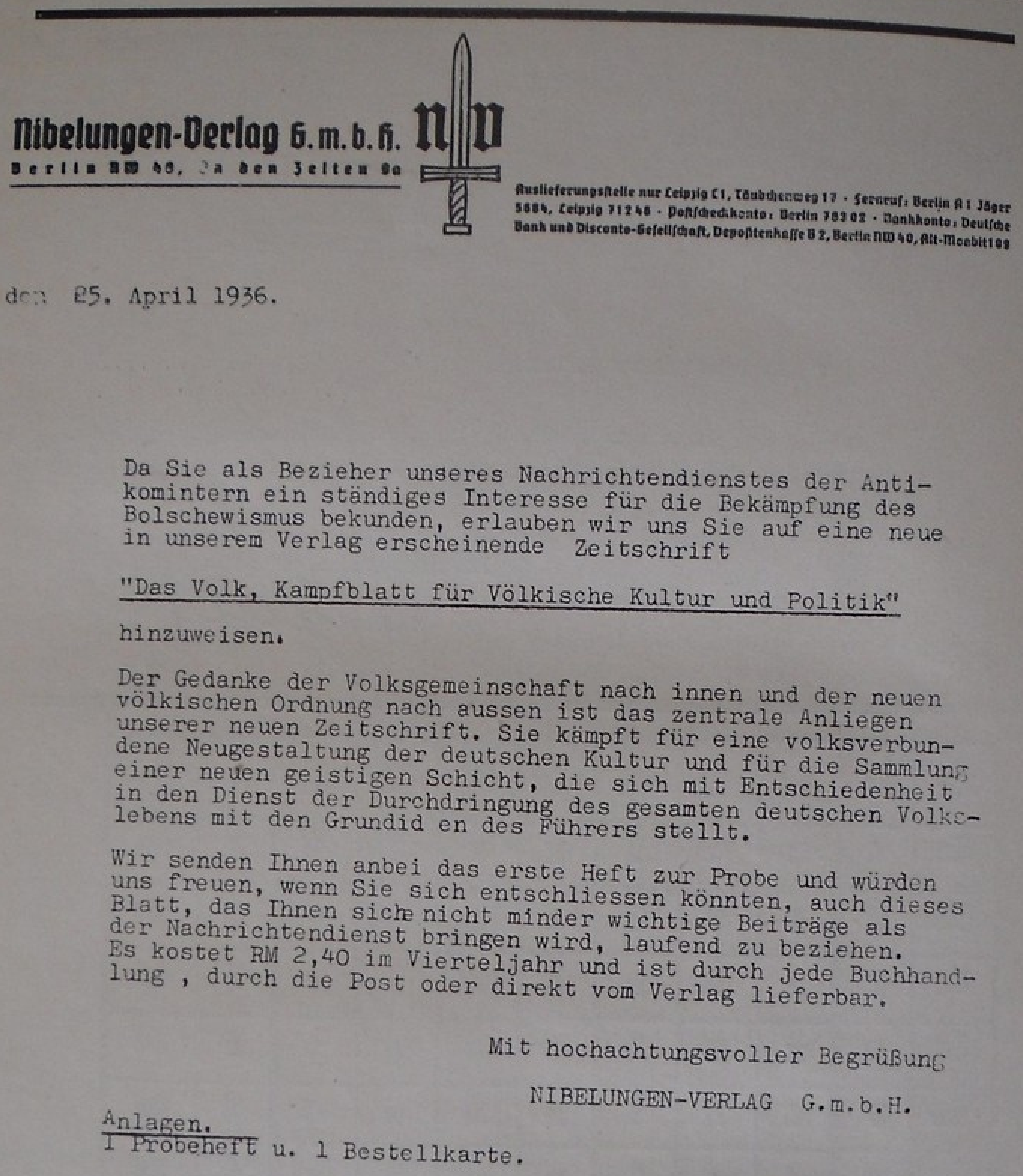
i.A.

ǟa	ǟb	ǟc	ǟd	ǟe	ǟf	ǟg	ǟh	ǟi	äj	äk
ȫa	A	B	C	D	E	F	G	H	I	ta
öb	S	1	2	3	4	5	6	7	Y	tb
öc	T	p	m	h	s	d	f	v	Z	tc
ȫd	U	x	c	i	e	r	g	y	á	td
ȫe	V	8	k	a	n	t	w	9	é	te
ȫf	W	j	z	l	u	o	b	q	í	tf
ȫg	X	0	()	/	.'	?	,	//	ó	tg
ȫh	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	th
ǟl	ǟm	ǟn	ǟo	ǟp	ǟq	ǟr	ǟs	ǟt	ǟu	ǟv

{ = Doppel /: Absatz oder Zwischenraum
(= nächstes Feld gerade)= nächst.schräg
( ) = Roesselsprung

Wenn nichts anderes vereinbart, faengt jedes Schriftstueck mit dem betreffenden Monatsfeld an. Z.B. ist das Monatsfeld fuer Januar bei dem Buchsstaben e das Feld o, fuer Februar e=m, Maerz e=3 u.s.w. mit dem Uhrzeiger, bis das e im Dezember dem Feld k entspricht.

Propagandisten des



Nibelungen-Verlag G.m.b.H.
Berlin NW 40, In den Zelten 9a

Auslieferungsſtelle nur Leipzig C1, Täubchenweg 17 · Fernruf: Berlin A 1 Jäger 5884, Leipzig 71248 · Poſtſcheckkonto: Berlin 78302 · Bankkonto: Deutſche Bank und Disconto-Geſellſchaft, Depoſitenkaſſe B 2, Berlin NW 40, Alt-Moabit 108

den 25. April 1936.

Da Sie als Bezieher unseres Nachrichtendienstes der Antikomintern ein ständiges Interesse für die Bekämpfung des Bolschewismus bekunden, erlauben wir uns Sie auf eine neue in unserem Verlag erscheinende Zeitschrift

"Das Volk, Kampfblatt für Völkische Kultur und Politik"

hinzuweisen.

Der Gedanke der Volksgemeinschaft nach innen und der neuen völkischen Ordnung nach aussen ist das zentrale Anliegen unserer neuen Zeitschrift. Sie kämpft für eine volksverbundene Neugestaltung der deutschen Kultur und für die Sammlung einer neuen geistigen Schicht, die sich mit Entschiedenheit in den Dienst der Durchdringung des gesamten deutschen Volkslebens mit den Grundideen des Führers stellt.

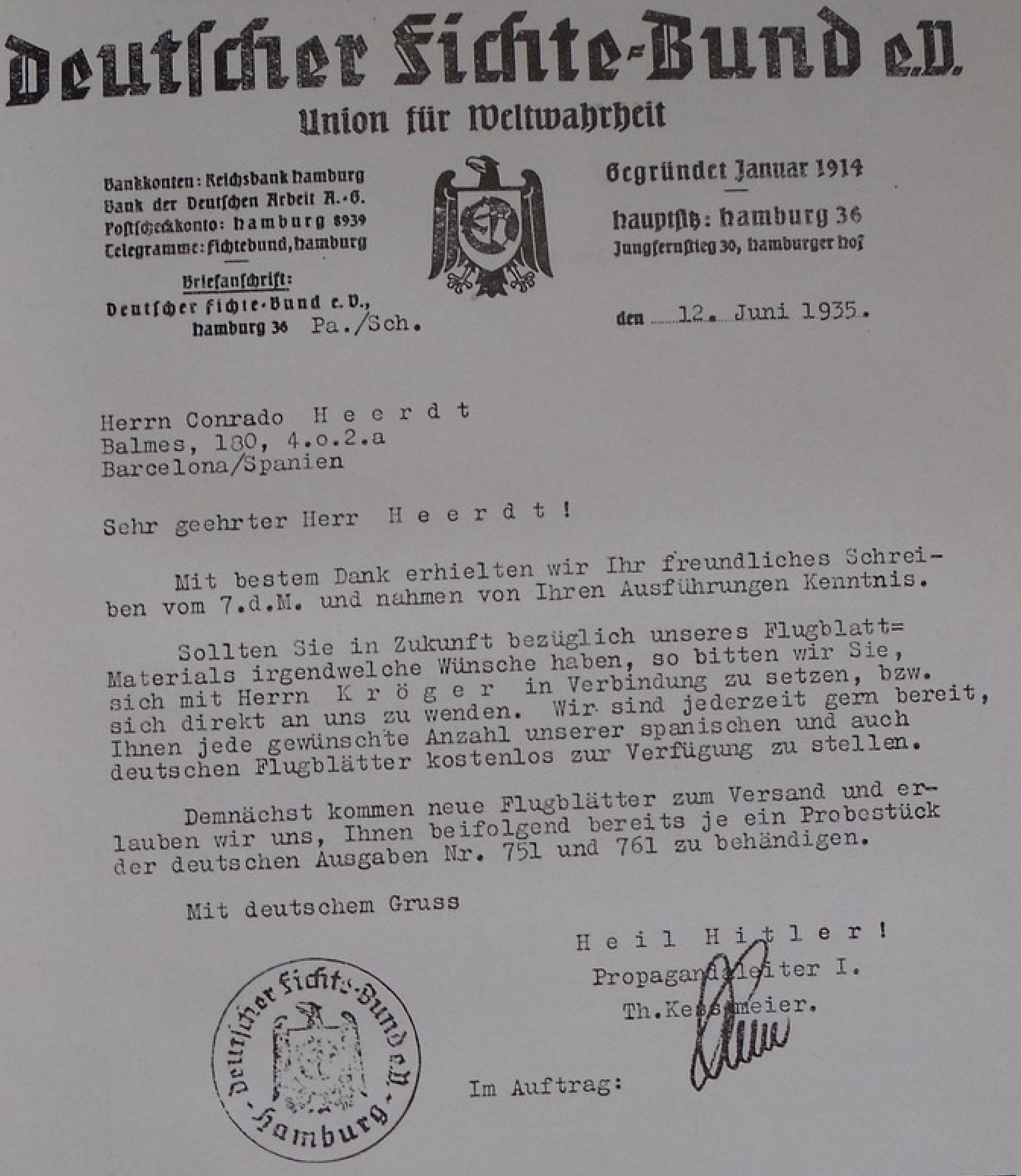
Wir senden Ihnen anbei das erste Heft zur Probe und würden uns freuen, wenn Sie sich entschliessen könnten, auch dieses Blatt, das Ihnen sicher nicht minder wichtige Beiträge als der Nachrichtendienst bringen wird, laufend zu beziehen. Es kostet RM 2,40 im Vierteljahr und ist durch jede Buchhandlung , durch die Post oder direkt vom Verlag lieferbar.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

NIBELUNGEN-VERLAG G.m.b.H.

Anlagen.
1 Probeheft u. 1 Bestellkarte.

Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Bolschewismus organisiert die «Antikomintern» faschistische Parteien in allen Ländern, die als Fremdenlegionen des Nationalsozialismus gegen Demokratie und Volksfreiheit kämpfen.



Deutſcher Fichte-Bund e.V.

Union für Weltwahrheit

Bankkonten: Reichsbank Hamburg
Bank der Deutſchen Arbeit A.-G.
Poſtſcheckkonto: Hamburg 8939
Telegramme: Fichtebund, Hamburg

Brieſanſchrift:
Deutſcher Fichte-Bund e.V.,
Hamburg 36

Gegründet Januar 1914

Hauptſitz: Hamburg 36
Jungfernſtieg 30, Hamburger Hof

Pa./Sch.

den 12. Juni 1935.

Herrn Conrado Heerdt
Balmes, 180, 4.o.2.a
Barcelona/Spanien

Sehr geehrter Herr Heerdt!

Mit bestem Dank erhielten wir Ihr freundliches Schreiben vom 7.d.M. und nahmen von Ihren Ausführungen Kenntnis.

Sollten Sie in Zukunft bezüglich unseres Flugblatt=Materials irgendwelche Wünsche haben, so bitten wir Sie, sich mit Herrn Kröger in Verbindung zu setzen, bzw. sich direkt an uns zu wenden. Wir sind jederzeit gern bereit, Ihnen jede gewünschte Anzahl unserer spanischen und auch deutschen Flugblätter kostenlos zur Verfügung zu stellen.

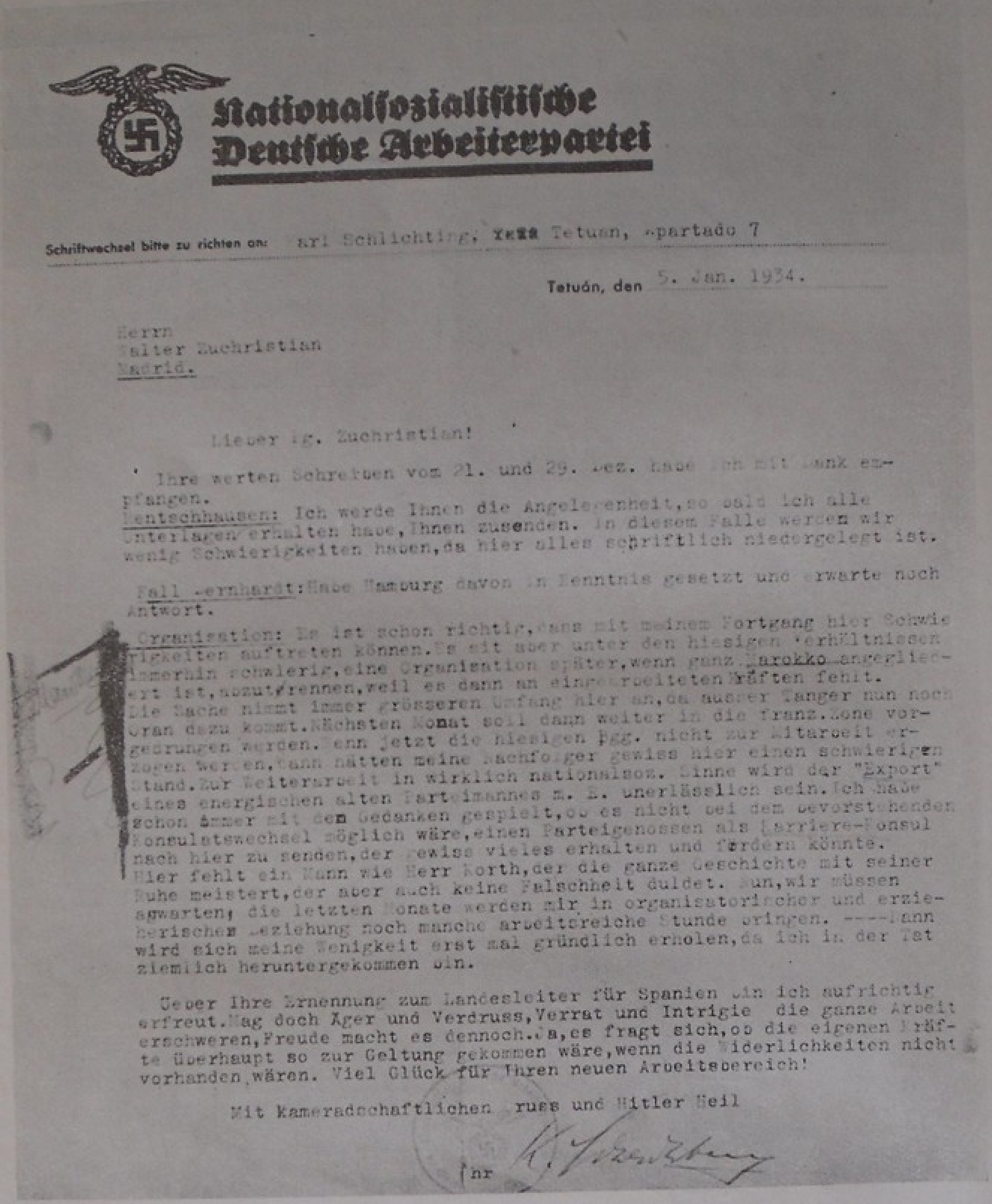
Demnächst kommen neue Flugblätter zum Versand und erlauben wir uns, Ihnen beifolgend bereits je ein Probestück der deutschen Ausgaben Nr. 751 und 761 zu behändigen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!
Propagandaleiter I.
Th.Kessmeier.

Im Auftrag:

Der «Deutsche Fichte-Bund» ist der Propadanda-Vortrupp des neudeutschen Imperialismus im Auslande. Allein im Jahre 1935 hat der «Deutsche Fichte-Bund» über 5 Millionen Flugblätter und über 100 Zentner Bücher und Broschüren nach dem Ausland geschmuggelt.



Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei

Schriftwechsel bitte zu richten an: Karl Schlichting, xxx Tetuan, Apartado 7

Tetuán, den 5. Jan. 1934.

Herrn
Walter Zuchristian
Madrid.

Lieber Pg. Zuchristian!

Ihre werten Schreiben vom 21. und 29. Dez. habe ich mit Dank empfangen.

Bentschhausen: Ich werde Ihnen die Angelegenheit, so bald ich alle Unterlagen erhalten habe, Ihnen zusenden. In diesem Falle werden wir wenig Schwierigkeiten haben, da hier alles schriftlich niedergelegt ist.

Fall Bernhardt: Habe Hamburg davon in Kenntnis gesetzt und erwarte noch Antwort.

Organisation: Es ist schon richtig, dass mit meinem Fortgang hier Schwie
rigkeiten auftreten können. Es ist aber unter den hiesigen Verhältnissen
immerhin schwierig, eine Organisation später, wenn ganz Marokko angeglied-
ert ist, abzutrennen, weil es dann an eingearbeiteten Kräften fehlt.
Die Sache nimmt immer grösseren Umfang hier an, da ausser Tanger nun noch
Oran dazu kommt. Nächsten Monat soll dann weiter in die franz. Zone vor-
gedrungen werden. Wenn jetzt die hiesigen Pgg. nicht zur Mitarbeit er-
zogen werden, dann hätten meine Nachfolger gewiss hier einen schwierigen
Stand. Zur Weiterarbeit in wirklich nationalsoz. Sinne wird der "Export"
eines energischen alten Parteimannes m. E. unerlässlich sein. Ich habe
schon immer mit dem Gedanken gespielt, ob es nicht bei dem bevorstehenden
Konsulatswechsel möglich wäre, einen Parteigenossen als Karriere-Konsul
nach hier zu senden, der gewiss vieles erhalten und fördern könnte.
Hier fehlt ein Mann wie Herr Korth, der die ganze Geschichte mit seiner
Ruhe meistert, der aber auch keine Falschheit duldet. Nun, wir müssen
abwarten; die letzten Monate werden mir in organisatorischer und erzie-
herischer Beziehung noch manche arbeitsreiche Stunde bringen. ----Dann
wird sich meine Wenigkeit erst mal gründlich erholen, da ich in der Tat
ziemlich heruntergekommen bin.

Ueber Ihre Ernennung zum Landesleiter für Spanien bin ich aufrichtig erfreut. Mag doch Äger und Verdruss, Verrat und Intrigie die ganze Arbeit erschweren, Freude macht es dennoch. Ja, es fragt sich, ob die eigenen Kräfte überhaupt so zur Geltung gekommen wäre, wenn die Widerlichkeiten nicht vorhanden wären. Viel Glück für Ihren neuen Arbeitsbereich!

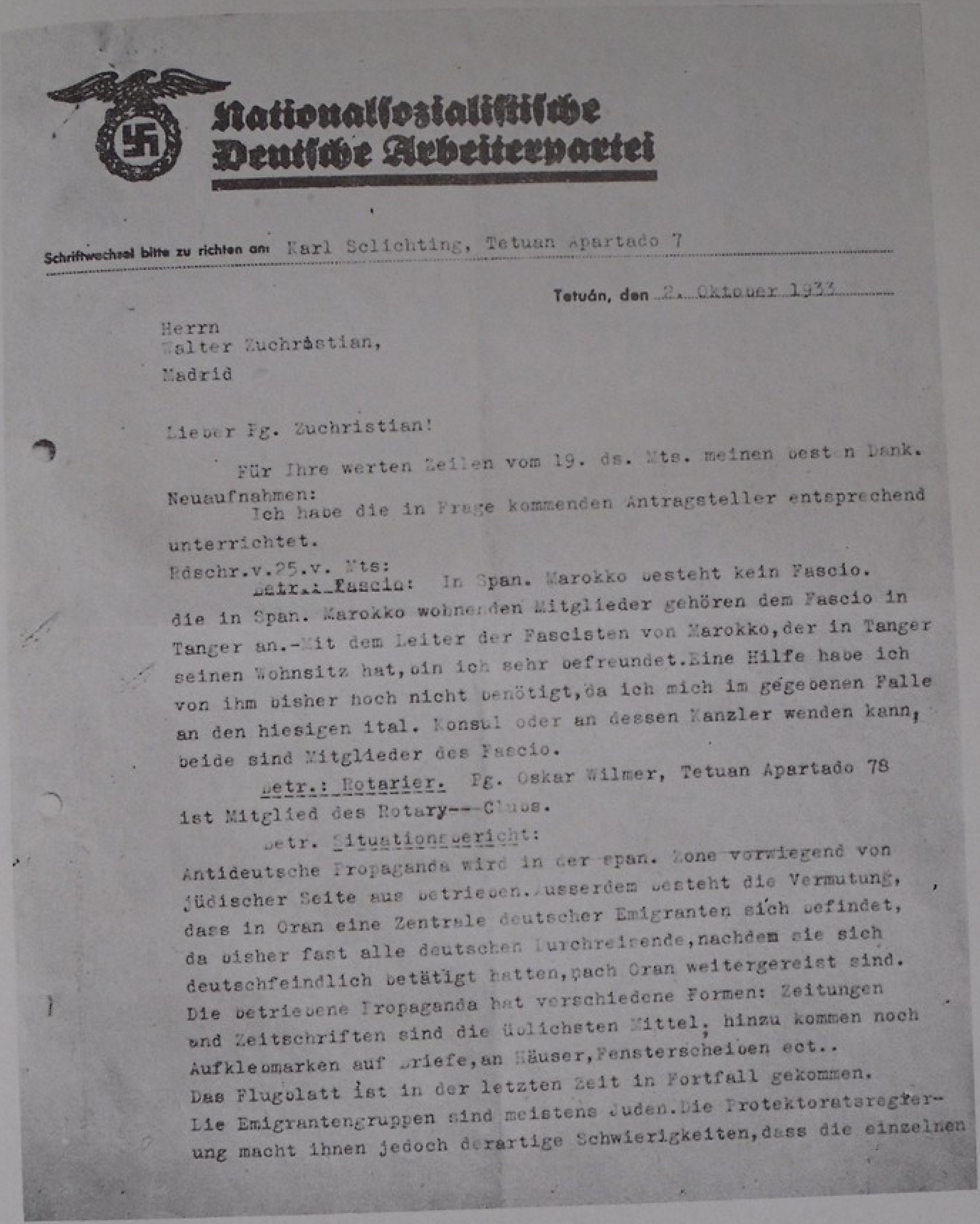
Mit kameradschaftlichen Gruss und Hitler Heil

K. Schlichting

/nr

Der vorstehende Brief des Ortsgruppenleiters Tetuan an den Landesgruppenleiter in Madrid beweist, dass die nationalsozialistische Wühlarbeit in Französich-Marokko von Tetuan aus organisiert wurde.

in Französisch-Marokko



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei

Schriftwechsel bitte zu richten an: Karl Sclichting, Tetuan Apartado 7

Tetuán, den 2. Oktober 1933

Herrn
Walter Zuchrâstian,
Madrid

Lieber Pg. Zuchristian!

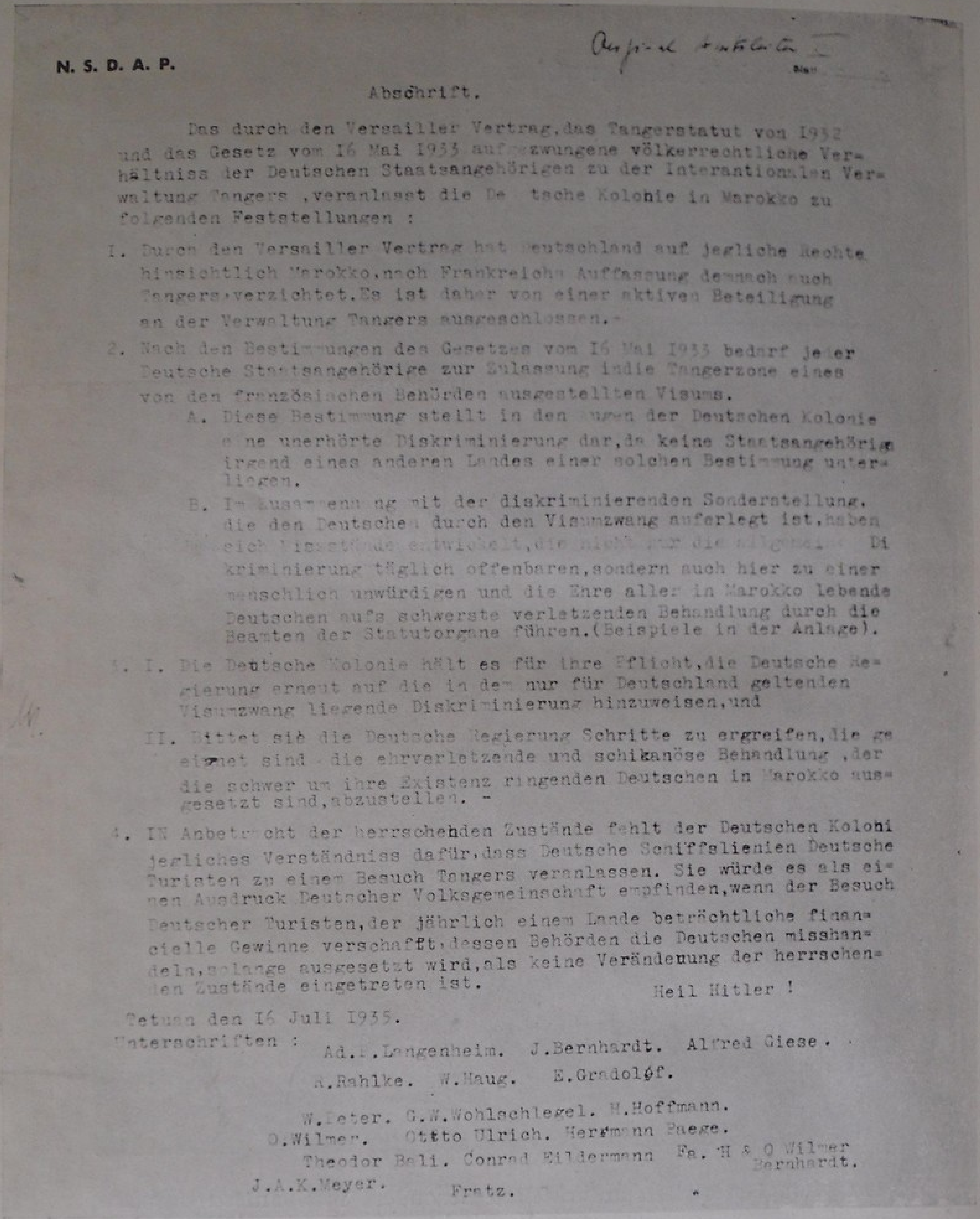
Für Ihre werten Zeilen vom 19. ds. Mts. meinen besten Dank.

Neuaufnahmen:
Ich habe die in Frage kommenden Antragsteller entsprechend
unterrichtet.

Rdschr.v.25.v. Mts:
Betr.: Fascio: In Span. Marokko besteht kein Fascio.
die in Span. Marokko wohnenden Mitglieder gehören dem Fascio in
Tanger an.-Mit dem Leiter der Fascisten von Marokko,der in Tanger
seinen Wohnsitz hat,bin ich sehr befreundet.Eine Hilfe habe ich
von ihm bisher noch nicht benötigt,da ich mich im gegebenen Falle
an den hiesigen ital. Konsul oder an dessen Kanzler wenden kann,
beide sind Mitglieder des Fascio.
Betr.: Rotarier. Pg. Oskar Wilmer, Tetuan Apartado 78
ist Mitglied des Rotary---Clubs.
Betr. Situationsbericht:
Antideutsche Propaganda wird in der span. Zone vorwiegend von
jüdischer Seite aus betrieben.Ausserdem besteht die Vermutung,
dass in Oran eine Zentrale deutscher Emigranten sich befindet,
da bisher fast alle deutschen Durchreisende,nachdem sie sich
deutschfeindlich betätigt hatten,nach Oran weitergereist sind.
Die betriebene Propaganda hat verschiedene Formen: Zeitungen
und Zeitschriften sind die üblichsten Mittel; hinzu kommen noch
Aufklebmarken auf Briefe,an Häuser,Fensterscheiben ect..
Das Flugblatt ist in der letzten Zeit in Fortfall gekommen.
Die Emigrantengruppen sind meistens Juden.Die Protektoratsregier-
ung macht ihnen jedoch derartige Schwierigkeiten,dass die einzelnen

Die Nationalsozialisten unterhielten besonders in Spanisch-Marokko und in Tanger besonders enge Verbindungen zu den italienischen Faschisten.

Das Auswärtige Amt bestellt Proteste



N. S. D. A. P.

Blatt

Abschrift.

Das durch den Versailler Vertrag,das Tangerstatut von 1932 und das Gesetz vom I6 Mai 1933 aufgezwungene völkerrechtliche Verhältniss der Deutschen Staatsangehörigen zu der Interantionalen Verwaltung Tangers ,veranlasst die Deutsche Kolonie in Marokko zu folgenden Feststellungen :

I. Durch den Versailler Vertrag hat Deutschland auf jegliche Rechte hinsichtlich Marokko,nach Frankreichs Auffassung demnach auch Tangers,verzichtet.Es ist daher von einer aktiven Beteiligung an der Verwaltung Tangers ausgeschlossen.-

2. Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom I6 Mai 1933 bedarf jeder Deutsche Staatsangehörige zur Zulassung indie Tangerzone eines von den französischen Behörden ausgestellten Visums.

   A. Diese Bestimmung stellt in den Augen der Deutschen Kolonie eine unerhörte Diskriminierung dar,da keine Staatsangehörige irgend eines anderen Landes einer solchen Bestimmung unterliegen.

   B. Im Zusammenhang mit der diskriminierenden Sonderstellung, die den Deutschen durch den Visumzwang auferlegt ist,haben sich Misstände entwickelt,die nicht nur die allgemeine Diskriminierung täglich offenbaren,sondern auch hier zu einer menschlich unwürdigen und die Ehre aller in Marokko lebende Deutschen aufs schwerste verletzenden Behandlung durch die Beamten der Statutorgane führen.(Beispiele in der Anlage).

3. I. Die Deutsche Kolonie hält es für ihre Pflicht,die Deutsche Regierung erneut auf die in dem nur für Deutschland geltenden Visumzwang liegende Diskriminierung hinzuweisen,und

   II. Bittet sie die Deutsche Regierung Schritte zu ergreifen,die geeignet sind die ehrverletzende und schikanöse Behandlung ,der die schwer um ihre Existenz ringenden Deutschen in Marokko ausgesetzt sind,abzustellen. -

4. IN Anbetracht der herrschenden Zustände fehlt der Deutschen Kolonie jegliches Verständniss dafür,dass Deutsche Schiffslienien Deutsche Turisten zu einem Besuch Tangers veranlassen. Sie würde es als einen Ausdruck Deutscher Volksgemeinschaft empfinden,wenn der Besuch Deutscher Turisten,der jährlich einem Lande beträchtliche financielle Gewinne verschafft,dessen Behörden die Deutschen misshandeln,solange ausgesetzt wird,als keine Verändeuung der herrschenden Zustände eingetreten ist.

Heil Hitler !

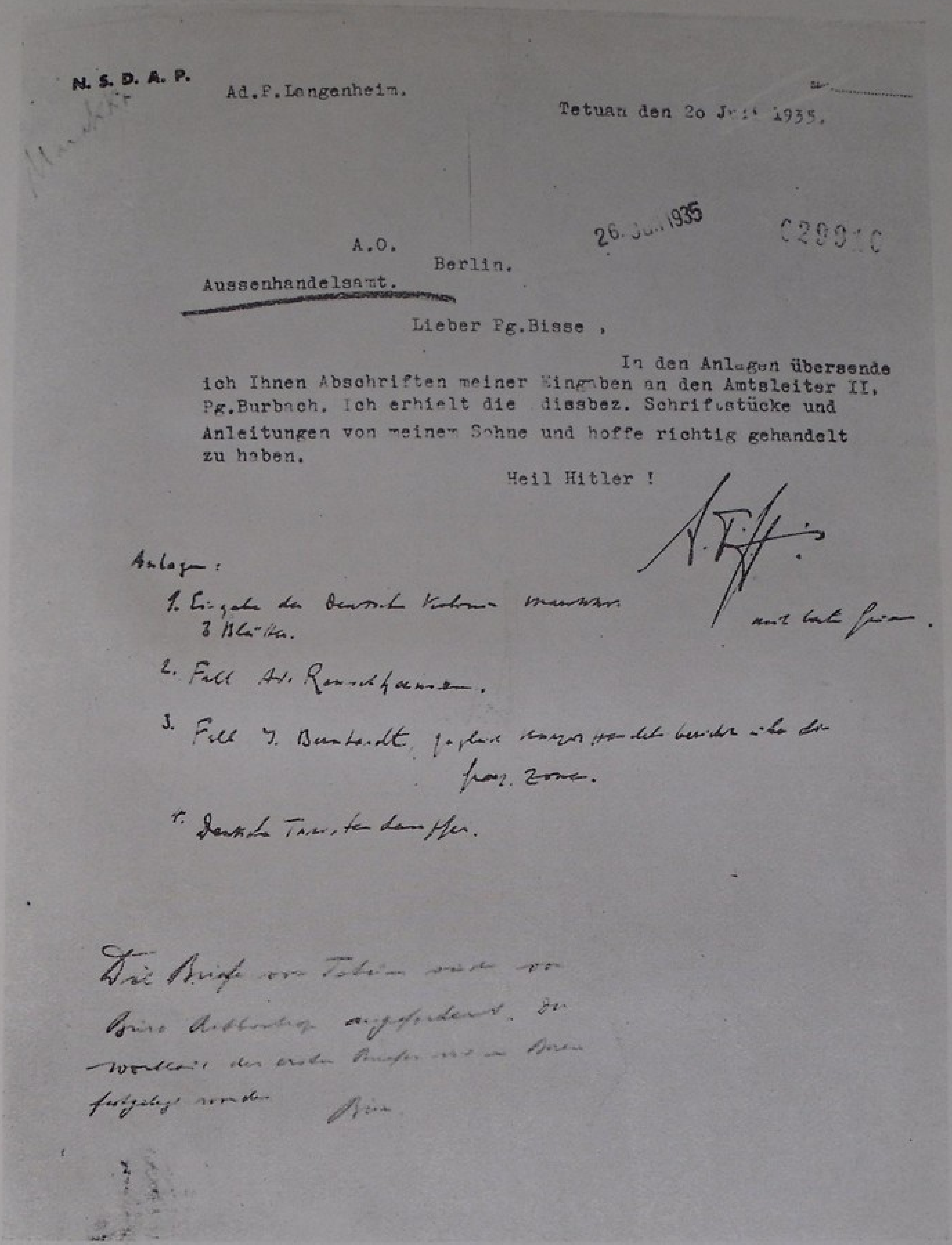
Tetuan den I6 Juli 1935.

Unterschriften :

Ad.F.Langenheim. J.Bernhardt. Alfred Giese.
A.Rahlke. W.Haug. E.Gradolof.
W.Peter. G.W.Wohlschlegel. H.Hoffmann.
O.Wilmer. Ottto Ulrich. Hermann Paege.
Theodor Bali. Conrad Hildermann Fa. H & O Wilmer
Bernhardt.
J.A.K.Meyer. Fratz.

Die deutsche Kolonie in Tetuan wurde im Juli 1935 von der nationalsozialistischen Ortsgruppe gezwungen, gegen die «unwürdige Behandlung der Deutschen in Tanger»zu protestieren.

der Deutschen in Spanisch-Marokko



N. S. D. A. P.

Marokko

Ad.F.Langenheim.

Tetuan den 20 Juni 1935.

26. Jun. 1935

029910

A.O.

Berlin.

Aussenhandelsamt.

Lieber Pg.Bisse ,

In den Anlagen übersende ich Ihnen Abschriften meiner Eingaben an den Amtsleiter II, Pg.Burbach. Ich erhielt die diesbez. Schriftstücke und Anleitungen von meinem Sohne und hoffe richtig gehandelt zu haben.

Heil Hitler !

mit besten Grüssen.

Anlagen:

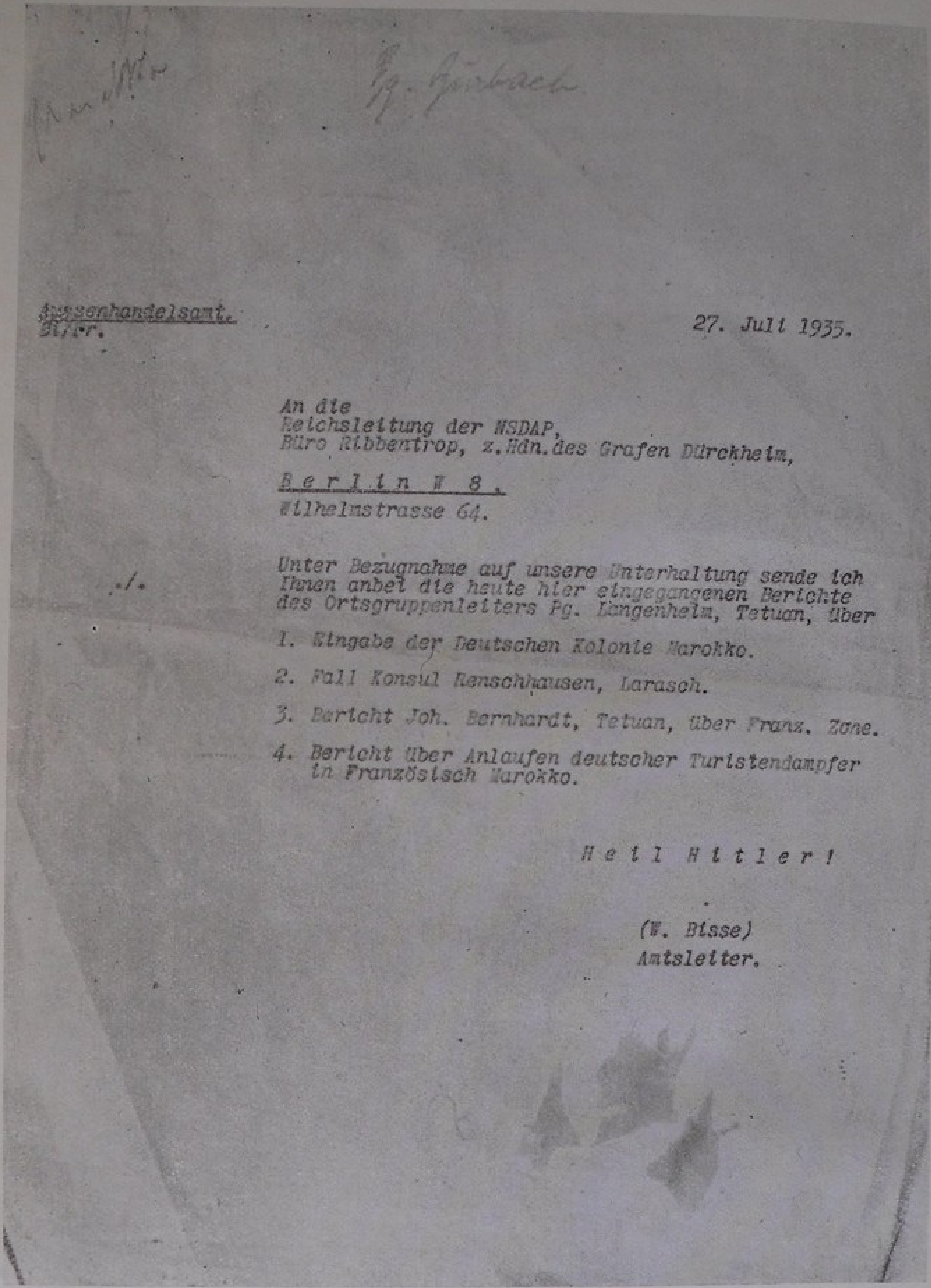
1. Eingabe der Deutschen Kolonie Marokko. 8 Blätter.
2. Fall Ad. [illegible].
3. Fall J. Bernhardt, geplanter [illegible] [illegible] über die franz. Zone.
4. Deutsche Touristendampfer.

Die Briefe von Tetuan wurden von Büro Abteilung angefordert. Der Wortlaut der ersten Briefe ist in Berlin festgelegt worden.

Bisse

Der vorstehende Brief beweist, dass der «Protest» in Berlin bestellt worden ist.

Ribbentrops Hand



Pg. Bürbach

Aussenhandelsamt.
Bi/Fr.

27. Juli 1935.

An die
Reichsleitung der NSDAP,
Büro Ribbentrop, z.Hdn.des Grafen Dürckheim,

Berlin W 8.
Wilhelmstrasse 64.

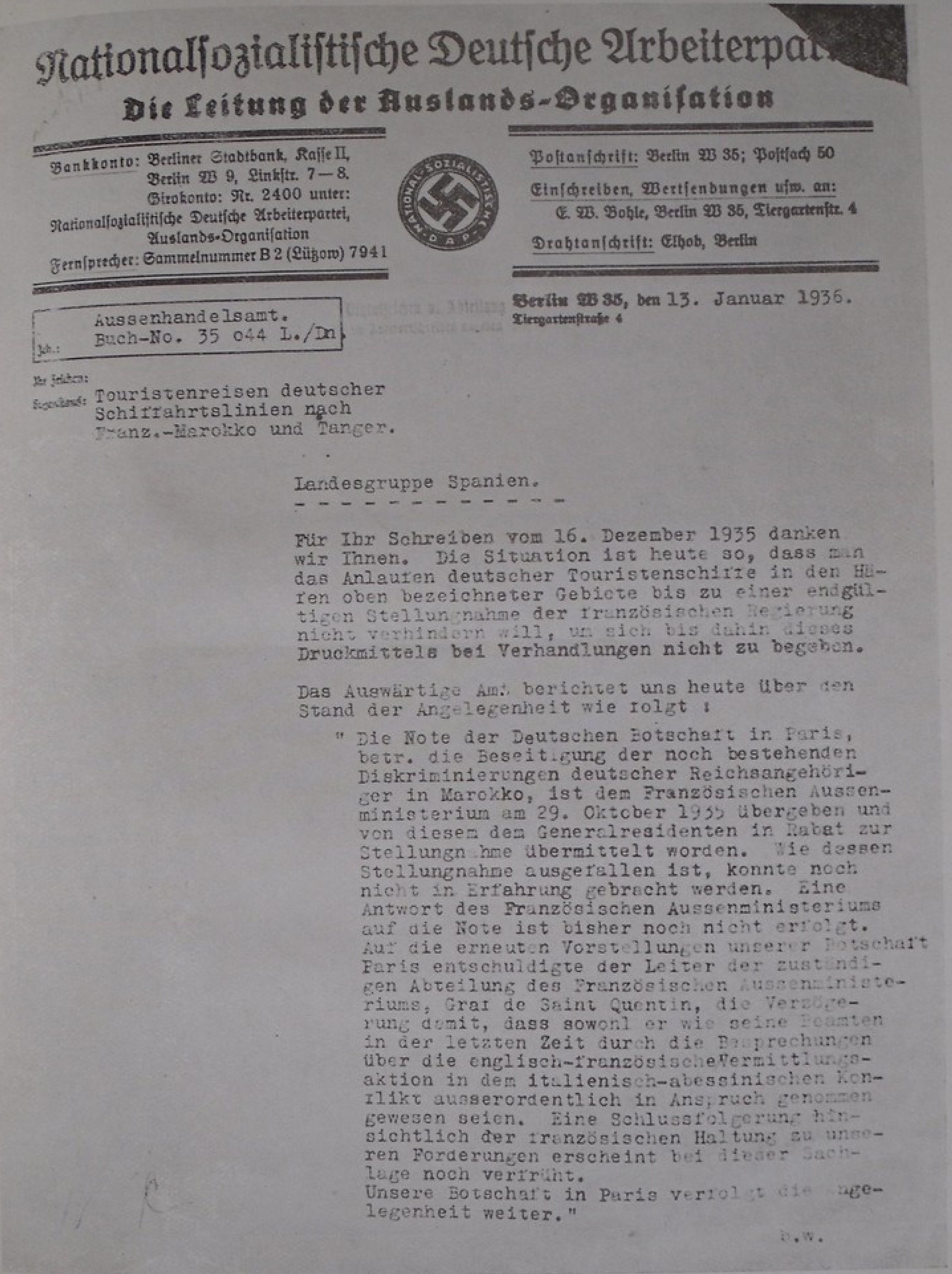
./. Unter Bezugnahme auf unsere Unterhaltung sende ich Ihnen anbei die heute hier eingegangenen Berichte des Ortsgruppenleiters Pg. Langenheim, Tetuan, über

1. Eingabe der Deutschen Kolonie Marokko.
2. Fall Konsul Renschhausen, Larasch.
3. Bericht Joh. Bernhardt, Tetuan, über Franz. Zone.
4. Bericht über Anlaufen deutscher Turistendampfer in Französisch Marokko.

Heil Hitler!

(W. Bisse)
Amtsleiter.

Der «Protest» der Deutschen in Marokko wurde vom «Büro Ribbentrop» angefordert. Ribbentrop, Deutscher Botschafter in London, ist der Initiator dieses Protestes, der bestimmt war, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu trüben.



Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpa

Die Leitung der Auslands-Organiſation

Bankkonto: Berliner Stadtbank, Kaſſe II,
Berlin W 9, Linkſtr. 7—8.
Girokonto: Nr. 2400 unter:
Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei,
Auslands-Organiſation
Fernſprecher: Sammelnummer B 2 (Lützow) 7941

Poſtanſchrift: Berlin W 35; Poſtfach 50
Einſchreiben, Wertſendungen uſw. an:
E. W. Bohle, Berlin W 35, Tiergartenſtr. 4
Drahtanſchrift: Elhob, Berlin

Aussenhandelsamt.
Buch-No. 35 044 L./Dn

Berlin W 35, den 13. Januar 1936.
Tiergartenſtraße 4

Ihr Zeichen:
Gegenstand: Touristenreisen deutscher
Schiffahrtslinien nach
Franz.-Marokko und Tanger.

Landesgruppe Spanien.

Für Ihr Schreiben vom 16. Dezember 1935 danken wir Ihnen. Die Situation ist heute so, dass man das Anlaufen deutscher Touristenschiffe in den Häfen oben bezeichneter Gebiete bis zu einer endgültigen Stellungnahme der französischen Regierung nicht verhindern will, um sich bis dahin dieses Druckmittels bei Verhandlungen nicht zu begeben.

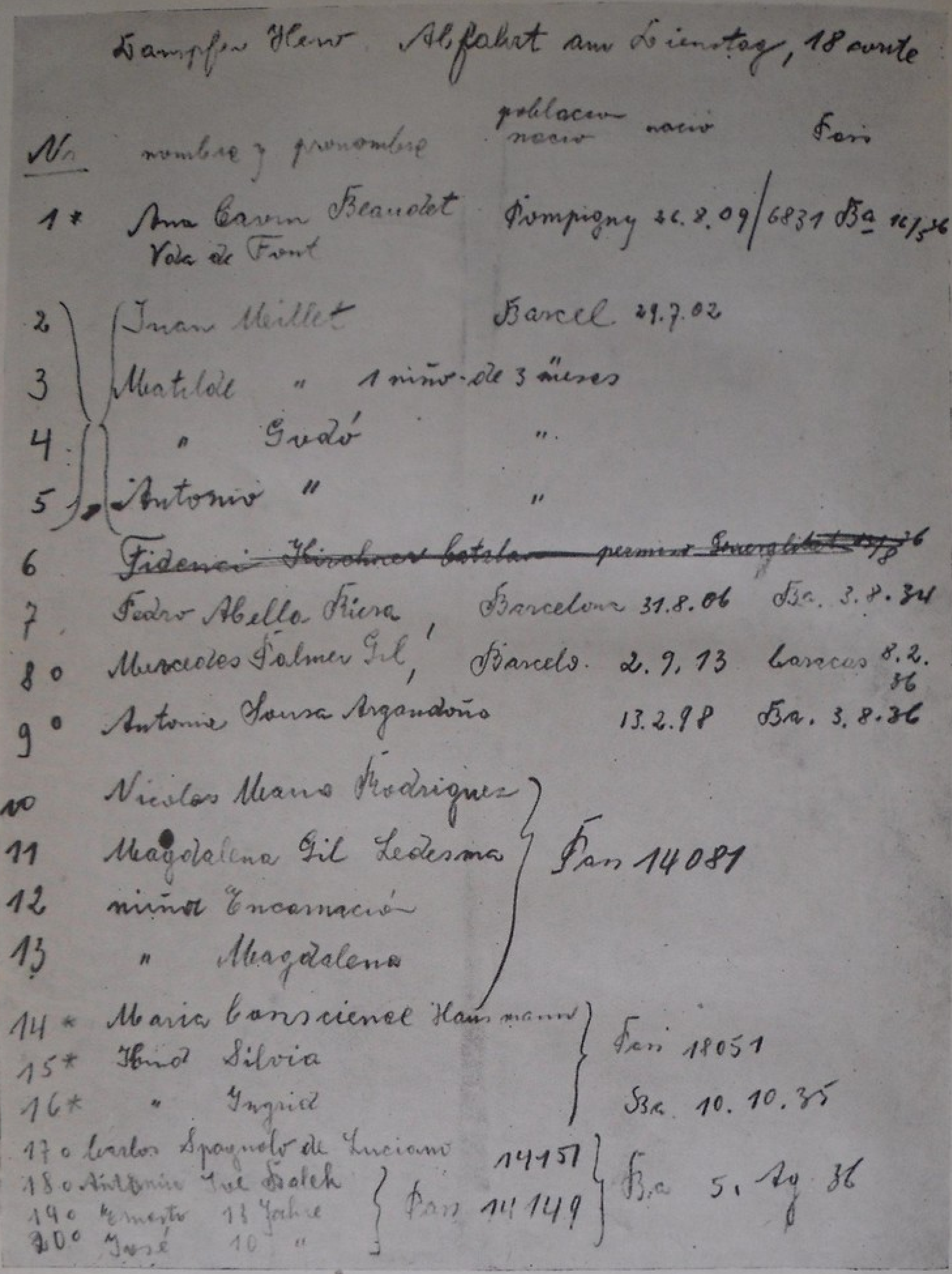
Das Auswärtige Amt berichtet uns heute über den Stand der Angelegenheit wie folgt :

> " Die Note der Deutschen Botschaft in Paris, betr. die Beseitigung der noch bestehenden Diskriminierungen deutscher Reichsangehöriger in Marokko, ist dem Französischen Aussenministerium am 29. Oktober 1935 übergeben und von diesem dem Generalresidenten in Rabat zur Stellungnahme übermittelt worden. Wie dessen Stellungnahme ausgefallen ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Eine Antwort des Französischen Aussenministeriums auf die Note ist bisher noch nicht erfolgt.
> Auf die erneuten Vorstellungen unserer Botschaft Paris entschuldigte der Leiter der zuständigen Abteilung des Französischen Aussenministeriums, Graf de Saint Quentin, die Verzögerung damit, dass sowohl er wie seine Beamten in der letzten Zeit durch die Besprechungen über die englisch-französische Vermittlungsaktion in dem italienisch-abessinischen Konflikt ausserordentlich in Anspruch genommen gewesen seien. Eine Schlussfolgerung hinsichtlich der französischen Haltung zu unseren Forderungen erscheint bei dieser Sachlage noch verfrüht.
> Unsere Botschaft in Paris verfolgt die Angelegenheit weiter."

b.w.

Auf Grund der bestellten Arbeit und auf Anweisung Ribbentrops hat das Auswärtige Amt durch den Deutschen Botschafter in Paris gegen «die Diskriminierung deutscher Staatsangehöriger in Marokko» protestiert.

Deutsches Generalkonsulat hilft spanischen Faschisten



Dampfer Hera Abfahrt am Dienstag, 18 [illegible]

No nombre y pronombre población nacio nacio Pass

1* Ana Caron Beaudet Vda de Font Compigny 26.8.09/6831 Ba 16/5 36

2 Juan Millet Barcel 29.7.02

3 Matilde " 1 niño de 3 meses

4 " Guido "

5 Antonio " "

6 ~~Fidencio [illegible] catalan permiso [illegible] 8/8 36~~

7 Pedro Abella Riera, Barcelona 31.8.06 Ba. 3.8.36

8 o Mercedes Palmer Gil, Barcelo. 2.9.13 Caracas 8.2.36

9 o Antonio Sousa Argandoño 13.2.98 Ba. 3.8.36

10 Nicolas Mans Rodriguez

11 Magdalena Gil Ledesma Pass 14081

12 niños Encarnación

13 " Magdalena

14* Maria Consciencel Hansmann

15* Kind Silvia Pass 18051

16* " Ingrid Ba. 10.10.35

17 o Carlos Spagnolo de Luciano 14151

18 o Antonio Gil Solch

19 o Ernesto 13 Jahre Pass 14149 Ba 5. Ag. 36

20 o José 10 "

Bei einer Haussuchung im Hause des deutschen Staatsangehörigen Wirtz, eines Angestellten des Deutschen Generalkonsulats in Barcelona, wurde eine Liste von über 100 Namen spanischer Faschisten gefunden, denen das Deutsche Generalkonsulat durch Ausstellung deutscher Pässe zur Flucht vor dem Zugriff der legalen Behörden in Katalanien verhalf.

INHALT

Das Hakenkreuz im Mittelmeer 7

Der «Hoheitsträger» und sein «Importhaus» 17

Abteilung «Presse und Propaganda» 63

Nationalsozialistische Diplomatie in Spanien 87

Gleichgeschaltete Wirtschaft in Spanien 103

Sturm über Marokko 119

Spionage und Verschwörung 133

Die Finanzierung der nationalsozialistischen Arbeit in Spanien 157

«Los Junkers Nazionales» 165

ANHANG

Photographien und Dokumente

Imprimerie, 5, Place du Corbeau, Strasbourg